

V.
JAHRES-BERICHT
DES
STÄDTISCHEN
OBER-REALGYMNASIUMS
IN
TETSCHEN A. E.
FÜR DAS SCHULJAHR 1903/1904.



INHALT:

1. Über die Wiener und Milstätter Handschrift der Genesis.
Vom wirklichen Lehrer Emil Kreibich.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Selbstverlag des städtischen Ober-Realgymnasiums.

TETSCHEN a. E.



REV. I. R. W.
Spr. 21



Über die Wiener und Miltstätter Handschrift der Genesis.

Hadte uns das 10. Jahrhundert den Waltharius manu fortis geschenkt, hatte uns noch das 11. den Ruodlieb gebracht, so veränderte sich bald darauf wie mit einem Schlage der Inhalt der deutschen Dichtung: Die weltliche Poesie wird in Acht und Bann getan, überall tritt an ihre Stelle die Predigt und geistliche Dichtung.

Aus diesen geänderten Verhältnissen heraus, die W. Scherer im 2., 3. und 4. Kapitel des 12. Bandes der Quellen und Forschungen¹⁾ eingehend dargestellt hat, war, wahrscheinlich in den achtziger Jahren des 11. Jahrhunderts, die Wiener Genesis²⁾ entstanden.

„Für das ununterbrochene landschaftliche Fortleben und die unabhrochene Wirksamkeit des ehrwürdigen Gedichtes“ legt eine erneuernde Bearbeitung desselben Zeugnis ab (Qu. u. f. 12, 51), die wahrscheinlich noch im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts entstanden ist (Diemer, Genesis und Eryodus I, Einl. VII, vgl. Qu. u. f. 57, 4) und die dadurch notwendig geworden sein mochte, daß in jener Zeit des Überganges vom Alt- zum Mittelhochdeutschen die Sprache der Vorlage schon nicht mehr allgemein verständlich war.

Es ist die Miltstätter Genesis, sogenannt nach dem Fundorte ihrer

¹⁾ Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Herausgegeben von B. Ten Brink u. W. Scherer. Straßburg 1874 ff.

²⁾ 12. Band: Geschichte der deutschen Dichtung im 11. und 12. Jahrhundert von W. Scherer.

³⁾ Herausgegeben von H. Hoffmann in den Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Breslau 1857. II. Teil.

Handschrift, die von dem Herausgeber J. Diemer ¹⁾ (I, Einl. II) zur Unterscheidung von der Wiener Handschrift W (a. a. O. III) mit K bezeichnet wurde.

Über W hat sich nun eine verhältnismäßig reiche Literatur entwickelt (s. namentlich Pniower, *Zur Wiener Genesis* ²⁾, 1 f. und die Anmerkungen zur Besprechung der Genesis in der Geschichte der deutschen Literatur von J. Kelle; dazu noch Diemer in der Einleitung, in den Anmerkungen und im Wörterbuche seiner Ausgabe von K und in dem XLVIII. Bande der Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissensch. in Wien), namentlich seitdem Scherer (Qu. u. F. 1, 11 ff.) das Ergebnis seiner Untersuchungen dahin zusammengefaßt hatte, „daß — den Dichter des Joseph mit eingeschlossen — sechs verschiedene Verfasser an der Wiener Genesis ihren teils größeren, teils geringeren Anteil gehabt“ hätten, und seine Schüler und Anhänger (Roediger, Pniower) auf dem von ihm gezeigten Wege weitergegangen waren.

Dagegen blieb die Literatur über K wesentlich darauf beschränkt, was Diemer in seiner Ausgabe darüber gesagt hatte. Auch Scherer hat bei Besprechung der (vollständigen) Milstäter Handschrift (Qu. u. F. 7) K und sein Verhältnis zu W nur gestreift. Was sich sonst noch findet, erstreckt sich entweder zumeist auf die Beurteilung der Diemerschen Ausgabe (Kelle a. a. O. II, Anm. zu S. 21, S. 15) oder auf gelegentliche Bemerkungen in den Abhandlungen über W, so bei Scherer, Vogt und Pniower.

Man sieht, die größere Teilnahme wandte sich der Handschrift W zu, die sich streng an die gemeinsame Vorlage gehalten hat (WK), so daß sie mit dieser als fast gleichlautend betrachtet werden muß, während K bis ans Ende eine Umarbeitung ist (s. Vogt in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur II, 227, 271).

Auch haben wir nach Vogt (a. a. O. 226) in den Abweichungen der Milstäter Fassung mit sehr geringen Ausnahmen „nur bewußte freie Umänderungen des in W erhaltenen Textes“ zu erblicken, „unternommen, um altertümliche Formen, Wendungen und Reime zu entfernen und eine gewisse Reinheit des Reimes und Metrums hie und da herzustellen; letzteres freilich mit merkwürdiger Inkonsequenz: oft genug wurde beides vom Überarbeiter

¹⁾ Genesis und Exodus nach der Milstäter Handschrift. Wien 1862.

²⁾ Inaugural-Dissertation. 1885. Berlin.

mir noch verschlechtert.“ (Vgl. auch Qu. u. f. 7, 3: „Daß es sich vor allem um die Herstellung genauer Reime handelt, ist leicht zu sehen.“)

Es drängt sich daher die Frage auf, worin die Unterschiede zwischen den beiden überlieferten Texten bestehen, mit anderen Worten, wieweit der Umdichter, durch Zeit, Ort, Eigenart und vielleicht auch andere Gründe veranlaßt, von seiner Vorlage abgewichen ist, als die uns W gelten kann.

Doch will ich die Untersuchung über Reim und Metrum aus dem Kreise dieser Arbeit ausschalten und Reim und Metrik nur dort berühren, wo sie für meine Zwecke nicht umgangen werden können, dafür aber einem anderen Punkte meine Aufmerksamkeit zuwenden.

Diemer sagt S. VI der Einleitung zu seiner Ausgabe: „Besonders tätig und eifrig selbst in größeren Änderungen zeigt sich der Umarbeiter am Anfange, d. i. bis in zwei Dritteile der Genesis; allmählich erlahmt aber die Lust zu verbessern, so daß im Exodus wenig wesentliche und nur solche Veränderungen vorkommen, welche auf die neuere Schreibweise, nicht aber auf den Grundtext selbst Bezug haben . . .“ Ihm schloß sich (Germania 8, 747 f.) K. Bartsch in seiner Beurteilung von Diemers Genesis und Exodus an: „Aber nur ein Teil der Handschrift ist wirkliche Umarbeitung; je weiter der Bearbeiter vorrückte, desto mehr erlahmte seine Kraft und Lust, desto weniger ändert er an dem Originale, so daß namentlich der Exodus . . . hier zum erstenmale in vollständiger Gestalt erscheint.“

Beiden trat nun Scherer (Qu. u. f. 1, 70) mit den Worten entgegen: „(Sogar in der Miltstätter Bearbeitung sondern sich die Werke genau. Denn) es ist nicht richtig, was Bartsch Germ. 8, 248 (nach Diemer Genesis und Exodus Bd. 1, S. VI) bemerkt: »Je weiter . . . [s. oben] . . . der Exodus« u. s. w. Innerhalb der Genesis erlahmt der Bearbeiter durchaus nicht . . .: und in der Exodus erlahmt er nicht im Bearbeiten, sondern da ist er überhaupt nicht tätig.“

Wenn wir nun auch Bartschens Behauptung keine große Beweiskraft zuschreiben brauchen, so tritt dafür auf die Seite der Gegner Scherers, wie bezüglich der Einheit der Genesis so auch hier, J. Kelle, der (a. a. O. II., S. 21) K „nicht unwesentlich verändert, namentlich bis zum letzten Drittel“ nennt und hiebei nur die Genesis im Auge hat.

Behauptung steht also gegen Behauptung. Es scheint mir daher von sehr großer Wichtigkeit, in die Untersuchung über die Unterschiede der beiden Überlieferungen auch die über die erwähnte Streitfrage einfließen zu lassen.

Indem ich nämlich die zutage tretenden Unterschiede hervorhebe und prüfe, ob die einzelnen vom Anfange bis zum Ende vorhanden sind, muß ich, wenn die Gegner Scherers recht behalten sollen, zugleich angeben können, daß die wesentlichen Unterschiede tatsächlich im letzten Drittel verschwunden sind; mit anderen Worten: K muß dann im letzten Drittel mit W in allem Wesentlichen übereinstimmen.

I.

Bevor ich an die Darstellung der Lautverhältnisse gehe, will ich einiger Eigentümlichkeiten in der Schreibweise der beiden Überlieferungen gedenken und bemerken, daß ich die Rechtschreibung der einzelnen Laute, insofern sie erwähnenswert ist, unter diesen behandle.

Große Buchstaben.

Betreffs der großen Anfangsbuchstaben der Worte, mit denen neue Absätze (Strophen) eingeleitet werden, ergibt sich zwischen W und K kein nennenswerter Unterschied.

Bei der wörtlichen Anführung der Rede wird bald mit großen, bald mit kleinen Buchstaben begonnen.

W ist aber mit großen Buchstaben sehr sparsam, doch finden sie sich einzigmal in der Mitte und am Schlusse von Wörtern; 3 B.

öfter ER, daneben sehr oft Er; eR 41, 20;

DeR 32 45; 73, 15; maRien 20, 41; AMEN 84, 21;

Eigennamen werden nicht unterschieden.

In K sind große Buchstaben sehr häufig und werden mit großer Willkür angewendet; 3. B.

seraphiN 1, 12; MēR 2, 36; ein Achir 67, 28; AMen 111, 34;

Das Bestreben, die Eigennamen groß zu schreiben, ist nicht durchgeführt; 3. B.

Do got Adamen und euen 20, 10;

ubir effraim . . . ubir Manassen 106, 4;

Die Namen der Tiere und Pflanzen hat der Schreiber vielfach als Eigennamen betrachtet; 3. B.

dehein Lewe 4, 8; den Ebir 46, 23; mit Lewen chrefte 109, 28 u. o.; f. das Pflanzenverzeichnis 9, 3 ff.

Längenbezeichnung.

Angewendet wird entweder der Zirkumflex oder der Akut (^, '), und zwar finden diese Zeichen in W eine bei weitem ausgedehntere Verwendung als in K; denn während sich hier der Gebrauch mit etwa 70 Fällen erschöpft, die sich ziemlich gleichmäßig über die 116 Seiten verteilen, schwillt ihre Anzahl in W auf Seite 27 schon auf beinahe 30 an und erreicht auf Seite 77 den Höhepunkt mit etwa 45 Fällen.

In W steht bis 14, 1 (= K 5, 23) mit Ausnahme von 12, 11 têt der Zirkumflex, der hierauf (14, 10 findet sich Der dá bí ståt) dem Akut den Platz räumt, ohne indes ganz zu verschwinden (etwa 13 ^); von 24, 35 an herrscht dann der Zirkumflex, neben dem nur noch etliche 30 Fälle mit ' vorkommen.

Eine ähnliche Willkür herrscht in K. Bis 17, 29 finden sich 12 ^, 4 '; sodann bis 92, 18 etwa 35 ' und 6 ^ (98, 32 ert noch læt.)

Beispiele aus W:

tîef 13, 9; riet 19, 13; bigiê 78, 23; iúwez 18, 28.

In K findet sich kein derartiger Fall. Besonders bemerkenswert sind in W:

dér 20, 11; êr 48, 24; der nîmit: gizîmit 77, 21;

des trittin 81, 18; und namentlich bêhûte 56, 14, die alle in K ohne Belegstelle sind.

Zusammenschreibung.

Betreffs der Zusammenschreibung und Trennung der zusammengesetzten Hauptwörter, der trennbaren und untrennbaren Starrwörter (Partikeln) vor dem Zeitworte u. s. w. herrscht in W und K Willkür; doch ist zu bemerken, daß der Hoffmannsche Abdruck (W) in dieser Hinsicht nicht genau ist (s. Qu. u. f. 57, 2/3).

Im allgemeinen macht sich in K das Streben nach Zusammenschreibung bemerkbar, in W das nach Trennung; z. B.

K 3, 6 iewederem; 17. 33 sogetanem; 32, 6 nitspottære; 52, 27 zelande; 99, 16 uolredete; 107, 27 wichuaz; 115, 2 undirslivffet und sehr oft.

Natürlich findet sich auch eine Reihe von Fällen mit der Trennung in K und der Zusammenrückung in W; auch sei bemerkt, daß dieselben Beispiele in W und K bald verbunden, bald getrennt vorkommen.

Besonders beweisend für die Zusammenschreibung in K und die Trennung in W ist die Verneinung ne (en), die sich in W gewöhnlich getrennt, in K dagegen bald an das vorausgehende Wort (enklitisch), bald an das folgende (proklitisch) angelehnt findet; z. B.

	W 13, 9 iz ne si	K 4, 5 ezne si;
	48, 2 du ne wellest	65, 9 dunc wellest;
	23, 43 wir ne tūn	22, 2 wir entūn;
	69, 17 dir ne fente	98, 7 dir nefende;
fälle wie	12, 9 er nebeit	2, 24 erne beitet;
	77, 6 sine gilöpten	107, 33 sine gelöbeten

sind selten und finden sich erst von 69, 31 (W) an etwas häufiger.

Als falsche Zusammenrückung merke ich an

W 25, 30 denent;
67, 31 wilich.

Abkürzung durch Zeichen.

Abkürzungen durch Zeichen sind in dem Hoffmannschen Abdrucke mit Ausnahme von

13, 28 der sp̄c sanctus

keine vorhanden; betreffs der Ausgabe Diemers s. daselbst I, Einl. II. Zum Abdrucke gebracht sind nur

8, 34 ze einē gömen;

10, 20 deheine mennilichen (3. f.);

31, 9 sine sun (3. f.);

110, 37 an stige.

Lautlehre.

Selbstlaute.

a.

Den Widerstand, den das Bayrische gegen die Trübung des a zu o leistet, finden wir in W in der Form

70, 33 hahn

ausgedrückt.

Über den Wechsel in mahte (W) und mohte (K) s. das Präteritopräfers mügen.

Der Umlaut des a ist in beiden Texten in vollster Entwicklung be-

griffen, ohne daß man sagen kann, der eine begünstige ihn mehr als der andere; 3. B.

W 14, 5 die negele	K 5, 27 die nagele:
15, 14 nagele	= 7, 9;
78, 1 zande 2. Mehrz.	103, 33 zene;
23, 46 menegen vgl. 25, 1	22, 6 manigiv vgl. 23, 24;
64, 29 manniglich	92, 5 mennegelich;
61, 17 ingagini	86, 29 enkegene;
48, 29 ingegine	66, 8 enkegene:
31, 19 scarf	36, 11 scherf;

K 43, 11; 49, 5 alliv, sonst in W und K immer elliu.

Besonders zu beachten ist der Umlaut vor den l-Verbindungen.

Im 3. *ſ*. Einz. von gewalt, im Eigenschaftsworte gewaltlich und im Umstandsworte gewaltlichlichen hat K größere Abneigung gegen den Umlaut als W; vgl. K 64, 19 mit W 47, 33;

8, 22 mit 16, 6;

11, 1 mit 71, 21 (nicht parallel) u. s. w.;

Übereinstimmung findet sich in den umlautlosen Formen

K 86, 11, 24 W 60, 46; 61, 12;

35, 20 31, 6.

In dem Worte alt leistet W Widerstand; doch fehlen hier in K mehrmals die entsprechenden Stellen.

Vergleichen lassen sich

W 67, 4 der älteste = K 95, 3;

69, 36 der ältere 98, 27 der ältere;

61, 34 die älteste 87, 14 die ältesten.

In maht führt K den Umlaut ein im Gegensatz zu W (vgl. Braune in den Beiträgen ¹⁾ 4, 549); ebenso auch im 3. *ſ*. Einz. (geschrieben) geflächte.

Wiedergegeben wird der Umlaut von a in W immer, in K meistens durch e; nicht gerade selten findet sich hier die Schreibweise æ; 3. B.

6, 33 gedærme;

55, 9 geflächte;

94, 30 zæher u. s. w.

¹⁾ Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Halle 1874 ff. 4. Band, S. 561 ff. W. Braune, Zur ahd. Lautlehre.

Als falscher Umlaut ist in

W 60, 4 unlenge (:ennen) und in

K 99, 29; 101, 8 wægene (Übertritt in die 1. Klasse) zu erwähnen.

Anzumerken ist noch die Abschwächung des a zu e, die sich in W öfters bei danne findet; z. B. 33, 13; 47, 31; 69, 10; 80, 11 u. s. w.; ebenso die Erhöhung des (umgelauteften) e zu i bei biderbe

K 34, 3; 102, 28 und noch einigemal (in W fehlen die entsprechenden Stellen).

K 107, 16 biderbe entspricht W 76, 31 biderbi.

e, i,

Der Wechsel zwischen i und e äußert sich noch in einigen Worten; z. B.

W 14, 21 schirmen K 6, 6 schermen;

79, 31 liben 110, 31 leben;

82, 21 ir 114, 3 [er];

65, 19 er beuilhe;

In W heißt es fast immer iz und is, in K ez und ef.

Über den Wechsel in der erzählenden Zeit von wizen s. dieses.

i und e wechseln

W 66, 19; 67, 21 Er (vos) K 94, 10; 95, 23 ir.

e steht statt ei in

W 46, 17 zuenzich.

e, o.

Zu erwähnen ist hier das Wort trehtin, das sich in W nur in dieser Form (einmal abgeschwächt zu trehten) findet, während K mit Ausnahme von 2, 28 trehtin immer nur trohtin aufweist.

K 97, 22 tröhtin s. unter ö.

i.

K setzt i, W ie in

nicht, doch findet sich auch K 2, 24 nicht;

iht; (n)immer; (n)inder; nine, W 18, 16 steht ebenfalls nine.

Für riuwe, triuwe, niuwe in W heißt es in K fast ausnahmslos riwe, triwe, niwe; Formen wie

K 30, 21 riwigen;

76, 37 riuwechlichen sind äußerst selten.

W gebraucht für fünf, der fünfte, sieben, der siebente u. s. w. die Formen mit i, K die mit u; ausnahmsweise heißt es K 115, 31 *liben*.

W 81, 43 *firwitz*; ebenso 19, 10 *uirwitz* steht i für ü; K zeigt in beiden Fällen u.

o, u.

Über den Wechsel zwischen o und u ist zu bemerken, daß K das in W ganz geläufige *ube* nicht kennt.

u.

Eine Spur des Umlautes finden wir in

W 19, 10 *uirwitz*; 81, 43 *firwitz*.

u wird in W und K regelmäßig durch u wiedergegeben; ausnahmsweise steht dafür *v*; z. B.

W 10, 1 *Nv*; 18, 7 *beidiν*; 35, 31 *νmb*; 26, 20 *Sνmeliche*;
58, 46 *mνse*; ebenso in

K 1, 1 *Nv*; 29, 2 *Ovz*; u. s. w.

In den Kapitelüberschriften zeigt K dafür zumeist *v*; z. B. 47, 6; 67, 22 *Efav*.

In der Regel wird in K *iv* geschrieben; hiute 9, 19; *geuriunt* 72, 17 sind sehr seltene Ausnahmen.

iw, das in W neben *iu* vorkommt, findet sich in K nicht.

Geht dem u ein w voraus, so wird namentlich in K das u sehr häufig nicht geschrieben; z. B. *wnder*, *wnne* u. s. w.

v + u wird in W hier und da durch *w* ausgedrückt; z. B.

12, 5 *erwlte*; 75, 5 *bewlthe*; dagegen 44, 25 *νunte*.

â.

â tritt für ê durch den Einfluß des folgenden r ein in

K 114, 29 *ebenhare* (: *sare*) W 83, 3 *eben hère* (: *sære*);

(1, 23 *ebenhere* (: *mere*) = 11, 22 *allfame hère* (: *mere*).

Dem Umlaute leistet W tapferen Widerstand, während K ihm fast vollständig erlegen ist; Schwanken finden wir zum Beispiel noch in

K 24, 12; 57, 2; 69, 34; 73, 22 *uerfmahen*; dagegen

36, 4 *uerfmæhen*; vgl. 68, 19;

40, 13 *altare*; dagegen 40, 17 *altære*.

In W finden sich nur Spuren des Umlautes; z. B.

73, 22 *deiz* . . . *were* (: *pære*).

Geschrieben wird der Umlaut æ, wofür ausnahmsweise ê eintritt; z. B.

K 30, 11 in siner (spehe);

114, 28 ze sinem Enen.

für â in dar erscheint in W einigemal die Abschwächung der; z. B.

13, 14 der mite; 64, 31 ter . . . ûz u. f. w.

62, 12 steht dir mite.

ê.

ê findet sich statt ei in

W 20, 40 heligen; 40, 20 eskote; vgl. 28, 40;

statt iu

W 68, 19 demütechlichen;

statt ie

W 37, 33 neman.

für ê erscheint æ geschrieben

K 61, 20 mære:

98, 27 der altære (: wære).

ei.

In K hat die Umwandlung des î in den Doppellaut ei in zwei Fällen stattgefunden¹⁾:

K 6, 11 leit (: breit)

W 14, 26 lit (: breit);

6, 30 schreiten (: leichen)

15, 1 scriten (: leichen).

ei steht für ie in dem eigentlich mitteldeutschen Präteritum (vgl. Diemer in der Anm. zu K 49, 20)

W 38, 15 heiz

83, 24 heizzin;

ei für den Umlaut von â

K 89, 4 meien (: lægen).

ai, das sich in W und K einigemal findet, ist in K auch in dem durch Zusammensetzung gebildeten Doppellaute geschrieben; z. B.

K 39, 19. 19: 48, 23; 50, 4; 51, 6. 13: 56, 30.

û.

Statt û findet sich in K ziemlich häufig û (u); einige Fälle sind nachträglich von Diemer verbessert worden; z. B.

K 15, 20 ruchen; 46, 18 mut; 48, 1 mufen; 93, 19 geruche;

115, 28 furen; 74, 10 stund;

¹⁾ s. dagegen K. Weinhold, *Mittelhochdeutsche Grammatik*² § 106, S. 100.

wahrscheinlich dürfen wir auch noch einige andere Fälle auf Rechnung der „nicht angegebenen Druckfehler“ setzen.

In W sind die Beispiele dafür verhältnismäßig selten; u findet sich

W 21, 40 mu^zzen; 62, 25 fu^zren; 76, 39 gebu^zzen;
am häufigsten steht u in W wie in K bei zū; 3. B.

W zu 25, 33; 62, 28 (= K); 75, 11;

K 35, 22; 45, 14; 55, 23 (Handschr.); 75, 7; 94, 19; 105, 17.

Die Umwandlung des ô in den Doppellaute ü ist unterblieben

W 41, 5 ich pe^hote (: note) K 54, 12 hü^tet;

84, 14 swó^r er 116, 16 swér;

sowie, wie ich hier erwähnen will, in den Nebenfilben

W 24, 43 zar^moten K 23, 23 di^v armüt;

31, 28 heimot (: gü^t) 36, 19 heimüt;

42, 33 zū ir deumote (: hē^te) 56, 35 di^vmüte.

u steht in W statt des dort sonst gebrauchten ü

38, 43 trüt chint;

68, 23 Dū (pers. Fürw.);

statt u W 38, 43 müⁿt:

der Fall, den K aufweist

94, 15 uür trügen (Handschr. uur)

beruht jedenfalls auf einem Irrtume Diemers.

Statt ü ist in W ziemlich häufig ö eingetreten; es findet sich 3. B. zu Beginn des Gedichtes in 5 Wörtern: 10, 2 tön; 10, 4 diu böch;

13, 3 ube mir got der gö^te

geröchet senten ze mö^te;

bis 48, 34 muß ö statt ü als Ausnahme gelten; von da an überwiegt es bis 51, 39; hierauf überläßt es ü die Herrschaft.

In K ist dieses ö sehr selten; ich weiß nur

35, 10 getön (: urü); 38, 30 bródir;

51, 11 dö (: zū); 69, 6 dö (: getün)

anzuführen.

Hinsichtlich der Schreibung uo ist zu erwähnen, daß sie sich in W selten, 3. B.

13, 3 Duo; 24, 43 fon richtuomen; 48, 24 zuoriten

finen brüder; 79, 43 buoch,

in K gar nicht findet.

ö.

In der Milstäter Genesis ist im Gegensatz zur Wiener die bayrische Diphthongierung des ū zu ö bereits vollzogen.

Daneben steht in K ö sehr häufig auch statt des aus gemeindeutschem iu entstandenen Einzellautes ū; z. B.

K regelmäßig öz, öf	W uz, uf
2, 12 errömet	11, 40 errumet:
23, 14 chröte	24, 33 chruten:
15, 17 ubirlöt	19, 35 uber lut;
28, 3 ze tröte	27, 7 ze trüte:
38, 31 hös	32, 21 hūs;
57, 9 döhte	43, 1 dühte:
67, 9 chöme	49, 6 chūm;
96, 34 trörich	68, 22 trüriges;
112, 10 entlöchet	80, 41 intluchet; u. f. w.

Ausnahmsweise nur ist auch in K ū gesetzt; z. B. in

uz, da uzze, uzzir 19, 8; 28, 14; 78, 33; 85, 10:

90, 29; 106, 14 u. f. w.

huf 6, 9; 39, 8; 42, 32. 33; 112, 37;

trut 50, 24.

Oft findet sich in W buwen, in K böwen; z. B.

W 16, 17; 24, 27; 33, 38; 50, 25; 61, 27.

Das schöwen der Milstäter Handschrift lautet in W einzigmal (15, 36; 19, 2; 49, 30; 62, 45) scowen (vgl. auch W 24, 29; 44, 40);

doch heißt es auch K 87, 7 schowen im Reime auf erböwen.

Sonst findet sich der Doppellaut in K nur selten vernachlässigt; z. B.

6, 34 dowet; 30, 21 die toffe; 78, 6; 42, 3 der urowen:

100, 14 mit uroden; 32, 6 Och;

In der diesem Och entsprechenden Stelle weist

W 29, 14 Auch auf; es ist das einzige au in beiden Texten.

Statt ö tritt ö ein in

W 16, 23 böle (: rosa);

40, 21 unurö (: drö);

60, 37 frönen (: hönen):

diesen Beispielen kann K nur 7, 7 grözze (: füzze) entgegengesetzt; denn

tröhtin, das Diemer 97, 22 statt des handschriftlichen trohtin in den Text setzt, beruht wohl auf einem Irrtume.

ū statt ö findet sich in

W 15, 5 düuuuet; 72, 18 güwe: in

K 113, 14 trv̄t.

Die Schreibung ö überwiegt in W die Anwendung von ou. Es herrscht jedoch ein derartiges buntes Durcheinander, daß nirgends die eine oder die andere Schreibweise längere Zeit hindurch gebraucht wird; von 48, 24 an erscheint verhältnismäßig oft ö, allein schon 4 Seiten nachher ist der Wechsel wieder in vollem Zuge; von 56, 30 an finden sich ohne Unterbrechung (wenn wir von iöch 57, 27 absehen) 26 ou: im folgenden herrscht völlige Zersplitterung.

In K ist ö streng durchgeführt; ou erscheint

29, 2 Ouz gegen handschriftliches Oöz:

73, 3 Ouch: also beidemal in großen Anfangsbuchstaben;

dagegen 113, 24 und auch sonst Özzen.

iu, ie.

Ist die Wiener Genesis schon „ein interessantes Beispiel dieses Übergangsstadiums“ (Braune in den Beiträgen 4, 561), nämlich der Brechung des iu, die sich seit dem 10. Jahrhunderte entwickelt, so bietet K noch viel mehr Beispiele dafür, daß das alte iu von ie verdrängt wird; denn den ganzen Text hindurch finden wir in K Wörter mit ie, denen gegenüber W noch iu aufweist; ich führe an

W 26, 18 liuf K 26, 9 lief;

39, 5 p̄ügen 50, 29 piegen;

66, 36 liuf 94, 28 lief.

Der Übergang des iu in eu kommt nur in W bei einigen Wörtern vor;

33, 21 mit deumüte K 41, 3 mit dizmüte;

42, 33 zū ir deumote 56, 35 ze . . . dizmüte;

23, 27 neun;

60, 39 bedeu;

ui statt iu findet sich nur

W 61, 17 daz si chnuitin K 86, 29 chnieten.

î statt ie erscheint in beiden Texten; 3. B.

W 22, 3; 27, 37; 50, 15 (= K 71, 18);

K 53, 3; 69, 26; 105, 15.

Umgekehrt steht in W ie statt î

46, 1 der lîep (: wib)	K 62, 4 lip (: wip):
21, 11 fliezzet er	17, 22 ulizzet er.

Die Fälle, in denen der Einzellaute ü der Handschrift W in K durch ö wiedergegeben wird, haben wir bereits kennen gelernt; daneben finden sich in K auch Beispiele, in denen dieses ü durch iu, also durch die regelrechte oberdeutsche Entwicklung ersetzt wird; z. B.

W 13, 45 zuhet (: fahit)	K 5, 21 zihet (: uæhet):
29, 15 zuhet (: beliuget)	32, 7 zihet (: beliuget):
23, 8 furinime	20, 12 uizrinem:
51, 7 uwer	70, 8 iwr: u. s. w.

daß auch K ü setzen würde, ist äußerst selten; es geschieht

W 78, 30 crüce	K 109, 23 chruzze.
----------------	--------------------

Aber nicht nur jenes ü wird in K oft durch ö wiedergegeben, sondern auch iu selbst; z. B.

W 22, 33 daz si liuthe	K 3, 10 löhte:
59, 14 diutte	83, 5 bedöte:
65, 31 getriuwet	93, 14 getröwet:

für die Mehrzahl liute (einigemal findet sich lüte) setzt K regelmäßig löte.

Die Selbstlaute der Mittel- und Endsilben.

In W haben sich noch viele volle Selbstlaute in den Biegungs- und Bildungsilben erhalten, andere können teils unmittelbar, teils mittelbar aus den Reimwörtern wieder hergestellt werden. Die vollen Biegungsendungen werden uns noch bei der Fall- und Zeitbiegung begegnen; bezüglich der vollen Selbstlaute in den Bildungsilben der Steigerungsformen und Umstandswörter sei auf diese verwiesen; hier mögen die der Haupt- und Eigenschaftswörter erwähnt werden. Wir finden z. B.

W 34, 4 der abant: vgl. 35, 26;	W 60, 5 magare:
28, 35 uber ahfale;	70, 37 geladane:
39, 8 chorn/tadalæ:	83, 24 mit sabanen u. s. w.
57, 41 adale;	

In allen diesen Wörtern zeigt K bereits die abgeschwächten Formen; volle finden sich fast nur noch in K 16, 2 nachot und in dem wiederherzustellenden 26, 24 tieual (: Belial[i]).

Aber auch in W sind für die angeführten Wörter die Abschwächungen

der Bildungssilben nachweisbar; ja W geht sogar (vgl. danne, denne unter a) noch einen Schritt weiter, indem es nämlich häufig iemen, niemen aufweist, wo K das a noch erhalten hat; 3. B.

W 23, 9; 31, 30; 69, 41; 80, 21 und oft; dasselbe ist bezüglich alle statt also (W 22, 26; 77, 24 u. s. w.) zu erwähnen.

„Das Schlussergebnis der Abschwächung der vollen Endvokale ist im allgemeinen e. Jedoch ist in manchen Denkmälern dieser schwache Vokal auch durch i wiedergegeben, welches dann ebenso wie sonst e für jeden beliebigen älteren Vokal eintritt.“ (W. Braune, *Althochdeutsche Grammatik* 2 § 60.)

Dieses e ist denn auch schon in die Wiener Genesis eingedrungen, wo indes viele e nur durch den Schreiber verschuldet sind. In K herrscht es fast ausschließlich.

Ausgedrückt wird es durch e, nur ausnahmsweise durch æ; 3. B.

W 39, 8 chornstadalæ; K 1, 6; 32, 6; 102, 7 (n)iemæn.

Diesem e erwächst nun in dem erwähnten i ein gefährlicher Gegner, nicht so sehr in K, das es namentlich nur in den Nachsilben auf -el, -er, -ist gleichmäßig durch das ganze Gedicht anwendet, als vielmehr in W, in dem sich etwa von Seite 76 an, wenn wir von Seite 81 absehen, fast keine Zeile findet, wo nicht ein oder mehrere solche i stünden.

K verhält sich diesem massenhaften Eindringen gegenüber ablehnend; nur wenige Beispiele zeigen das Gegenteil.

Selbstlautentfaltung.

Nicht selten sind in W die Beispiele für die Entfaltung eines Selbstlautes, wofür sich in K nur 50, 32 chorenstadele anführen läßt.

In W erscheint e 3. B.

45, 41 gerüzzen; vgl. 77, 26; 44, 44 uarewe; vgl. 45, 9;

12, 35 perehteler; 34, 1 zewo;

17, 19 beualech; vgl. 45, 26; 69, 39; harewer; u. s. w.

58, 30 melewes; vgl. 58, 32;

Die Selbstlaute der Vorsilben.

Die vollen Selbstlaute sind auch hier zu e abgeschwächt, neben dem W schon sehr bald i zeigt. K leistet demselben sehr großen Widerstand.

für ge- findet sich in W in 2 Fällen das alte ga- erhalten:

22, 3 gabaren; 25, 12 gazâme.

Der Ausfall des e vor l, n, r, w ist in W beinahe Regel, in K jedoch Ausnahme; es findet sich hier z. B.

K 1, 18 gnadich; 17, 10 ze gnaden; ebenso 57, 17; 58, 21; 63, 8.

Der Ausfall des e in ver- (fer) zeigt sich in W z. B.

16, 10 frante; 28, 40 urescete; 83, 17 frentit.

Ausfall mit Angleichung an das folgende l ist in K seltener als in W, doch gleichmäßig durch das Gedicht hindurch angewendet.

Mitlaute.

Klangreiche Mitlaute.

Halbselbstlaute.

w.

Zu beachten ist die wechselnde Schreibung von w in der Wiener Handschrift.

Im Wort- und Silbenanlaut wird in der Regel w geschrieben. Ausnahmsweise wird w wiedergegeben durch

uw; z. B. geuwgen 68, 36;

uu; z. B. uunter 15, 39; uuard 36, 28;

uv, vu oder vv; z. B. geuverf 37, 1; iruvintin 79, 20;

Uvole 19, 1; Uvil du 60, 28;

in Verbindung mit Mitlauten durch u (v); z. B.

tvalte 34 23; gvant 72, 15;

ausnahmsweise durch w; z. B.

gw- : gwinne 24, 15; gwante 72, 31; dw- (tw-) : dwngen 41, 32;

oder mit Doppelschreibung uw- : dawngen 70, 21; mit uv- : duvunge 47, 18;

fw- : fwie 21, 7; fwenne 72, 32; mit Doppelschreibung fuwllen 62, 8.

Ausfall des w ist (Braune, *Uhd. Grammatik* § 107, Anm. 1) anzunehmen in 66, 24 dügen; 66, 41 duoch.

In K wird w immer durch w ausgedrückt; Ausfall des w findet hier in anturte und anturten statt.

Auslautend steht w nur in W

27, 2 iz röw in K 27, 7 ez gerö in:

rein graphisch in iw (= iu), das auch vor Mitlauten vorkommt; z. B.

iw zware 29, 39.

j.

Der Abfall des anlautenden j zeigt sich in W regelmäßig in iamer und iener: nur ausnahmsweise heißt es in W z. B. 51, 36 des iameres:

doch ist der Ausfall des j auch in K bei dem Worte (i)amer 43, 33 und (i)amirlichen 66, 11 als Ausnahme nachzuweisen.

Geschrieben wird immer i; nur am Schlusse von K zeigt sich in den Eigennamen j.

Schmelzlaute (Liquidä).

r.

Der Abfall des auslautenden r zeigt sich in W häufig in aue (= aber); die alte Form ode erscheint in K 3. B. 6, 26; 35, 10; 65, 24; 108, 14 sowohl vor Mit- als vor Selbstlauten.

l.

Zu erwähnen ist hier die Form

K 87, 5 ein pilcholf, der gegenüber W 61, 25 eines pilkofes aufweist.

Nasenlaute.

m.

Auffallend ist in W die Auflassung der durch Angleichung erzeugten Verdopplung 38, 33 diu stime:

vgl. W 19, 17 mit K 14, 20; 101, 1;

W 55, 16 mit K 77, 1;

Der Übergang des m vor f in n ist in W noch nicht durchgeführt in 25, 21 semfter; 32, 40 afterchumft; 65, 22 unfemftiz.

n.

W hat entschiedene Vorliebe, n vor Lippenlauten und dem labialen Nasenlaute m in m übergehen zu lassen; dies zeigt sich in der Angleichung des n in der Vorsilbe an die erwähnten Laute; 3. B.

19, 43 nummüte 29, 14; 56, 22 ummare;

46, 42 umbare 56, 27; 57, 9 umpillich;

75, 10 ummaht 81, 10 mit imbizze.

In K ist die Angleichung Ausnahme; sie findet sich 3. B.

49, 10 ze einem imbizze (112, 23 mit inbizze);

69, 7 umbefniten W 50, 12 unbefniten.

Zu erwähnen wäre noch die Nasalisierung der Bildungssilbe in

K 48, 12 spilenten fi (Abdruck spileten fi);

108, 23 gebreitent (Mittelwort).

Geräuschlaute.

Lippenlaute.

ph.

Die Verschiebung des ph zu f (ff) finden wir in K im Gegensatz zu W noch nicht durchgeführt

K 22, 10 ze einem phaphen	W 24, 4 phaffen;
9, 8 phephir	16, 27 pheffer;
18, 17 scherphen	21, 43 scarfere;
64, 11 phare	47, 25 farre;

für die weichere Aussprache zeugt

K 28, 24 urande.

Statt ph wird in W nicht selten pph geschrieben; z. B.

16, 34 epphich; 25, 14 und oft oppher;

34, 42 napphe : chopphe;

52, 21 scopphen : uberhupphen; u. f. w.

Eine andere Häufung in der Schreibweise ist

W 13, 46 scesphet.

Zu erwähnen ist noch ph in der Verbindung pht statt (germ.) f in ft

W 12, 29 chrapth (: nath);

13, 3 gescephthe (: chrefti);

13, 21 gescephthe.

f (v).

Bezüglich des Wechsels von f und b, den manche Stämme aufweisen (s. Wilmanns, Deutsche Grammatik I², § 97), ist zu bemerken, daß das Wort auer, (aua, aue, 21, 4 afer) – fast nur in diesen Formen erscheint es in W – in K regelmäßig durch aber (abir) wiedergegeben wird.

f und v, das regelmäßig durch u, nur ausnahmsweise durch v ausgedrückt wird, wechseln anlautend in beiden Texten miteinander; W begünstigt f, K ganz außerordentlich u, so daß f in K beinahe nur vor den u-Lauten angewendet wird.

Beispiele sind ungemein häufig; ich erwähne für die Übereinstimmung von K mit W bezüglich f und u

W 38, 9 = K 49, 14 ich furhte ub iz min uater eruinde;

für die Abweichung

W 67, 15 frô fi dane füren unte wole uerre fon . . .

K 95, 15 uro uüren fi danne uerre uon . . .

b, p.

Der Wechsel von b und p im Anlaute, den h. Paul (Mittelhochdeutsche Grammatik* § 63) lediglich für einen „orthographischen“ erklärt, ist in beiden Texten sehr allgemein; oft findet sich das nämliche Wort unter gleichen Verhältnissen an der einen Stelle mit b, an einer anderen mit p geschrieben; ich erwähne für

W 56, 44 si pat }	79, 25 du pist }
57, 5 si bat }	79, 36 Du bist. }

Man kann sagen, daß W p, K b begünstigt; daher sind auch die Fälle zahlreich, in denen W p, K b setzt, nicht aber die umgekehrten wie

W 56, 4 barich K 77, 28 pærich.

für Übereinstimmung und Wechsel mögen

{	W 31, 40 eines brotes prechen
|	K 38, 4 einel brotes brechen;
{	W 37, 39 dinen pogen, der . . . hat petrogen
|	K 49, 2 dinen pogen der . . . hat betrogen genügen.

Betreffs des Auslautes ist zu bemerken, daß in W bei lebhaftem Wechsel b überwiegt, während in K nach mhd. Gebrauche p ausschließlich herrscht; z. B.

W 49, 36 lip : wib K 68, 12 lip ; wip.

Auch über W 37, 20 K 48, 9 gesippe s. h. Paul (a. a. O.) nur für abweichende Schreibungen an.

Kehllaute.

k.

k (c) steht anlautend für ch in

K 46, 7 mit camphe;

statt g in W öfter als in K; z. B.

W 10, 6; 20, 20; 26, 27; 31, 33; 50, 28 (kitan); 60, 2;

doch ist der Wechsel überhaupt nicht besonders häufig.

k findet sich inlautend für ch

K 27, 13; 29, 1 arke (Kapitelüberschriften).

k (c) ist auslautend statt ch in K selten;

K 13, 14 sprac; vgl. 23, 3; 89, 32;

in W erscheint es häufiger; z. B.

W 14, 35 manec; 29, 10 salik;

82, 3 iuncfröwen; u. f. w.

In W herrscht die Lautverbindung sk (sc), in K bereits der harte Hauchlaut (Spirant) sch. Ausnahmen sind für beide Terte selten; z. B.

W 12, 34 schinen; 12, 38 uische; 69, 18 ze schalche
und noch einigemal;

K 4, 20 geseuf; 72, 14 gescriben; 108, 32 Sconir
und noch etwa 4 Beispiele.

ck kennt der Schreiber von K nicht; wo er die Verdopplung nicht, wie es gewöhnlich geschieht, durch ch ausdrückt, behilft er sich entweder durch einfaches k oder durch dessen Doppelschreibung;

z. B. für inlautendes gg

K 6, 25 likkent, 6, 22. 27 rukke;

49, 20; 68, 5 leken; 94, 4 liken.

W schreibt entweder ck z. B.

41, 23 bedeket

oder dessen Häufungen ech, keh (darüber unter ch); in dem erwähnten Inlaute hat es folgende Auswahl:

14, 43 ruke;

14, 38 rukke; 28, 33 likkent;

28, 36 ruckelingen; 38, 15 lecken; 66, 12 licken.

49, 29 lekcen.

ch.

ch steht statt h in K 5, 36 gemächelent und als sekundäre Verdopplung (Braune, *Mhd. Gram.* § 154, Num. 6) in

W 50, 12 decheim.

Für das einfache ch in

K 17, 11 zebrichet

setzt W 20, 43 die Häufung zebriichet;

statt der Verdopplung von k schreibt W entweder ck oder ech, keh (f. k); z. B.

W 15, 3 recche : ftecche; 12, 15 trukchen;

36, 36 ftricche : dicche; 47, 22 pokche;

79, 41 girecchen; 78, 22 dekchen;

dieser Vorgang ist in K sehr selten; er findet sich z. B. 91, 10 fecche.

Auslautend soll jeder Kehllaut zu ch werden; doch lassen sich aus W viele Beispiele anführen, in denen auslautendes g stehen geblieben ist; ich erwähne

W 14, 10 ding; 28, 30 flüg; 40, 39 lag; 53, 11 Porlang;

73, 26 zehenzig unt drizzig iare; und sehr oft.

Außer g erscheint auch h im Auslaute; in K muß dies als Ausnahme betrachtet werden, denn die Zahl der Fälle ist nur gering; 3. B.

K 35, 14 sprah; 40, 19 lah; 41, 6 durh; 98, 7 mih;
in W sind die Beispiele immerhin zahlreich und finden sich namentlich häufig bei noh.

h.

Die Vorsetzung eines h erscheint

K 112, 20 hewigen.

Auslautend begegnet uns im ersten Viertel von W th statt ht geschrieben; es sind etwa 18 Fälle, von denen ich anführe

W 12, 27 lieth; vgl. 12, 31. 32. 33; 26, 37;

13, 18 nieth; vgl. 15, 45; 16, 23; 18, 22; 22, 28:

13, 22 ufreth; 17, 9 worth er; 19, 41 forthe; 32, 11 unmathlich;

daran reiht sich 12, 29 chrapth u. f. w.; f. ph.

Zahlaute.

d, t.

Der anlautende stimmhafte Verschlusslaut d wird in W nach z, t, s häufig zum stimmlosen verhärtet; 3. B.

W 17, 14 daz ter chor;

18, 26 sagest tu;

22, 40 uns ter tiefel;

30, 36 des tu;

22, 41 daz tunchet;

56, 8 daz turre prôt;

69, 20 daz tet;

81, 18 del' trittin;

daneben ist aber auch d geblieben; besonders lehrreich ist in dieser Hinsicht

W 61 5 | tün al daz du gebietes

| oder an suaz tu si leites.

K steht der Verhärtung vollständig ablehnend gegenüber.

Inlautend findet nach n, r, l in beiden Handschriften ein sehr lebhafter Wechsel statt, wie wir ihn bei b und p, f und v kennen gelernt haben. Wie bei b und p überwiegt auch hier wieder in W der stimmlose, in K bei weitem der stimmhafte Laut. Von den ungemein zahlreichen Beispielen mögen folgende genügen:

W 10, 3 senten

K 1, 2 ze senden;

23, 29 wante

21, 14 wande;

57, 35 stunte

80, 19 stunde; u. f. w.

19, 9 ernande

— 14, 11;

W 47, 13 hende : digente K 63, 33 hende : digende ;

60, 20 geburte : wurden 85, 21 geburte : wrten ; u. f. w.

Tritt der Fäehlaut nach n, r, l in den Auslaut, so überwiegt t, dem aber von d der Platz sehr streifig gemacht wird.

Das th statt t in

W 12, 31 zîth 12, 31 . 33 er gebôth

muß wohl als Schreibfehler angesehen werden (vgl. Braune, *Mhd. Gr.* § 163, Anm. 7); besonders ist dabei nach meiner Meinung darauf zu achten, daß zîth und gebôth mitten unter jenen th statt ht stehen, die unter h erwähnt worden sind.

s.

Rechtschreibung. In W gilt anlautend, inlautend und in der Doppelschreibung (anzumerken ist dabei W 13, 26 uz wahlſſe) f als Regel, s als Ausnahme; dagegen herrscht s im Wort- und Silbenauslaute. Erst von Seite 70 an weicht s auch im Auslaute der Form f, doch sind auch dann die Fälle mit s nicht selten; z. B.

72, 39 des fihef; 81, 2 alles dingef.

In K ist f an allen Stellen Regel; daneben erscheint aber auch s; z. B.

6, 7 def libes; 35, 13 def geheizzis def; u. f. w.

Erwähnt sei noch, daß sich in der zweiten Hälfte von K kaum ein Drittel der Anzahl s findet, die in der ersten vorkommt.

z.

Bezüglich des harten Hauchlautes z ist in W die Angleichung an das folgende s hervorzuheben:

{	W 41, 38 was ſin geuerte ſcolte ſin (vgl. Hoffmanns Anm. zu dieser Stelle);
{	K 55, 20 hat das z bewahrt.

Sonst sind namentlich bezüglich der Affrikata nur Verschiedenheiten hervorzuheben, die die Schreibweise betreffen.

So z. B. die Wiedergabe des lateinischen c in den lateinischen Wörtern

W 11, 28 lucifer K 1, 29 LuzifeR

78, 30 an deme cruce 109, 24 chruzze.

c steht weiter in W für doppeltes z:

W 48, 21 ûzchracen [K 65, 26 ôz chraken]

51, 42 lucel 71, 18 lutzil.

für tz in W steht in K zz; 3. B.

K 7, 2 nuzziit
45, 10 hizzle
94, 32 antluzze
111, 1 lizzet

W 15, 7 nutzeft;
36, 3 hitze;
66, 41 antlutze;
79, 38 fitzit; u. f. w.

natürlich findet sich bei der immerhin beträchtlichen Anzahl der Fälle auch in W die Schreibung zz; 3. B.

W 58, 17 ergezset : setzet K 81, 8 ergezset : fezzet;
sehr selten weist W zz, K tz auf:

W 51, 41 luzzel K 71, 17 lutzil.

Auffallen könnte, daß erst in der zweiten Hälfte des Gedichtes, beinahe ausschließlich auf Seite 62 bis 72, K die Häufung tzz schreibt, während W zz aufweist; es lassen sich im ganzen jedoch nur etwa 8 Fälle nachweisen; ich führe an

W [40, 46 belizzest	K 54, 7 belitzze(ſt)
46, 12 lizzen	62, 15 fitzzen;
46, 22 hizzle	63, 3 hitzze;
51, 1 luzzil	70, 2 lutzzil;

damit stimmt gut überein, daß sich für die Häufung ttz statt tz in K innerhalb des angeführten Raumes in W kein Beispiel erbringen läßt, obwohl sich sonst für diese Schreibweise keine Lücke von (auch nur annähernd) 10 Seiten zeigt.

Beispiele: W 45, 19 nutzes K 60, 23 nutzzef;
als nächstes Beispiel finde ich W 54, 28 fitzen K 76, 8 fitzzen.

Su erwähnen wäre noch

K 5, 8 dazze	W 13, 32 Da ze
26, 9 datzze	26, 18 da ze;

Erscheinungen, die dem unter m angegebenen W 55, 16 wemmir entsprechen.

Bei weitem öfter als bei den übrigen Mitlauten finden wir hier Unterschiede zwischen der Schreibweise z und zz sowohl nach kurzem als nach langem Laute. K bevorzugt nämlich entschieden und auffallend den ganzen Text hindurch die Verdopplung der Spirans und der Affrikata; an Beispielen sei angeführt

W 12, 23 wurze	K 3, 1 wrzze
14, 11 heizet	5, 33 heizzet;

vgl. außerdem W 18, 12 mit K 13, 1; 20, 22 mit 16, 26; 24, 23 mit 23, 4; 39, 2 mit 50, 26; 54, 36 mit 76, 16; 81, 20 mit 112, 33; u. f. w.

Fassen wir nun die in der Lautlehre gewonnenen Ergebnisse zusammen, so finden wir, daß K auf einem jüngeren Standpunkte steht als W.

Wir können dafür geltend machen: die Trübung des a zu o; die Form mohte; e statt i; obe statt ube; die Formen (n)iht u. s. w.; den Umlaut a; die Diphthongierung des î; die Brechung ie; die Durchführung der Diphthongierung des ü zu ö und des ô zu û; die Ungleichung des m vor f in n; den Verfall der vollen Selbstlaute in den nicht hochbetonten Silben; p statt b im Auslaute; den harten Hauchlaut sch; u. s. w. Außerdem führe ich für den Unterschied der beiden Texte noch die größere Gleichmäßigkeit in K an, die sich in der Seltenheit des ö statt û und namentlich auch in der Einheitlichkeit der Rechtschreibung zeigt, so bei w, ö, û, b, v, f u. s. w.

Fragen wir nun, ob sich etwas Wesentliches für die Ansicht der Gegner Scherers vorbringen läßt, so müssen wir dies verneinen. Dabei ist aber zu bedenken, daß die Darstellung der Laute vielfach in der Willkür des Schreibers lag, der seine Vorlage sicher nicht hinsichtlich des Lautbestandes ansah und prüfte, sondern die Worte des Textes in seiner Sprache (Mundart) und in seiner Rechtschreibung in der Weise wiedergab, wie sie ihm, vielleicht ganz oder teilweise bekannt, in den Ohren klangen.

Biegungslehre.

Fallbiegung.

Ich erwähne an dieser Stelle, daß in W der 3. Fall Einzahl der Fürwörter, des bestimmten und unbestimmten Geschlechtswortes und der beifügenden Eigenschaftswörter im männlichen und sächlichen Geschlechte gewöhnlich die Endung -me (seltener ist -re für das weibliche) zeigen; daneben hat sich einigemal -mo erhalten.

-mo findet sich 3. B.

W 11, 35 („o von späterer Tinte“); 23, 18 demo:

31, 12; 37, 20 imo; 46, 38 welihemo:

56, 11 einemo: dazu sind zu vergleichen die Anmerkungen Hoffmanns zu S. 11. 12.

Die Formen mit Abwerfung des auslautenden Selbstlautes sind aber nicht selten, in K sind sie Regel, -me die Ausnahme; ime steht 3. B.

K 5, 4; 7, 1; 105, 20.

Auch bei Hauptwörtern ist in W und K die Abwerfung nichts Seltenes; so findet sich 3. B. in W regelmäßig der 3. *f*.

hūs (vgl. Braune a. a. (D). § 193, Anm. 7, der diese Form als Lokativ auffaßt); in K dagegen ist *hōse* die gewöhnliche Form des 3. *f*. Einz.

Hauptwörter.

Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß sich in W vielfach noch volle Selbstlaute in den Biegungsendungen finden, während andere mittelbar oder unmittelbar nach den Reimwörtern wieder hergestellt werden können. Vgl. darüber namentlich *f*. Vogt, Über Genesis und Exodus¹⁾, Koediger in der Zeitschrift für deutsches Altertum 18 (6), 263 ff.; Weinhold, Bayrische Grammatik § 338 ff.

In K finden sich nur noch Reste bei den männlichen Hauptwörtern der schwachen Biegung; 3. B.

K 31, 20 *ir uorderon*; 1. *f*.

63, 34 *miner uorderone*; 2. *f*.

106, 13 *liner uorderonen*; 2. *f*.

Man kann aber genau verfolgen, wie der Umdichter ändert, um die vollen Selbstlaute zu vermeiden; 3. B.

W 37, 18 *urô* : *geheizzo* K 48, 7 *uro* : *geheizze do*;
vgl. W 45, 45 mit K 62, 2; u. f. w.

Der 1. *f*. willi K 86, 33 und der 3. *f*. *ze erbi* 107, 16 entsprang der Unsicherheit des Schreibers, ob er *i* oder *e* setzen sollte (Weinhold a. a. (D). § 347).

So erwähnen wäre der starke Abfall der auslautenden Selbstlaute in K; 3. B.

der 2. *f*. *miner wort* (: *bechort*) 49, 4;

der 1. *f*. *nam* 26, 17; 38, 25. 27; 64, 22; 67. 25;

der gleichlautende 4. *f*. Einz. 11, 3. 6. 7; 36, 13; 106, 17 (sonst überall wie in W die vollen Formen);

der 3. *f*. *chinnebach* 36, 22.

Umgekehrt findet sich die Anfügung eines nicht berechtigten *e* oder *n*

K 7, 10 *namene*; 9, 20 *der bōmgarten*;

64, 18 *Din f[*ch*]alche* 105, 32 *ein grifen*;

der Übergang in die *i*-Klasse

K 99, 29; 101, 8 *wægene*; (100, 33 *wagene*);

¹⁾ S. 251 ff. des 2. Bandes der Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.

der Übertritt in die starke Fallbiegung

K 5, 17 eine zunge 4. *f.* Einz.;

94, 30 wange 4. *f.* Pl.;

30, 16 brunne 4. *f.* E.; 42, 9; 55, 6 3. *f.* E.;

in die schwache K 32, 3 schalchen 1. *f.* Pl.;

ein derartiges Schwanken ist überhaupt nichts Ungewöhnliches; ich führe an

K 27, 11 archen 4. *f.* E.; ebenso 28, 6,

während sich sonst die starken Formen zeigen; z. B.

K 80, 36 dri winreben; 26, 1 wrzzen 4. *f.* Pl.

94, 31 chemnate 4. *f.* E.; 55, 5 Oheimen 4. *f.* E.; u. s. w.

Von den Verwandtschaftswörtern finden sich Beugeformen

W 25, 43; 26, 2 prüderes K 25, 14. 16 unverändert;

(66, 43 brüdere 1. *f.* Pl. = K 94, 34)

dagegen K 109, 11 ze brüderen W 78, 17 zi brüder.

Betreffs des Geschlechtes der Hauptwörter hebe ich hervor

K 17, 37 in daz uersen; sonst in K und W weiblichen Geschlechtes;

14, 18; 48, 23 sinen (einen) teil; sonst sächlich;

22, 21; 45, 3 ende sächlich; sonst männlich;

W 31, 32 die lüte; sonst männlich;

21, 17 mit starchen ubermüte; sonst weiblich;

80, 19 gelöbe weiblich; sonst männlich;

chint und liut brauchen W und K ohne nennenswerte Verschiedenheit.

Personennamen.

Die Abschwächung des a zu e zeigt sich in K im

1. *f.* Sare 38, 11 . 14 . 18; Rebecce 44, 8; Lie 60, 21

(W 45, 17 lia : beide; K Lie : beide);

4. *f.* Rebeccen 43, 4; euen 20, 10 (=W 23, 6);

auffällig ist der 1. *f.* K 56, 15 her Jacobe (: ze lobe), der wohl durch die Reinnot verurteilt wurde.

Die Formen des Namens Abraham erscheinen in W bis 31, 31 (=K 37, 3) zumeist als Abram; von da an fast ausschließlich als Abraham.

Gegenüber W erscheint unverändert der 2. *f.* in

K 26, 23; 26, 31; 24, 16 kain;

32, 13 Noe (33, 9 Noes);

52, 23 esav;

56, 32 Lie (fehlt in W; K 57, 32 Lien = W 43, 23);

schwache Biegung statt der starken in W 29, 11 K 32, 3 Chamen.

Der 3. §. zeigt in K öfter die Formen ohne —e:

K 11, 6; 12, 9; 14, 14; 16, 18 Adam (18, 22 Adame);
neben Abraham aber mindestens ebenso oft Abrahame; daneben aber die
schwache Form K 114, 28 Abrahamen, wo W 83, 2 die starke hat;
ohne —e findet sich auch oft neben Jacobe die Form Jacob.

Was von Jacob gesagt worden ist, gilt auch für den Namen Joseph.

Im 4. §. ist die unveränderte Form

K 8, 34 Adam (vgl. 14, 2) hervorzuheben; sonst Adamen;
unverändert bleibt auch K 52, 22 Jacob (vgl. 47, 3; 49, 9 u. s. w.); abge-
wandelt ist der Name in den Kapitelüberschriften 53, 1; 57, 11; 67, 22; also
ohne Belegstellen in W. Auch Joseph bleibt in K öfter unverändert als in W.

Zu beachten ist der 4. §.

K 94, 13 Simeone (: urone) W 66, 22 limeon (: zü zin)
(vgl. Diemer in der Anmerkung und dagegen Bartsch in der Germania 8, 250).

Die Schreibung der Eigennamen ist sehr wechselnd, s. B.

K 24, 1 Kayin; 24, 10 Cain; sonst Kain;

110, 19 Sydon (W sidone);

W 50, 8 . 18 sychem; sonst Sichem;

79, 24 ifachar; sonst yfachar.

Hier bemerke ich, daß W den Namen Yfaach, den beide Handschriften
vorzugsweise mit Y schreiben, mit c auslauten läßt, während in K ch erscheint.

Joseph erscheint in K nicht selten als Josef; Jacob einigemal als Jacop.

Lateinische Wörter und Ausdrücke werden in K übersetzt, die lateinischen
Biegungsendungen abgeworfen oder den deutschen angenähert, s. B.

W 13, 28 der sp'c sanctus K 5, 4 der heilige geist;

27, 39 in monte ararat 29, 7 öf dem berge Ara[ra]t;

16, 16 paradifum 8, 33 daz paradise;

19, 38 in dem paradiso 15, 21 in dem paradif;

70, 40 in egiptum 99, 32 in egipten lant;

37, 12 in egypti lant 48, 2 in Egiptin lant;

doch ist diese Verdeutschung nicht überall durchgeführt; so findet sich s. B.

W 17, 12 in paradiso K 10, 16 in dem paradiso;

72, 3 . 7 u. o. in egiptum 101, 11 . 6 u. o. in Egiptum;

fogar statt W 62, 21 zegipte K 89 11 uon Egipto.

Eigenschaftswörter.

Was bezüglich der vollen Selbstlaute bei den Hauptwörtern gesagt worden ist, gilt auch hier.

In K ist nur die Bildungssilbe -ot in 16, 2 nachot (: not) zu erwähnen.

Die Endung -iu findet sich in K auch im 4. f. E. des weiblichen Geschlechtes; 3. B. 36, 6 grozziv smacheit;

39, 6 groziv not;

hier sei auch erwähnt 42, 13 welchiv;

K 6, 34 ein weiche wambe W 15, 5 weichiu;

108, 35 ein tieffe rede 78, 2 tieffiu

sind wahrscheinlich als schwache Biegung zu verstehen.

Steigerung.

2. Stufe.

Einigemal findet in K die Bildung der 2. Stufe mit der Nachsilbe -ör statt, doch nicht so oft, wie es in der Exodus der Fall zu sein scheint, da Kossmann (Qu. u. f. 57¹), 3) die auf -öre gebildete zweite Stufe zu den „charakteristischen Unterschieden“ der beiden Handschriften zählt.

In der Genesis erscheint die Nachsilbe 3. B.

K 16, 14 ein wirfor ual; 71, 24 der liebör;

32, 7 linen tivoren; 74, 15 grozzoren;

69, 22 gernor 87, 14 bezzore;

in W sind diese Formen sehr selten, so steht W 33, 13 seiorore.

3. Stufe.

Anzuführen sind hier in K der Wiener Handschrift gegenüber die verkürzten, durch Ungleichung entstandenen Formen wie der beste, die sich namentlich in der zweiten Hälfte der Umarbeitung finden; 3. B.

K 76, 13 der beste W 54, 33 der bezziste;

114, 16 der wirfte 82, 35 der wirfiste;

114, 16 der lefte 82, 34 der lezziste;

vgl. K 100, 3; 102, 16; 103, 7. 8. 18; 106, 33; 110, 28; 114, 17;

115, 27 und 51, 17;

doch kennt auch W diese Formen; 3. B. adverbliell

W 46, 26. 37; 65, 10 Zi (ze) lefte.

¹) Die altdenksche Exodus mit Einleitung und Anmerkungen.

Bildung der von Eigenschaftswörtern abgeleiteten Umstandswörtern.

Hinsichtlich der vollen Selbstlaute f. Vogt a. a. O., Koediger a. a. O., Weinhold, Bayrische Grammatik § 248. Bezüglich K 86, 33 (= W 61, 21) stillt gilt daselbe, was Weinhold a. a. O. § 347 über willi sagt.

Der Gebrauch der Umstandswörter auf -liche (-liche) in W gegenüber denen auf -lichen in K bildet für die Genesis keinen beweisenden Unterschied (vgl. dagegen Hofmann a. a. O.).

Fürwörter.

Ungeflechtige.

1. Person.

„Merkwürdig“ (Weinhold a. a. O. § 357) ist der 3. f.

W 28, 23 unfis K 30, 21 unf;

auch der alte 4. f. ist in W nicht selten; 3. B.

W unlich 36, 7; 51, 10; 59, 19; 74, 29; 78, 40; 80, 38;
unfech 22, 41; 23, 41;

in K steht dafür überall unf.

2. Person.

Der 1. f. M. er (statt ir) in W ist uns schon unter e : i begegnet; im 2. f. M. begünstigt W wie im besitzanzeigenden Fürworte der 2. P. die vollen Formen im Gegensatze zu K; 3. B.

W 27, 38; 51, 7. 11 uwer K iwr;

40, 28; 66, 21 iuwer iwr;

3. f. M. 58, 3 iuwe iw.

Rückbezügliche.

Hervorzuheben ist hier K 99, 16 beniamin er ze sich habete

(W 70, 19 zü ime), was auf sehr

frühes Eindringen der Endung des 4. f. schließen ließe, wenn wir nicht mitteldeutschen Gebrauch des ze beim 4. f. annehmen wollen.

Geflechtige der 3. Person.

Männlich.

4. f. E. inen in W öfters; 3. B. 22, 5; 59, 33; 75, 7; 83, 23

en 3. B. W 68, 31 het en; fehlt in K;

69, 11 nam en K 98, 2 nam in.

(K 55, 18 halsten [hf. halften in] unde chuften);

1. *f.* *M.* K 103, 24 *lie* (in derselben Zeile das sonst immer gebrauchte *li*); fehlt in *W*;
 4. *f.* *M.* *W* 50, 8 *lie* K 69, 3 *li* wie gewöhnlich;
 73, 21 *lie* = 103, 6 ausnahmsweise.

Weiblich.

1. *f.* *E.* *W* 19, 7 *liu* K immer *li*;
 2. *f.* *z.* *B.* *W* 23, 25 (nach Weinhold, *B.* (Gr.)); 30, 17; 51, 28 *ire*;
 K immer *ir*;
 3. *f.* *W* öfters *ire* K immer *ir*;
 4. *f.* 37, 28; 31, 15 *lia* = K nicht entsprechend 55, 14 (*li*);
 18, 30 *liu* |
 31, 12; 35, 17 *le* | K immer *li*.
 42, 5; 49, 34 *lie* |

Besitzanzeigende.

- Unrechtes *e* (*Qu.* u. *f.* 7, 4) findet sich in
 K 13, 15 der man *dine* (: *miden*):
 zu erwähnen wäre noch die Abschwächung
 K 62, 4 *mine wip* 4. *f.* *M.* *W* 46, 1 *miniu wib*.

Hinweisende.

der, daz, diu.

Männlich.

1. *f.* *E.* *W* 19, 17 er *arman* K 14, 20 der a. m.;
 78, 39 [d]er *ubil hunt* 109, 32 [d]er u. h.;
 3. *f.* K 41, 4 ze *Abrame den tröte sin*;
 1. *f.* *M.* *W* 77, 33 *di* K 69, 26 *di* (nicht an der entsprechenden Stelle).

Weiblich.

1. *f.* *E.* K 115, 30 *die*.

Sächlich.

1. und 4. *f.* *M.* lautet in *W* und *K* sehr häufig *dei*.
 1. *f.* *M.* *die* K 11, 5.

deser, ditze, diu.

Der 2. *f.* *E.*

- W* 15, 42 *diltes* K 8, 12 *ditzzel*
 ebenso 50, 7; 55, 8; 70, 8 111, 10 *dilttes*

zeigt, daß K die Formen mit „explosivem Beisatz“ (Weinhold, *Nhd. Gramm.* § 486) vorzieht; zu beachten ist

K 76, 30 *ditlle leidel*, das als eine nur innere Biegung tragende Form betrachtet werden muß (vgl. Braune, *Nhd. Gramm.* § 288, A. 3 c).

Unbestimmte.

Statt *nehein* in W heißt es in K gewöhnlich *dehein*; 3. B.

W 13, 12: 40, 7; 82, 4; 17, 18; 29, 29; 59, 37; 50, 28;
dehein steht in W 3. B. 11, 32; 68, 24.

W 13, 17 schreibt *dehein*, während K 4, 13 *nehein* aufweist: und 82, 2 (= K 113, 21) haben W und K *nehein*. (Die bejahende oder verneinende Bedeutung sowie die doppelte Verneinung sind hier nicht berücksichtigt.)

Das einfache Fürwort ist überliefert

W 74, 6 *ze heineme troste* K 104, 6 *deheinem ze troste*.

Die vollen Formen *iuweht*, *niuweht*, *nieweht*, *niweht*, *niewet*, *niwet*, die in W nicht zu selten vorkommen, 3. B. 11, 21; 16, 7; 14, 9; 37, 36; 55, 40; 55, 41; 70, 39; 76, 41; 77, 26 sind in K bis auf

20, 6 *enwiht*

60, 22 *nichtel* (= W 45, 18 *nivehtes*)

verschwunden; regelmäßig sind dafür wie für *nicht* die Formen *iht*, *niht* eingetreten; doch steht auch K 2, 24 *nicht*.

Bei *ein ander*, für das W zwei Fügungen zeigt (vgl. *Pniower a. a. O.* 29), kennt der Umdichter

K 5, 28 die Biegung von *ander*: *ein andere* (4. f.);

die übrigen (nicht seltenen) Beispiele tragen keine Endung.

Zeitbiegung.

Starke und schwache Zeitwörter.

Über die vollen Selbstlaute der Endungs- und Bildungssilben s. Vogt und Roediger a. a. O.; *Bayerische Gramm.* unter Konjugation. K hat dem gegenüber volle Selbstlaute in den Nennformen

111, 28 *zeichnōn* (: *sun*) W 80, 23 *zeichnenun* (: *sun*);

114, 13 *bestætigon* (: *sun*) 82, 32 *statīgen* (: *sun*)

und in den Mittelwörtern der Gegenwart auf *-unde* erhalten, womit es einen charakteristischen Unterschied besitzt:



K 21, 18; 39, 13 weinunde; 50, 14 bidemunte (: hente);
 53, 10 flaffunde; 79, 16 chlagunde
 93, 23 Weinunde; 113, 15 wahfunde;
 113, 35 wahfunt; 116, 15 uliezzunde (: lande).

Vollen Selbstlaut (ô, o) zeigt außerdem K in Übereinstimmung mit W in der Gegenwart, der vergangenen Zeit und dem Mittelworte der Vergangenheit der schwachen Zeitwörter.

Bezüglich des Wechsels starker und schwacher Formen ist

W 71, 15 prungen K 100, 16 brahten

zu erwähnen; die starke Form K 115, 32 do li bestatten heten (Kapitelüberschrift) kann ich in W nicht nachweisen.

Anfügung eines unechten e findet sich in K auffallend oft gegenüber W in der vergangenen Zeit der starken Zeitwörter:

K 10, 22; 42, 33; 68, 2; 80, 5 warde (warte); 9, 9. 10. 12. 15 whfe;
 29, 9 gehiezze (: süzze); 42, 7 lüde; 59, 35; 78, 10 trüge;
 70, 14 parge; 77, 13 gabe; 85, 5 stünde; dazu kommt 98, 14 ware;

in der Befehlsform ist ein e angehängt

K 78, 29 flaffe: 81, 16 rate; 103, 3 sihe; u. s. w.;

in der Nennform K 16, 30 hechene; 56, 9 enberne (: gerne);

in Mittelworte der Vergangenheit W 83, 3 daz got brahte hete.

Hier sind auch die Formen anzuführen, bezüglich deren Diemer in der Anm. zu K 13, 7 sagt: „Partizipial-Adverbia oder Adjektiva oder auch Metathesen, welche die Stelle des Part. Prät. vertreten und besonders im Ahd. sehr häufig vorkommen, hier aber meistens deshalb gebraucht werden, um einen bessern Reim zu gewinnen“. Sie sind in W unbekannt. Aus K kann ich folgende anführen:

K 13, 7 wal er uerholne : het er enpholhene;

57, 16 diu rede wære uerlorne (: mit zorne);

58, 5 diu bet wære gare uerlorne (: im zorne);

61, 1 Von danne für uerholne Jacob got enpholhene;

63, 1 daz ich uerholne . . . enbeiz;

96, 20 niht mage sin uerholne daz mir ist uerstolne.

„Besonders zu merken“ sind

20, 17 daz er den geualte der . . . het uerchargte;

79, 15 ob ich hiete gefwigete; dadurch zeigt sich der Zu-

sammenhang mit W 84, 3.

Abwurf der Endung in der Nennform und in der 1. P. M. vor angelehntem wir ist in beiden Texten ziemlich gleichmäßig vorhanden; dagegen kann ich den Abfall der Endung in der 2. P. Einz. und Mehrz. nur für K nachweisen; 3. B.

K 71, 10 du dienot 91, 1 erarnot ir;
 91, 1 uerchöft ir; 97, 1 du gerüchot;
 96, 19 daht ir; 107, 22 ilót du;

auch kann W nur 28, 15 daz bezeichent (= K. 30, 13) diesen in K ziemlich oft vorkommenden Formen der 3. P. E. mit Abwurf des Selbstlautes in der Mitte des Wortes entgegensetzen; 3. B.

K er (ge)legent 30, 1; 108, 3; 110, 17; 112, 12; 113, 3; 114, 15;
 er (ez) bezeichent 30, 13; 109, 1. 6; 110, 1; 111, 7; 112, 18;
 |er| nahent 116, 8.

Eine ältere Form hat K unter dem Einflusse des folgenden, mit einem Selbstlaute anlautenden persönlichen Fürwortes in

1, 16 sagen ich (W 11, 3 wil ich sagen) bewahrt;

dagegen steht W auf dem älteren Standpunkte in den Formen

W 46, 2 ich uorhte du names K 62, 5 daz du næmest;
 61, 3 daz du waltes (: lantes) 86, 14 du waltest;
 61, 5 tün al daz du gebietes 86, 16 . . . du gebi†est
 oder an suaz tu si leites swie du in leitestf.

Einzelne Zeitwörter.

lazzen.

K weist an einigen Stellen W gegenüber die kürzeren Formen auf; 3. B.

K 12, 13 lan (: man); 98, 10 la;
 62, 4; 79, 13; 97, 10 ich (er) lie; dagegen
 W 32, 42 si lant K 40, 1 lazzent si.

chomen.

In W findet sich nur äußerst selten die Form chuam; 3. B.

45, 31 Do der bote chuam (: laban);

in K herrscht dagegen voller Wechsel; 3. B. in der entsprechenden Stelle

61, 10 Do Jacob uon danne chuam
 unde der bot chom hinz Laban.

Daselbe gilt von den Zusammensetzungen.

haben.

Für die Gegenwart ist in der Nennform das Vorherrschende der zusammengezogenen Form für K anzuführen; j. B. 34, 4; 63, 2; 87, 9; 113, 23; meistens bildet der zu schaffende Reim die Ursache.

Eigentliche Unterschiede lassen sich erst für die erzählende Zeit angeben.

Anzeigende Art: Von den in W und K gewöhnlich gebrauchten Formen hete (K meistens het), heten gibt es folgende Abweichungen:

K setzt (am Schlusse) für hete(n) die Form hate(n); j. B. 102, 18; 103, 21. 25; doch ist diese auch für W 50, 19; 56, 30 nachweisbar; dazu gesellt sich in K die fälschlich umgelaute

K 49, 19 hæte (: gewæte);

78, 17 hæte (: tæte);

K gebraucht hiete; j. B. 26, 5. 5; 82, 5; 115, 19.

In der verbindenden Art wechselt W in der Anwendung von hate und hete; in K bildet hiete die Regel, hete die Ausnahme; sehr selten ist hate.

Die umgelaute Form findet sich j. B.

K 2, 37 (: bræhte); 38, 34 (: tæte); 69, 14 (: tæten);

99, 31 (: gewæte; 116, 4 (: getæten).

In W ist hiete als Ausnahme zu betrachten; es steht j. B.

W 68, 23 hietin (: fragen); 70, 3 hïete (: fûchte);

76, 32 hïeten (: gibïeten).

Unregelmäßige Zeitwörter.

wizzen.

In W finden sich noch die alten Formen; j. B.

29, 25; 41, 8; 45, 42 wille,

denen gegenüber K -e- aufweist; daneben erscheinen auch in W die mit -e-; in der nicht angeglichenen Form weste stimmt W mit K überein;

vgl. W 66, 23 mit 94, 14; 114, 17.

follen.

fe (sch) und f wechseln; doch weist K öfters Formen mit f auf, wo W fe hat; vgl. W 22, 3 mit K 18. 20; 28, 11 mit 30, 9; 36, 26 mit 46. 12; 40, 18 mit 52, 20; 77, 32 mit 108, 22.

Seltener ist das Umgekehrte der Fall; j. B.

W 12, 30 ful wir

K 3, 7 schulen wir.

mugen.

In K findet sich falsches (durch Analogie gebildetes) e einzigmal im Auslaute der 1. und 3. P. Gegenw. anz. Art; j. B. 8, 18; 23, 18; 57, 15; 86, 5; in der Einzahl Gegenw. anz. Art kennen beide Texte nur die Formen mit a; in der Mehrzahl zeigt W a, u, e; j. B.

W 36, 12 magen wir; 79, 16 [fi] magan;
18, 37 mugen wir; 62, 45 ir muget;
32, 43 si megen; 68, 13 mege wir;

K weist fast nur die Formen auf u auf, für die auf e weiß ich nur 67, 14 [fi] megen anzuführen; in der verbindenden Sprechweise gilt in W e als Regel, u als Ausnahme; j. B.

W 13, 37. 39 er muge; 72, 38 ir muget;

K gebraucht u, e, a nebeneinander; j. B.

K 1, 22 [ez] muge; 99, 11 er mege;
5, 13 er mage; 98, 34 ich mage;

In der erzählenden Zeit herrscht in W mahte, in K mohte (K 9, 7 man maht).

müzen.

Die jüngeren Formen der erzählenden Zeit sind j. B.

K 39, 4 si müfte; 41, 16 [ez] müfte vertreten.

W 50, 7 Al daz wir eigin fehlt in K.

wesen, sîn.

K scheint für die Nennform wesen Vorliebe zu haben; vgl. W 47, 16 mit K 64, 1; 53, 24 mit 74, 13; 63, 26 mit 90, 26; anzumerken sind noch W 12, 31 daz is war;

33, 45; 82, 30 fis du.

gên, gân.

In der anzeigenden Art der Gegenwart halten die Formen mit â denen mit ê die Wage; in der verbindenden herrscht fast ausschließlich e (K 52, 26 zergâ im Reime auf da); in der Nennform überwiegt es bedeutend; auch in der Befehlsform stimmen die beiden Texte überein; vgl. j. B. W 27, 38 mit K 29, 5; 54, 3 mit 75, 16; Unterschiede sind selten; j. B.

W 15, 8 get (anz. Art) K 7, 4 gat;
31, 38 gen (: man) 38, 2 gan (Reim!).

In der erzählenden Zeit zeigt sich in W Vorliebe für giench, in K für gie: vgl. z. B. W 15, 35 mit K 8, 5; 19, 12 mit 14, 14; 25, 8 mit 23, 31; u. s. w.

Für das Mittelwort der Vergangenheit ist in K die Form

78, 27 ergan (: nieman) W 56, 40 ergangen (: niemannen)
zu erwähnen gegenüber

W 39, 15 pigen (: rüwen) und nicht an der entsprechenden Stelle

K 57, 32 gigen (: Ruben).

Itēn, Itān.

In der anzeigenden Art sind in beiden Texten ā und ē gleichmäßig oft vertreten (s. gēn); in der verbindenden steht ē (Beispiele sind selten), in der Nennform überwiegt es bedeutend.

W und K stimmen fast immer überein; Verschiedenheiten lassen sich gewöhnlich durch den Reim erklären; z. B.

W 14, 10 stāt (: zeigt)	K 5, 32 stet (: zeigt);
21, 1 ueritet (: hāt)	17, 12 ueritat (: hat);
69, 35 bestan (: gen)	98, 26 besten (: gen);

dagegen ohne Reim

16, 41 stat	9, 22 stet;
21, 8 stet	17, 19 stat.

wellen.

Die alten Personalendungen der verbindenden Art haben sich erhalten

W 37, 1 ube is got niene wile;

56, 33 so ich ime sīn geben wile.

Bei der Biegung trifft uns gleichfalls der jüngere Charakter der Sprache in K deutlich vor Augen; er zeigt sich in der Abschwächung der vollen Selbstlaute in den Bildungs- und Endungssilben; weiter in der Verkürzung der Endungen; in der Verwirrung beim Gebrauche der starken und schwachen Formen (Analogiebildungen); in der Angleichung bei der 3. Stufe; den jüngeren Standpunkt bezeichnet auch die anz. Art mügen in K gegenüber magen in W; mohte gegenüber altem mahte; die Vermeidung älterer Formen (brahten : prungen); der Gebrauch jüngerer Formen wie wesse, müfte; u. s. w.

Auch aus der Biegungslehre läßt sich kein gewichtiger Beweis für die Annahme der Erlahmung seitens des Umarbeiters gewinnen.

Der Schreiber kommt hier naturgemäß weniger in Betracht als bei der Lautlehre; aber auch für den Umarbeiter war, als er seine Arbeit ausführte, der Sprachgebrauch seiner Zeit maßgebend, auch für ihn lag kein Grund vor, deshalb von den zu seiner Zeit üblichen Formen, die er bisher angewendet hatte, abzuweichen, weil, wie Bartsch sagt, seine Kraft und Lust desto mehr erlahmte, je weiter er vorrückte.

„Von einem Dichter aber fordern, er soll sich in seinen Schöpfungen einer anderen als der zu seiner Zeit allgemein gebräuchlichen Sprache und Form bedienen und somit das Element, in dem er geboren ist und in dem er leibt und lebt, verlassen, hieße ebenso viel als den Fischen zumuten, das Wasser zu meiden und wie die Vögel des Himmels in den Lüften zu schweben.“
(Diemer, Genesis und Erodus I, Einl. XXIX.)



Städtisches Ober-Realgymnasium in Tetschen a. E.
Schuljahr 1903—1904.

Schulnachrichten.

Städtischer Mittelschulausschuß

zur Vorberatung aller das Äußere der Anstalt betreffenden
Angelegenheiten und Erfordernisse.

Vorsitzender: **Karl John**, Bürgermeister.

Berichterstatter: **Dr. Anton Schlosser**, Direktor der Anstalt.

Mitglieder:

Dr. E. Führich, Rechtsanwalt.
A. Gärtner, Stadtrat.
Dr. Ritter von Görner, Stadtrat.
W. Harich, Ortsschulinspektor.
K. Hönig, Baumeister.
R. Manzer, Bürgerschuldirektor.
K. Mayer, Baumeister.
Dr. R. Müller, Professor.
Dr. A. Salomon, Arzt.
Dr. A. Schreinberger, k. k. Notar.
J. Ullrich, Stadtrat.



I. Mitgliederstand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung.

a) Bewegung im Lehrkörper.

Es schieden aus:

1. Franz Bayer, Bürgerschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.
2. Josef Hegenbart, akademischer Maler, Supplent für Freihandzeichnen.

Es traten ein:

1. Max Müller, geprüfter Lehramtskandidat, als Supplent (Erl. vom 19. Okt. 1903, Z. 45.329).
2. Rudolf Rich, Lehramtskandidat, als Supplent. (Erl. vom 19. Okt. 1903, Z. 45.329).
3. Franz Schicktanz, Lehramtskandidat, als Supplent. (Erl. vom 19. Okt. 1903, Z. 45.329).
4. Franz Schüch, geprüfter Lehramtskandidat als Supplent. (Erl. vom 19. Dez. 1903, Z. 56.234).

b) Beurlaubungen.

Rudolf Schlägl, krankheitshalber vom 4. November bis 31. Dezember.

c) Stand am Schlusse des Schuljahres.

Zahl	Name, Charakter	Lehrfächer, Klasse, Stundenzahl	Wöchentliche Stundenzahl	Anmerkung
1	Dr. Anton Schlosser , Direktor.	Mathematik V (4) Geometrie III (2)	6	Verwalter der Lehrer- bücherei, der Schülerlade, der physikalischen Lehrmittel
2	Rudolf Schlägl , Professor.	Latein V (6) Griechisch V (5) Stenographie (2) Tschechisch I. u. 3. Abt. (4)	17	Klassenvorstand der V. Kl.
3	Karl Barbier , wirklicher Gymnasiallehrer	Französisch III (5), IV (4) Deutsch III (3), IV (3) Französisch als Freigegegenstand (2)	17	K. u. k. Leutnant i. d. R.
4	Emil Kreibich , wirklicher Gymnasiallehrer.	Deutsch V (3) Latein III (6) Griechisch III (5) Geschichte V (3)	17	Klassenvorstand der III. Kl. Verwalter der Schüler- bücherei.

Zahl	Name, Charakter	Lehrfächer, Klasse, Stundenzahl	Wochenliche Stundenzahl	Anmerkung
5	Vinzenz Löhne , wirklicher Gymnasiallehrer.	Naturgeschichte I (2), II (3), V (3) Arithmetik II (2), III (2) Geometrie II (2) Naturlehre III (3) Turnen I (2), II/III (2)	21	Klassenvorstand der II. Kl. Verwalter der natur- geschichtlichen Lehrmittel, der Jugendspielgeräte. Leiter der Jugendspiele. K. u. k. Leutnant i. d. R.
6	Josef Seitz , wirklicher Gymnasiallehrer.	Latein II (8), IV (6) Deutsch II (4) Tschechisch 2. Abt. (2)	20	Klassenvorstand der IV. Kl. Verwalter der Jahresberichte. K. k. Leutnant i. n. a. St.
7	Max Müller , Supplent.	Arithmetik I (2), IV (2) Geometrie I (1), IV (2) Physik u. Chemie IV (3) Freihandzeichnen I b (4)	15	Verwalter der chemischen Lehrmittel.
8	Franz Schicktanz , Supplent.	Latein I (8) Deutsch I (4) Griechisch IV (4) Turnen IV/V (2)	18	Klassenvorstand der I. Kl. Leiter der Jugendspiele.
9	Franz Schüch , Supplent.	Freihandzeichnen Ia (4), II (4), III a, b (8), IV (4). V (2)	22	Verwalter der Lehrmittel für das Freihandzeichnen. K. u. k. Leutnant i. d. R.
10	P. Josef Hanisch , Supplent.	Katholische Religion I-V (10) Schönschreiben I (1), II (1) Gesang 1. und 2. Abt. (3) Exhorte	17	Religionslehrer an der k. k. Handwerkerschule in Tetschen.
11	Rudolf Rich , Supplent.	Geographie und Geschichte I-IV	14	Verwalter der geographischen u. geschichtlichen Lehrmittel.
12	Max Freund , israelitischer Religionslehrer.	Mosaische Religion 1. und 2. Abt.	2	Rabbiner der israelitischen Kultusgemeinde Bodenbach.
13	Karl Müller , evangelischer Religionslehrer.	Evangelische Religion I-V	1	Oberlehrer an der evangelischen Schule in Bodenbach.

II. Lehrverfassung.

Der Unterricht wurde in sämtlichen Pflichtgegenständen nach dem vorgeschriebenen Lehrplane, der am Schlusse dieses Jahresberichtes wiedergegeben ist, erteilt.

Durchgearbeiteter Lesestoff aus den klassischen Schriftstellern.

a) Latein.

III. Klasse: Nepos (Schmidt): Miltiades, Themistokles, Aristides, Thrasylbulos, Epaminondas. — Curtius (Schmidt): I, IV, V, VI, VIII, XIII, XV, XVIII. Auswendig gelernt wurde: Miltiades I. 1—4; III, IV. 1, 2. — Themistokles II; IV. — Aristides I. 2, 3; II. 1. — Thrasylbulos I. — Epaminondas IV; VIII. *E. Kreibich.*

IV. Klasse: Caesar, de bello Gallico comment. I, IV, VI. 11—28, VII. 68—90. Ovid. (Sedlmayer): Philemon und Baucis, Dädalus und Ikarus, Die Rettung Arions. Auswendig gelernt wurde: Caesar I. 1 und 14; VI. 14, 15, 22; VII, 89. — Ovid: Philemon 1—56. — Arion 1—36. *J. Seitz.*

V. Klasse: Livius I und XXI (teilweise). — Ovidius (nach Sedlmayer): Metamorphosen No. 2 (Die vier Weltalter), 5 (Deukalion u. Pyrrha), 6 (Phaëthon), 10 (Perseus u. Andromeda), 11 (Raub der Proserpina), 12 (Niobe), 18 (Orpheus u. Eurydice), 20 (König Midas), 30 (Schlußwort). — Aus den Jugendgedichten No. 5 (Freuden des Landlebens). — Aus den Fasten No. 3 (Carmentalia), 6 (Fest des Faunus), 11 (Regifugium), 15 (Quinquatrus maiores), 16 (Ludi Cereales). — Aus den Klageliedern No. 1 (Abschied von Rom), 8 (Selbstbiographie). — Aus den Briefen vom Pontus No. 1 (O süße Heimat!). Auswendig gelernt wurde: Liv. I, c. 6 § 1 u. 2; XXI, c. 12 § 4. — Ovid. Met. No. 2, v. 1—36; No. 4, v. 1—12; No. 10, v. 78—84; No. 18, v. 1—7 u. v. 32—35; No. 30, v. 1—9. — Trist. No. 8, v. 1—6; v. 19—26; v. 59—64.

Schlußarbeiten aus den Autoren: Im 1. Sem. Liv. II, c. 40 § 5—10. Im 2. Sem. Ovid.: Aus den Briefen vom Pontus No. 4, v. 1—22.

R. Schlagl.



b) Griechisch.

V. Klasse: Xenophon (nach Schenkl): Anab. I, II, III, V. Kyrup. I, II, IX. Homer, Ilias I, III. Auswendig gelernt wurde: Ilias I, v. 1—99; 244—249; 437—439; 500 f.; 507 f. III, v. 99 f.; 216 f. (Christ. Zählung rechts).

Schlußarbeiten aus den Autoren: Im 1. Sem. Xen. Anab. (Schenkl) VI § 3—8. 2. Sem. Hom. Ilias IV, v. 83—102.

R. Schlägl.

Privatlektüre betrieben freiwillig folgende Schüler der V. Klasse:

Latein:

- F. Eckstein:* { Liv. XXII c. 1—10; 16—18; 27—30;
44—57. Ovid. Met. (Sedlmayer) No. 4.
H. Feist: Liv. XXII c. 1—7. Ovid. Met. 21, 23.
R. Graupner: Liv. II c. 1—13. Ovid. Met. 9, 26.
L. Hieke: Liv. XXII c. 1—7. Ovid. Met. 21, 23.
F. Horaček: Liv. XXII c. 1—7. Ovid. Met. 7, Eleg. 3.
P. Hoyer: Ovid. Met. 9; Fast. 8, 9; Trist. 12.
J. Jochowitz: Ovid. Met. 19, 23, 26, 29. Fast. 5.
K. Kaiser: Liv. XXII, 1—7.
G. Kessler: Liv. XXII, 1—7. Ovid. {Met. 19, 21, 23,
Eleg. 3, Fast. 4, Ep. 3.
K. Köcher: Liv. II, 1—7. Ovid. Met. 4.
R. Kromholz: Liv. XXII, 1—7. Ovid. Met. 21, 23.
K. Langecker: Ovid. Met. 3, Fast. 17.
F. Meixner: Liv. XXII, 1—7. Ovid. {Met. 4; Eleg. 3;
Fast. 17.
H. Michel: Liv. XXII, 1—7. Ovid. {Met. 19, 21, 23,
Eleg. 3, Fast. 4, Ep. 3.
R. Piesche: Liv. XXII, 1—7. Ovid. Met. 13, Fast. 10.
J. Prause: Liv. XXII, 44—50. Ovid. {Met. 21, Fast. 7, 8,
Trist. 12.
F. Püschner: Ovid. Met. 21, 23, 26.
A. Reinelt: Liv. XXII 44—50. Ovid. Met. 21, 23. Trist. 12.
K. Schmidt: {Liv. XXXIX 49—51; 52, 1, 7—9.
Ovid. Met. 7, 21, 23.
B. Seidel: Ovid. Met. 26.
V. Zopf: Liv. XXII 1—7. Ovid. {Met. 9, 26. Trist. 4.
Ep. ex P. 3.

Griechisch:

- {Xen. Anab. (Schenkl) IV, VIII
{ § 1—45. Ilias II v. 1—235.
Xen. Kyrup. IV.
Xen. Anab. IV.
Xen. Anab. IV.
{Xen. Anab. VI § 1—27.
{Kyrup. IV. Ilias II v. 1—235.
Xen. Anab. IV.
{Xen. Anab. VIII.
{Ilias II v. 1—200.
Xen. Anab. IV, VI,
Xen. Anab. VI.
Xen. Anab. IV.
Xen. Anab. IV, VI.
{Xen. Anab. VI § 1—46.
{Kyrup. III.
Xen. Anab. IV, VI.
Xen. Anab. IV.
Xen. Anab. IV. Kyrup. III;
Xen. Anab. IV.
Xen. Anab. IV.
Ilias II v. 1—235.
Xen. Anab. IV, Ilias II v. 1—100.
Xen. Anab. IV, VI.

c) Deutsch.

V. Klasse: Ausgewählte Stücke der epischen und lyrischen Dichtung nach dem Lesebuch. — Goethe, Reinecke, Fuchs I, IV, V. Klopstock, Messias I, IV. Wieland, Oberon I, V.

Deutsche Aufsätze.

1. Woran erkennen wir die Ankunft des Herbstes?
 2. In welchen Gedanken stimmen die Gedichte „Andreas Hofers Tod“ von Th. Körner und „An die Tiroler“ von Eichendorff überein?
 3. Erläuterung des Sprichwortes „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“.
 4. Verschiedenheiten der Gedichte „Erkönigs Tochter“ und „Erkönig“ hinsichtlich des Inhaltes.
 5. Leben und Treiben auf dem Bahnhofe bei Ankunft eines Zuges.
 6. St. Nikolaus.
 7. Die Macht des Gesanges, nachgewiesen an Uhlands Gedichte „Bertran de Born“.
 8. Charakteristik Tamms.
 9. Die Mutter in Voßens „Siebzigstem Geburtstage“ als Muster einer Hausfrau.
 10. Vorzüge Österreichs nach dem Gedichte J. G. Seidels „Segne das Vaterland!“
 11. Die Sprache des Winters.
 12. Nachweis, daß das Märchen „Dornröschen“ auf eine Göttersage zurückgeht.
 13. Hagen — ein Bild der Treue.
 14. Durch welche Mittel gelingt es dem Fuchse, dem Tode zu entinnen? (4. u. 5. Gesang von Goethes „Reineke Fuchs“).
 15. Inhalt und Gliederung des ersten Gesanges des „Messias“.
 16. „Wohl preist man laut den deutschen Rhein: Die Donau kam ihm Schwester sein!“ (O. Prechtler).
 17. Die Zaubermittel Oberons, ihre Anwendung und Wirkung.
 18. „Aus der Wolke — Quillt der Segen, — Strömt der Regen; — Aus der Wolke ohne Wahl — Zuckt der Strahl!“ (Schiller).
 19. Vergleich der Gedichte „Adler und Taube“ und „Die Kreuzschau“.
 20. Warum nennen wir Böhmen eine Perle in der Krone Habsburgs?
- Abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. *E. Kreibich.*

Evangelischer Religionsunterricht.

(Eine Abteilung, 1 Stunde wöchentlich).

1. Kirchengeschichte bis zur Reformation. 2. Gesangbuchlieder. 3. Einzelne Teile aus dem neuen Testament. Dazu die einschlägigen Teile des Katechismus. *K. Müller.*

Mosaischer Religionsunterricht.

(2 Stunden wöchentlich in 2 Abteilungen).

Biblische Geschichte: I. Abteilung: Von der Schöpfung bis zum Tode Mosis. (Wiederl). Das Buch Josua, der Richter, Rut, das erste und zweite Buch Samuel.

II. Abteilung: a) Geschichte des Reiches Israel und des Reiches Juda bis zum babylonischen Exil.

b) Geschichte der Juden von der Zeit Hyrkan I bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Römer. Tanaïm, Amoraïm. Geschichte der Juden in Europa bis zum Jahre 1492. Von der Vertreibung der Juden aus Spanien bis auf die Zeit Mendelssohns.

Lektüre: I. Abteilung Exodus I, II, III, IV, V.

II. Abteilung a) XII, XVII, XVIII, XIX.

b) Deuteronomium I, II, III, IV, V, VI, VII.

Gebetübersetzen: I. Abt. Adonolom Jigdal, Segenssprüche am Morgen.

II. Abteilung a) und b) Beim Eingang des Sabbath. Seelengedächtnisfeier. Spr. d. Väter I und II.

M. Freund.

Religiöse Übungen.

Die religiösen Übungen wurden nach den gesetzlichen Vorschriften abgehalten.

An allen Sonn- und Feiertagen wohnten die Schüler einer hl. Messe in der Stadtkirche bei, welcher die Exhorte in einem Klassenzimmer voranging.

Die Orgelbegleitung beim gottesdienstlichen Gesange besorgte Herr Volksschullehrer Josef Frische.

Zu Beginn und Ende des ersten, zum Schlusse des zweiten Schulhalbjahres, am 4. und 19. November war feierlicher Gottesdienst.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen die katholischen Schüler am Anfange und Ende des Schuljahres, sowie zur österlichen Zeit.

Die israelitischen Schüler nahmen an den im Bodenbacher Bethause an Samstag Nachmittagen abgehaltenen Gottesdienste mit Exhorte teil. Ebenso wurden die anderen nicht katholischen Schüler zu den vorgeschriebenen gottesdienstlichen Übungen ihrer Konfession angehalten.



III. Freie Gegenstände.

Tschechische Sprache.

1. Abteilung (2 Stunden wöchentlich). Lese- und Schreibübungen. Das Verbum *býti*; Verba auf — *ati*, — *iti*, — *eti* (*ěti*), — *nouti* und — *ovati*; Substantiva der harten Deklination nach *slovo*, *teta*, *strom* und *sokol*. Adjektiva nach *slabý* — *á* — *é*. Einschlägige Übungsbeispiele, Lese- und Übungsstücke. Sprechübungen, Memorieren. In jedem Halbjahre 3 Diktate, 3 Haus- und 3 Schularbeiten.

R. Schlägl.

2. Abteilung (2 Stunden wöchentlich). Abwandlung der Feminina auf *a*. Einige Modalverba. Deklination der weichen Maskulina, der weichen Feminina, der Neutra auf *e* (*ě*) u. *i*, von *přitel* und *všechno* (*všecko*). Sprechübungen, Memorieren. In jedem Halbjahre 3 Diktate, 3 Haus- und 3 Schularbeiten.

J. Seitz.

3. Abteilung (2 Stunden wöchentlich). Ergänzung der Flexion der regelmäßigen Verba in allen Klassen, der Konditional, das Passivum. Adjektivierte Partizipien im Präteritum, Ausdrucksweise von „man“, Verba media. Harte und weiche Deklination der Substantiva. Männliche Substantiva auf — *a* und — *o*. Kürzung des Stammvokals. Scheinbar unregelmäßige Substantiva. Possessiv-Adjektiva. Pronomina. Einschlägige Lese- und Übungsstücke. Sprechübungen, Nacherzählungen. Memorieren. In jedem Halbjahre 3 Haus- und 3 Schularbeiten. *R. Schlägl.*

Singen.

Die Schüler der 5 Klassen waren in 2 Abteilungen geteilt. Beide Abteilungen hatten je 1 Stunde getrennten Unterricht; 1 Stunde wurde zur Einübung der Kirchenlieder verwendet, zusammen 3 Stunden wöchentlich. Außerdem fanden gemeinschaftliche Liederproben statt. Der ersten Abteilung gehörten die Schüler der 1. Klasse an. Notenschrift im allgemeinen; Ton, Pause, Taktarten, Intervalle, Dur- und Molltonarten, Dreiklänge, Treffübungen, Einübung von gemischten Chören aus „Mendes Liederbuch für Studierende an österreichischen Mittelschulen.“ *P. J. Hanisch.*

Schönschreiben.

2. Klasse. 1. Halbjahr: Die deutsche und lateinische Kurrentschrift. Einliniensystem. Taktierübungen.

2. Halbjahr: Rondschrift. Vierliniensystem. Die kleinen und großen Buchstaben des griechischen Alphabetes. *P. J. Hanisch.*

Turnen.

3 Abteilungen (I. Kl., II.—III. Kl., IV.—V. Kl.) zu je 2 Stunden wöchentlich. Der Unterricht wurde dem Lehrplane angepaßt.

V. Lühne, F. Schicklanz.

Französisch.

(2 St.) Teilnehmen durften Schüler der IV. und V. Klasse.

Buchstaben und Lautlehre. Formenlehre: Das Substantif und der Artikel; Bildung des Feminin der Adjektiva; Zahlwort; die Pronomina; die regelmäßigen Verba (die Formen des Subjonctiv ausgenommen); das Adverb. Sprechübungen. Sprechübungen. Monatlich 1 Schularbeit. *K. Barbier.*

Stenographie.

(2 St.) Teilnehmen durften Schüler der IV. und V. Klasse.

Die stenographischen Schriftzeichen, Verbindung derselben, Vokalisation, Sigel, Wortzusammensetzung, Eigennamen und Fremdwörter. Lese- und Schreibungen. Monatlich ein Diktat. *R. Schlägl.*

Freihandzeichnen.

(2 St.) Für Schüler der V. Klasse.

Zeichnen des menschlichen Kopfes in Umrissen und nach Handzeichnungen berühmter Künstler, des plastischen Kopfes im Relief und als Büste, einzelne Studien nach dem Leben, Malen von Stilleben mit Wasserfarben.

F. Schüch.

IV. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

Zur Anschaffung der erforderlichen Lehrmittel für den Unterricht, sowie zur Vermehrung der Lehrer- und Schülerbücherei wurden der Anstalt seitens der Stadtgemeinde Tetschen K 2000 zur Verfügung gestellt; die Aufnahme- und Lehrmittelbeiträge flossen in die Stadtkasse.

a) Lehrerbücherei.

I. Encyklopädie u. dgl.

Gebirgsverein für die sächsische Schweiz, Über Berg und Tal, 24. und 26. Jg.* — Deutscher und österreichischer Riesengebirgsverein, Der Wanderer im Riesengebirge, 20., 21. und 23. Jg.* — Ausstellungskatalog der Lehr- und Anschauungsmittel für Mittelschulen, Wien 1903.** — Witt, Prometheus, Wochenschrift über die Fortschritte in Gewerbe, Industrie und Wissenschaft. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1903/4.

II. Philosophie.

Chamberlain, Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts. — Jerusalem, Einleitung in die Philosophie. — Du Bois-Reymond, Über die Grenzen des Naturerkennens.

III. Pädagogik.

Diviš, Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens für 1904. — Zeitschrift für österreichische Gymnasien (Ztsch.) — Verordnungsblatt. — Fischer, Handbuch der Gabelsbergerschen Stenographie. — Heintze, Latein und Deutsch. — Gurlitt, Der Deutsche und sein Vaterland. — Periodische Blätter für Realienunterricht (Ztschr.) — Zeitschrift für Gymnasialwesen.

IV. Religionswissenschaften.

Grimmich, Der Religionsunterricht an unseren Gymnasien.

V. Klassische Philologie.

Weissenborn Müller, Livius I. B. 1. und 2. H., IV. B. 1. und 2. H. — Hertlein, Xenophons Kyrupädie I und II. B. — Siebelis-Polle, Ovid, Meta-

*) Geschenk des „Nordböhmischen Exkursionsklub“ in Leipa.

**) Geschenk des k. k. Unterrichts-Ministeriums.

morphosen. — Peter, Ovid, Fasten. — Ameis-Hentze, Homers Ilias mit Anhang. — Redantz, Xenophons Anabasis. — Weissenborn, Livius, Textausgabe I—IV. — Lange, Kommentar zu Ovids Metamorphosen. — Langenscheidtsche Bücherei griechischer und römischer Klassiker, 55 Bände. — Philologische Wochenschrift, Berlin, 1903. — Reichel, Homerische Waffen. — Genelli-Förster, Umriss zu Homer. — Cauer, Die Kunst des Übersetzens. — Kühner, ausführliche Grammatik der griechischen Sprache.

VI. Neuere Philologie.

Hempel, Lessings Werke, 20 B. — Hirzel, Freytags gesammelte Werke, B. 2, 14, 15, 16, 22. — Wiesner, Literaturkunde. — Wilke, Schriftdeutsch und Volkssprache. — Nagl, Österreichische Literaturgeschichte (Forts.) Grimm, Deutsches Wörterbuch (soweit es erschienen ist). — Suchier und Hirschfeld, Geschichte der französischen Literatur. — Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichtes. — Marheineke, La classe en française.

VIII. Erd- und Völkerkunde, Kulturgeschichte u. dgl.

Deutsche Arbeit, Monatsschrift für das geistige Leben in Böhmen. (Ztsch.) Umlauf, Deutsche Rundschau für Geographie und Geschichte. (Ztsch.)

IX. Geschichte.

Schiller, Weltgeschichte, 4 B.

XI. Mathematik.

Tropfke, Geschichte der Elementarmathematik, H. B. — Hilbert, Grundlagen der Geometrie. — Stäckel, Die Theorie der Parallellinien.

XII. Naturgeschichte.

Darwin, Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei Mensch und Tier. — Hertwig, Zoologie. — Straßburger, Botanisches Praktikum. — Detmer, Pflanzenphysiologisches Praktikum.

XIII. Naturlehre.

Poske, Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. (Ztsch.) — Christiansen, Elemente der theoretischen Physik. — Grätz, Die Elektrizität und ihre Anwendungen.

XIV. Zeichnen.

Meyer, Handbuch der Ornamentik. — Froiep, Anatomie für Künstler.

b) Schülerbücherei.

1. Durch Kauf:

Th. Storm, Novellen, 8 Bände. — Andersen, Märchen. — W. Hauff, Das kalte Herz. — J. Pauer, Vinzenz, der Köhlerbub. — A. W. Grube, Geographische Charakterbilder I., 1—3. — J. Payer, Die österr.-ungar. Nordpolexpedition. — E. Holub, 7 Jahre in Süd-Afrika. — G. Ebers, Die Frau Bürgermeisterin. — G. Ebers, Die Schwestern. — G. Ebers, Eine ägyptische Königstochter. — G. Freytag, Erinnerungen und Gedichte, Die Journalisten, Die Fabier, Soll und Haben, Die verlorene Handschrift, Die Ahnen, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. — F. Dahn, Felicitas, Chlodovech. — Wiesbadener Volksbücher, No. 1, 2, 4—8, 11, 12, 14—16, 18—20, 22—24. — E. Lange, Xenophon. — M. Berger, Schloß Hartenfels. — E. Polko, Eine fremde Blume. — H. Sienkiewicz, Quo vadis? — F. v. Brackel, Vom alten Stamm. — H. v. Veltheim, Die Sühne. — J. v. Dirking, Im Kampfe mit der Welt.

2. Durch Schenkung:

G. Freytag, Soll und Haben (von H. Forstingenieur Panzner). — F. Rudolf, Österreichs deutsche Jugend, VIII., 1 (von Herrn P. Kreibich). — Ginzler, Gaudcamus, VI. 2 (von der Verlagsbuchhandlung).

c) Jahresberichte.

Zuwachs: 273. — Gegenwärtiger Stand: 1660.

d) Lehrmittel für Geographie und Geschichte.

Wandkarten: Sydow-Habenicht, Skandinavien. — Rothaug, Alpenländer. — Verkehrskarten von Deutschland und Europa. — Kiepert, Altpersien.

Wandbilder: Hölzel, Völkerrassen (4). — Lehmann, Harz, Lüneburger Heide. — Lohmeyer, Gotenschlacht, Gefangennahme Friedrich des Schönen, Gustav Adolf bei Lützen, Reichsfest zu Mainz, Blücher bei Katzbach. — Gerasch-Rusch, Der hl. Severin und Odoaker. Czybulski tabulae No. 1, 2, 12, 13, 14a, b, 15a, b. — Lehmann, Ägyptischer Totenkult, Tempel zu Jerusalem, Forum Romanum. — Seemann, Lief. VII. und XX. (20).

f) Lehrmittel für Naturgeschichte.

I. Mineralogie.

55 Modelle (einfache Formen, Kombinationen, Zwillingformen).

Geschenke:

Hermann Michel V.: Kalzit, Rosenquarz, Baryt und Dolomit, Milchopal, Quarzkristall, grüner Feldspat, Kupferschiefer, Letten mit Blattabdruck.

Supplent Müller: Feuerstein in Kreide, Roteisenstein, Seigelversteinigung.

Ankauf:

Alaunstein, Anthrazit, Auripigment, Chlorit, Kuprit, Eisenglimmer, Epidot, Hornstein, Hydrophan, Lignit, Markasit, Marmaroser Diamanten, Moosachat, Oligoklas, Pechkohle, Prase, Realgar, Rötel, liches Rotgiltigerz, dunkles Rotgiltigerz, Rubellit, Rubin, Sanidin, Saphir, Skapolith, Smirgel, Smithsonit, Speiskobalt, Stilbit, Vesuvian, Weißnickelkies, Wolfram, Zirkon, Bimstein, Breccie, Chloritschiefer, Diabas, Dolerit, Glimmerschiefer, Gneis, Granulit, Grünstein, Kohlschiefer, Konglomerat, Lava, Melaphyr, Pechstein, Porphyrt, Schriftgranit, Syenit, Turmalingranit. Ozokerit, Kieselschiefer, Andesit, Kieselgalmei, Kupferglanz, Zinkblende. — Labradorit, Olivin, Nephelin, Achroit, Turmalin, Pennin, Eisenblüte, Sphärosiderit, Klapperstein, Kupferkies (Krystalle), Kupferglanz, Quecksilberlebererz, Olivinfels, Granit, Tonschiefer, Augitporphyrt, Quarztrachyt. Amphibolschiefer — Enhydros, Silberglanz, Markasit, Buntkupfer, Speiskobalt, Dolomit, Dravit, Schörl, Klinochlor, Baryt (Krystallgruppe), Baryt (blau), Kalzit (säulenförmig), Kalzit (Skalenoeder), Kalzit (einzelne Säule), Fluorit, Eisenkiesel, Pyrit, Analzim, Manganerz, Quarzkrystalle, Feldspatgruppe, Granatkrystalle, Kalzitgruppe, Magnesit.

II. Botanik.

Gerätschaften: Demonstrationslupe, Präparatenkästchen, Messer, Zergliederungsmesser, Pinzette, Nadel, Mikroskopie-Zubehör.

Wandtafeln (Jung, Koch und Quentell): Roggen, Weißbeerige Mistel, Weinstock, Haselstrauch, gemeiner Punktfarn, großes Haarmoos, Champignon, Wandschwielenflechte, Kopfschimmel, Süßwasseralgen.

III. Zoologie.

Mammutknochen (Inspektor Kreil).

(Geschenke des Herrn Mansfeld). Felle: gestreifte Hyäne (2 St.), gefleckte Hyäne (2 St.) Pavian, Springbock, Klippbock, Goldschakal (2 St.), Leguan, Honigbär, Rotkatze, Tigerkatze, Klippdachs, Silberschakal, Erdwolf, Erdmännchen. — Schädel: Seehund, Wildkatze, Schabrackenschakal, gestreifte Hyäne, Stachelschwein, Klippdachs, Silberschakal. — Wirbelsäule des Haies, 2 Straußeneier, 4 Schildkrötenpanzer, große und kleine Straußfedern, Beutelmessner.

g) Lehrmittel für Naturlehre.

Mach'sches Pendel, Davy'sche Sicherheitslampe.

h) Lehrmittel für Chemie.

Priestley'sche Glocke mit Hahn und Ansatzrohr. Gasometer aus Glas von Pepy. 2 Buretten. 2 Pipetten. 200 Stück Eprouvetten samt Gestell.

4 Trichter samt Filtriergestell. 1 Lötzeug. 60 Reagenzgläser. Retorten. Vorlagen. Excikator. Bechergläser, 2 Sätze. Krystallisierschalen. Filtrierpapier und Etiketten. 2 Quecksilberwannen. Kolben, Schmelztiegel, Abdampfschalen, Reagierkelche u. dgl. — Chemikalien.

i) Lehrmittel für Geometrie.

3 hölzerne Kegel, geschnitten nach Ellipse, Parabel, Hyperbel, 2 Zirkel, Lineal.

k) Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Geräte für das gegenständliche Zeichnen: Hammer, Zange, Kelle, Schaufel, Zwinge, Hobel, Bohrer, Schrottwage, Gewicht, Schlagel, Holzhammer.

Gypsmodelle No. 80, 126, 325, 333, 387, 393, 523, 597, 657, 659, 662, 676, 799—803, 1013, 1019, 1020, 1047, 1056, 1058, 1063, 1064, 1068, 1072—1074, 1076, 1095, 1220, 1224, 1240.

Bargue et Gérôme, Cours de dessin I. und II. Teil, 52 Blätter. Seemann, Hundert Meister der Gegenwart in farbiger Wiedergabe, 20 Hefte.

l) Lehrmittel für Gesang.

8 Notenpulte.

Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

Name der Sammlung	Zuwachs	Stand	Name der Sammlung	Zuwachs	Stand
	während	zu Ende		während	zu Ende
	1903—1904			1903—1904	
a) Lehrerbücherei.			Plastische Karten	—	1
Nummern	77	361	Wandbilder	41	292
In Bänden gebunden . . .	147	429	Andere Gegenstände . . .	—	1
Ungebunden (Bände u. Hefte)	48	126	e) Naturgeschichte.		
b) Schülerbücherei.			Zoologische Sammlung.		
Nummern	59	325	Wirbeltiere	—	99
Bände	59	327	Andere Tiere	—	825
Hefte	—	—	Wandbilder	—	71
c) Jahresberichte . . .	273	1660	Sonstige zoolog. Gegenstände	35	42
d) Geographie und Geschichte.			Botanische Sammlung.		
Wandkarten	3	37	Herbariumblätter	—	150
Atlanten	—	—	Modelle	—	10
Globen	—	2	Wandbilder	10	97
Tellurien	—	1	Sonstige bot. Gegenstände .	7	11

Name der Sammlung	Zuwachs	Stand	Name der Sammlung	Zuwachs	Stand
	während	zu Ende		während	zu Ende
	1903—1904			1903	1904
Mineralog. Sammlung.			i) Freihandzeichnen.		
Naturstücke	107	267	Drahtmodelle	—	6
Krystallmodelle	55	91	Holzmodelle	—	52
Wandbilder	—	4	Gyps-(Ton-)modelle	34	153
Sonstige mineral. Gegenstände	3	14	Vorlageblätter	52	489
			Apparate	—	29
f) Naturlehre.					
Apparate	2	223	k) Gesang.		
Werkzeuge, Stative u. dgl.	—	46	Musikalien	—	3
			Gebrauchsgegenstände	8	8
g) Chemie.					
Apparate	6	25	l) Jugendspiel.		
Präparate und Reagentien	—	165	Nummern	—	25
h) Geometrie.					
Nummern	3	15			



V. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Erlaß vom 21. August 1903, Z. 28852, M. l. K. u. U. Nach jeder Unterrichtsstunde muß eine Erholungspause eintreten. Die Zeitdauer jeder dieser Pausen ist so zu bemessen, daß eine entsprechende Lüftung der Schulzimmer stattfinden kann. Nach je zwei Lehrstunden hat eine größere Pause einzutreten. Die Pausen, mindestens die größeren, sollen die Schüler in freier Luft zubringen. Die Gesamtdauer der Erholungszeit ist so festzusetzen, daß auf jede Unterrichtsstunde eine Pause von zehn Minuten in Abrechnung kommt. Wo besondere Verhältnisse es rätlich erscheinen lassen, kann auf Ansuchen des Lehrkörpers gestattet werden, daß die Zahl der Unterrichtsstunden vormittags auf fünf ausgedehnt werde.

Mit Rücksicht auf die auswärtigen Schüler kann der 2. Jänner als Feriertag behandelt werden.

2. Erlaß vom 30. Dezember 1903, Z. 52151, L. S. R. Mit Rücksicht auf den beklagenswerten Vorfall, daß sich ein Schulknabe an dem Drahte, mit dem sein Heft gebunden war, gefährlich verwundet hat, wird die Direktion beauftragt, den Lehrkörper von diesem Vorfalle in Kenntnis zu setzen und auch die gesamte Schülerschaft der dortigen Anstalt darauf unter eindringlicher Belehrung aufmerksam zu machen.

3. Erlaß vom 3. Jänner 1904, Z. 55.291, L. S. R. In der jüngsten Zeit sah sich der k. k. Landesschulrat bemüssigt, gegen eine größere Zahl der

Mittelschüler wegen Teilnahme an Verbindungen und Kneipereien mit Disziplinarstrafen vorzugehen. Zur Hintanhaltung solcher betreibenden Erscheinungen, die Erziehung und Unterricht im hohen Maße zu beeinträchtigen geeignet sind, wird es der Lehrkörper als seine erste Pflicht erachten, der Überwachung der studierenden Jugend auch außerhalb der Schule sowie dem häuslichen Fleiße derselben unausgesetzt seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Schüler werden auch bei passender Gelegenheit über die verderblichen Folgen frühen und unmäßigen Genusses alkoholischer Getränke zu belehren sein, insbesondere darf es der Lehrer der Naturgeschichte bei den in der Somatologie anzufügenden hygienischen Bemerkungen an verständiger und eindringlicher Belehrung in dieser Richtung nicht fehlen lassen.

Die Bestimmungen der §§ 19 und 24 der Disziplinarordnung für die Mittelschulen Böhmens sind den Schülern der oberen Klassen sofort mit dem Beifügen in Erinnerung zu bringen, daß die Außerachtlassung mit unachtsichtiger Strenge geahndet wird. Die angeführten §§ werden insbesondere auch am Beginne und zum Schluß jeden Schuljahres in den oberen Klassen besonders eindringlich zu verlautbaren und bei etwaigen besonderen Anlässen neuerlich in Erinnerung zu bringen sein.

4. Erlaß vom 24. Feber 1904, Z. 6404, M. f. K. u. U. Die Wirkungen, welche von dem Erlasse vom 15. September 1890, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend erwartet wurden, sind in erfreulicher Weise vielfach eingetreten.

Der Turnunterricht hat an Ausdehnung und Tiefe seither zugenommen. Die Zahl der Schwimmer und Schlittschuhläufer wuchs an den Mittelschulen in dem Maße, als durch das dankenswerte Entgegenkommen von Gemeinden, Vereinen und Privaten der Besuch von Bade- und Schwimmanstalten sowie von Eislaufplätzen erleichtert wurde. Auch die Übungen im Rudern, Radfahren und Skilaufen, ferner das Exkursionswesen haben nach örtlichen Verhältnissen mannigfache Förderung erfahren.

Die stärkste Wirkung wurde aber in der Pflege der Jugendspiele erzielt. Während früher seitens der Schule die Bewegungsspiele nur im Rahmen des Turnunterrichtes Würdigung fanden, sind nun die Landesschulbehörden und Lehrkörper im Sinne des bezeichneten Erlasses vielfach bestrebt, der allgemeinen Einführung von Schulspielen Vorschub zu leisten und deren planmäßige Einfügung in den Erziehungsplan der Mittelschulen durchzuführen. Schon stehen einzelnen Schulen eigene, entsprechend hergestellte Spielplätze zur Verfügung; wo solche fehlen, haben die Militär- und Kommunalbehörden Plätze zur Verfügung gestellt oder sind Spiel- und Sportvereine oder schulfreundliche Private bemüht, den Bedürfnissen der Schulen entgegen zu kommen. An manchen Schulen ist die Beteiligung bereits so rege, daß die Zahl der an den Jugendspielen teilnehmenden Schüler 50—60 von Hundert der Ge-

samtzahl beträgt und daß eine größere Zahl von Spieltagen erreicht wird, als nach den anfänglichen Versuchen erwartet werden konnte.

Dem gegenüber muß nun allerdings erwähnt werden, daß es noch immer Mittelschulen gibt, an denen Jugendspiele entweder überhaupt nicht gepflegt werden, oder nur in sehr geringem Ausmaße. Als Gründe werden örtliche Verhältnisse, insbesondere die Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Spielplätze, die mangelhafte Anteilnahme an dieser Einrichtung seitens der Lehrkörper im allgemeinen oder einzelner Lehrer, die Unerfahrenheit der Spielleiter und anderes angeführt. Durch solches Verhalten der Lehrkörper werde das natürliche Interesse der Schüler an den Bewegungsspielen und volkstümlichen Übungen abgeschwächt und abgestumpft.

Diese Verhältnisse veranlassen mich, Nachstehendes zu verfügen:

1. Die Lehrkörper solcher Anstalten, an denen der Betrieb der körperlichen Übungen zu wünschen übrig läßt, sind neuerdings aufzufordern, wegen Förderung dieser Übungen das Erforderliche mit allem Eifer zu veranlassen, beziehungsweise wegen Erwerbung oder Überlassung geeigneter Spielplätze mit den maßgebenden Behörden oder Persönlichkeiten in Fühlung zu treten.

2. In den Berichten wolle die Landesschulbehörde jener Mitglieder der Lehrkörper, welche sich um die Hebung der genannten Übungen und der Gesundheitspflege überhaupt besondere Verdienste erworben haben, besondere Erwähnung tun und wegen Zuerkennung von Entgeldern die geeigneten Anträge stellen.

3. Zur besseren Ausbildung von Spielleitern werden Reisestipendien behufs Teilnahme an Spielleiterkursen und zu Informationsreisen im Auslande bewilligt.

4. Bei Verfassung der Stundenverteilung haben die Direktionen auf den Betrieb der Jugendspiele die weitgehendste Rücksicht zu nehmen.

5. Erlaß vom 7. April 1904, Z. 53.831 L. S. R. Der Genuß alkoholischer Getränke ist bei Schülerausflügen soweit als möglich hintanzuhalten.

6. Erlaß vom 19. Mai 1904, Z. 14.481 L. S. R. Das k. k. Statthaltereipräsidium hat anher mitgeteilt, daß es an alle Bezirkshauptmänner einen Erlaß gerichtet hat, in welchem folgendes ausgeführt wird:

„Je mehr die Kenntnis der Gefahren der Tuberkulose allgemeine Verbreitung findet, desto mehr bricht sich der Gedanke Bahn, daß nur durch die Mitwirkung aller Kreise der Bevölkerung der wünschenswerte Erfolg bei der Bekämpfung der Tuberkulose erzielt werden kann. Von dieser Erkenntnis geleitet, wurden in Böhmen zwei Landeshilfsvereine für Lungenkranke gegründet. An der Spitze des deutschen steht der k. k. Obersanitätsrat, Universitätsprofessor MUDr. Rudolf Ritter von Jaksch. Der Vereinszweck besteht darin, sowohl durch vorbeugende Tätigkeit als auch durch unmittelbare Hilfstätigkeit dahin zu wirken, daß die Tuberkulose in allen ihren Erscheinungen tunlichst eingeschränkt werde. Dieser Zweck soll insbesondere erreicht werden durch erziehlchen Einfluß auf die Bevölkerung, Verbreitung der Kenntnis der

Ansteckungsgefahr und der Mittel zu deren Vorbeugung, Verbreitung von Belehrungen über richtige Verhaltensmaßnahmen zum Schutze der Tuberkulose, weiter durch Unterstützung von hilfsbedürftigen Lungenkranken, Einführung von Hilfsstationen, Errichtung von Erholungsstätten, eventuell auch Heilstätten und durch alle sonstigen Mittel, welche nach dem Stande der Wissenschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose geeignet erscheinen.

Behufs Entwicklung der Vereinstätigkeit ist die Gründung von Zweigvereinen in Aussicht genommen. Auf diese Weise sollen tunlichst zahlreiche, dem Ziele der Tuberkulosebekämpfung zustrebende Kräfte gesammelt, Teilnehmer aus allen Bevölkerungsschichten zur lebhaften Teilnahme an diesem Werke der sozialen Wohlfahrtspflege gewonnen und unter deren Mitwirkung nach und nach die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung zum Nutzen der Einzelnen und des öffentlichen Wohles fortschreitend gebessert werden.

Da hienach diese Vereinsgestaltung vorzüglich geeignet erscheint, für die gekennzeichneten Bestrebungen zur Einschränkung und allmählichen Tilgung der Tuberkulose erfolgreich mitzuwirken, sehe ich mich veranlaßt, den Herrn k. k. Bezirkshauptmann zu ersuchen, die Bezirksvertretungen, Gemeinden, Krankenkassen, Ämter, Körperschaften, Industrie-, Bergwerksunternehmungen, Ärzte, Wohltätigkeits- und Unterstützungsvereine, insbesondere auch größere Arbeiterbildungsvereine über diese Vereinsbildung und ihren Zweck eingehend zu unterrichten und allen diesen Faktoren die angelegentlichste Unterstützung der auf die Bekämpfung der Tuberkulose abzielenden Tätigkeit anzuempfehlen.

Hievon wird die Direktion mit dem Auftrage in Kenntnis gesetzt, die angeführten Bestrebungen möglichst zu unterstützen.

VI. Anstaltsgeschichte.

1903.

16. Juli: Aufnahmeprüfung für die erste Klasse.

18. August: Der Direktor wohnt dem zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. in der Dekanalkirche abgehaltenen Festgottesdienste bei und bittet den k. k. Bezirkshauptmann, Sr. k. k. Apostolischen Majestät die alleruntänigsten Glückwünsche der Anstalt zu unterbreiten. Für diese Loyalitätskundgebung wird der Direktion durch Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tetschen vom 19. November 1903, Z. 411, der allerhöchste Dank ausgesprochen.

26. August: Durch das Unterrichtsministerium wird die Ausgestaltung der Anstalt zu einem Oberrealgymnasium mit einer Gymnasial- und einer Realabteilung genehmigt. (Siehe Seite 76).

16. September: Aufnahmeprüfung für die erste Klasse.

17. September: Wiederholungsprüfungen.

18. September: Eröffnung des Schuljahres mit einem feierlichen Gottesdienste, dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnen und welcher mit dem Absingen der Volkshymne geschlossen wird.

19. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

4. Oktober: Festgottesdienst anläßlich des Namensfestes unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I.

30. Oktober: Herr Karl Barbier wird zum wirklichen Lehrer ernannt. (Rechtsgiltig vom 15. September 1903).

31. Oktober: Herr Josef Hegenbart, akademischer Maler und Supplent für Freihandzeichnen, scheidet aus dem Lehrkörper, um sich seiner künstlerischen Tätigkeit voll widmen zu können. Herr Hegenbart hat etwas mehr als zwei Jahre an unserer Anstalt den Zeichenunterricht geleitet und in den Schülern das Verständnis und die Liebe zur Kunst zu wecken und zu fördern verstanden. Für sein verdienstvolles Wirken spricht ihm die Direktion nochmals den innigsten Dank aus.

1. November: Herr Franz Schüch, bisher Assistent für Freihandzeichnen an der k. k. Staatsoberrealschule in Troppau, tritt als Supplent in den Lehrkörper der Anstalt an.

Die Anstalt wird von den Herren k. k. Landesschulinspektoren

5.—9. November: Wenzel Klouček und

28.—30. November: Dr. Josef Muhr einer eingehenden Inspektion unterzogen.

19. November: Gottesdienst anläßlich des Namenstages Wailand Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth.

16. Dezember: Der wirkliche Lehrer Herr Rudolf Schlägl erhält den Professortitel.

1904.

29. Jänner: Der Anstalt wird das Öffentlichkeitsrecht auch für die V. Klasse unter gleichzeitiger Anerkennung des Reziprozitätsverhältnisses verliehen. (M.-Erlaß vom 22. Jänner 1904, Z. 653).

13. Feber: Schluß des ersten Schulhalbjahres.

17. Feber: Beginn des zweiten Schulhalbjahres.

14. u. 15. März: Der Zeichenunterricht wird von dem Herrn Fachschulinspektor k. k. Schulrat Anton Friebel inspiziert.

24. April: Schüleraufführung im Schützenhaussaale zu Gunsten des Unterstützungvereines für arme brave Schüler der Anstalt unter gütiger Mitwirkung des Fr. Ida Paudler und der Herren Lehrer J. Fritsche, Lehrer F. Strache, G. Rhodes, welche die Begleitung auf dem Klavier und dem Harmonium bereitwilligst übernommen hatten. Folgende Vortragsordnung war genehmigt worden:

1. Festmarsch Nr. 3 von P. Piel, für Klavier zu 4 Händen und Violine.
(Klavier: Herr J. Fritsche und A. Hainze IV. Klasse).
2. „Österreich mein Heimatland“ von R. Barach. Gedicht. (K. Bassler III. Klasse).
3. Gedanken über das I. Vorspiel von J. S. Bach, von A. Tottman. Für Knabenchor, Violine, Harmonium und Klavier, vertont von Ch. Gounod. (Sopran: Frl. Ida Paudler, Klavier: Herr J. Fritsche, Harmonium: Herr Rhodes, Violin: F. Werner III. Klasse).
4. „Die beschränkte Frau“ von A. von Droste-Hülshoff. Gedicht.
(A. Hainze IV. Klasse).
5. „Frühlingsgruß“ von Fr. Prinke. Impromptu für Klavier. (W. Dittrich III. Klasse).
6. „Der Postillon“ von N. Lenau. Für Deklamation und Klavier von F. Krinniger. (K. Krautschik II. Kl., Klavier: K. Salomon IV. Kl.)
7. a) „Das Tal von Andorra“ von Halévy, b) „Undine“ von Lortzing
Vertont für Klavier und Violine v. E. G. Wichtel. (Violin: Fr. Werner III. Klasse, Klavier: Herr F. Strache).
8. „Gute Nacht“ von J. Löwenberg. Gedicht. (G. Kessler V. Klasse).
9. „Das Glöcklein von Innisfar.“ oder: „Ein Weihnachtsabend in Schottland“
von J. G. Meyer. Gedicht von Fr. Halm, melodramatisch zur Deklamation mit Gesang, Harmonium und Pianoforte bearbeitet.
(Deklamation: R. Westermeier III. Kl., Klavier: Herr J. Fritsche, Harmonium: Herr G. Rhodes).
10. „Frühlings-Symphonie“ von R. Baumbach. Gedicht. (Fr. Langecker I. Kl.)
11. a) „Der Soldat.“
12. b) „Blümlein auf der Heide.“

} Gemischte Chöre.

Die Geige spielten in Nr. 1 die Schüler: Bergmann, Hegenbart F., Melzer, Roppert und Werner aus der III. Klasse, Dzierzawa, Rösler und Schlesinger aus der II. Klasse, Behmel, Dörre, Hauptmann, Schwarzbach, Spalek und Zwicker aus der I. Klasse. Reicher Beifall wurde ihren Leistungen gezollt. Sämtliche Vortragsstücke wurden von den Schülern zu schöner und gediegener Darstellung gebracht.

Das größte Verdienst um das Zustandekommen und schöne Gelingen der Aufführung hatte sich der Gesangslehrer der Anstalt Herr P. Josef Hanisch erworben; die Vorbereitung, Einübung und Leitung des gesamten gesanglichen und musikalischen Teiles der Aufführung (ausgenommen der Nr. 7, welche Herr Lehrer F. Strache zu übernehmen die Freundlichkeit hatte) lastete auf seinen Schultern.

Herr Prof. Josef Seitz ließ sich ein gefälliges und strammes Auftreten der Schüler bei der Aufführung angelegen sein und war mit den Herren

Professoren Barbier, Kreibich und Schicktanz auf einen guten Vortrag der einzelnen Gedichte bedacht.

18. Mai: Herr Franz Schüch wird zum wirklichen Lehrer ernannt. (Rechtsgiltig vom 15. September 1904).

3. Juli: Hauptversammlung des Unterstützungsvereines für bedürftige, würdige Schüler der Anstalt.

15. Juli: Schluß des Schuljahres.

VII. Maßnahmen zur körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der Pflege der Gesundheit der Schüler wird stets große Fürsorge zugewendet. Die hygienischen Vorschriften über Heizung, Reinigung und Lüftung der Schulräume, über die Temperatur in den Klassenzimmern wurden möglichst beachtet und durchgeführt. An schönen Tagen brachten die Schüler die 20 Minuten lange Pause zwischen den zwei mittleren Vormittagsstunden im freien Hofraum zu, während in den nur 10 Minuten langen Pausen zwischen je zwei anderen Unterrichtsstunden die Schüler sich in den Gängen ergehen konnten.

Der Umstand, daß außer Mittwoch und Samstag auch noch andere Schultage, soweit es sich eben tun ließ, vom Nachmittagsunterricht freigemacht wurden, gestattete den Schülern eine passende Verteilung von häuslichem Studium und gesundheitlicher Pflege ihres Körpers durch Aufenthalt in freier, frischer Luft und durch Betrieb verschiedener körperlicher Übungen.

Turnen ist an der Anstalt mit Rücksicht auf die vielen auswärtigen Schüler, welche täglich einen weiteren Weg von und zur Schule machen müssen, ein freier Gegenstand. Geturnt wurde in drei Abteilungen in der dem hiesigen Turnvereine gehörigen Turnhalle, an schönen Tagen im Freien.

Jugendspiele fanden bei günstigem Wetter jeden Mittwoch und Samstag durch 1 $\frac{1}{2}$ Stunden statt. Die Spiele leiteten abwechselnd die beiden Turnlehrer der Anstalt, während ein anderes Mitglied des Lehrkörpers die Mitaufsicht führte. Als Spielplatz wurde eine Wiese gepachtet, welche, wenn sie auch nicht allen Wünschen entsprach, doch unter den derzeit bestehenden örtlichen Verhältnissen als geeignet bezeichnet werden kann.

Daß der Spielplatz nicht in nächster Nähe des Schulgebäudes sondern etwa 10 Minuten entfernt liegt, daß die Spielstunden nicht im Anschluß an die Unterrichtsstunden angesetzt, daß sie nicht dem Wetter entsprechend von einem Tag auf einen anderen verlegt werden konnten, sondern auf Mittwoch und Samstag beschränkt bleiben mußten, daß das Wetter im Frühling und Sommer dieses Jahres ungünstig war, dies alles behinderte eine regere Entfaltung des Spielbetriebes.

Die Teilnehmerzahl ist infolge dieser Umstände auch zumeist nur auf die in Tetschen selbst wohnhaften Schüler beschränkt; die von der Umgebung

täglich zur Schule wandernden Schüler, 40 von Hundert, beteiligten sich soviel wie garnicht daran.

Die Zahl der Spieltage betrug in diesem Jahre 26, die durchschnittliche Teilnehmerzahl belief sich auf 61 — 32 von Hundert aller Schüler oder 50 von Hundert der ortsansässigen Schüler.

Nachstehende Spiele wurden betrieben: Stehball, Reiterball, Schlagball, Dreiball, Tamburinball, Tamburinfederball, Faustball, Stoßball, Schleuderball, Wanderball, Turmball, Kreisfußball, Balljagd, Ball mit Freistätten. — Zeck, Schneidezack, Hilfszack, Katze und Maus, Dritten abschlagen, Glucke und Geier, Schwarzer Mann, Holland und Seeland, Diebschlagen, Schlaglaufen, Foppen und Fangen. — Hahnenkampf, Wettlauf, Wetthinken, Wetthüpfen, Dreibeinlauf, Barlauf.

Baden und Schwimmen. Sowohl die Tetschner, wie auch die Bodenbacher Schwimm- und Badeanstalt gewährt den Schülern des Gymnasiums dieselben Begünstigungen beim Baden und Schwimmen wie den Schülern der Volks- und Bürgerschulen. Die Tetschner Anstalt erteilt außerdem vier Schülern unentgeltlichen Schwimmunterricht und schenkt einige Badekarten. Die Schüler besuchen eifrig die angeführten Anstalten. Viele baden auch in der kühleren Jahreszeit zu Hause.

Schlittschuhlaufen. Der hiesige Eis- und Ruderklub „Karolus“ gewährte unseren Schülern 16 Freikarten und allen anderen Schülern die Benützung des Schleifplatzes um 2 K für die ganze Schleifzeit.

Das **Radfahren** wird von 45 Schülern betrieben, das **Skilaufen** von 1, **Tennis** von 3. Der hiesige Tennisklub gestattet den Schülern der obersten Klasse während der Ferien die Benützung des Tennisplatzes zu bestimmten Tagesstunden und stellt auch einige Schläger bei.

Ausflüge. Durch seine herrliche Umgebung sowie durch günstige Verkehrsmittel mit Bahn und Schiff verlockt Tetschen, wie wohl selten eine andere Stadt, zu kleineren und größeren Ausflügen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die unternommenen Ausflüge.

Zahl	Tag	Zurückgelegter Weg	Führung*	Teilnehmerzahl					Gesamtstrecken	Marchstrecken	Marchzeit in Stunden
				I. Kl.	II.	III.	IV.	V.			
1	15. Oktob.	Marsch über Losdorf	1	—	—	44	—	—	6	6	1½
2	17. „	Schneeberg	8	46	—	—	—	—	22	22	5
3	17. „	Herrnskretschen .	4	—	—	39	—	—	40	13	3
4	24. „	Kolmenerscheibe	7	30	—	—	—	—	9	9	2½
5	24. „	Schneeberg	5	—	29	—	—	—	22	22	5
6	24. „	Herrnskretschen	6	—	—	—	16	—	40	13	3
7	16. Jänner	Bensen	6, 8	—	—	—	13	—	18	8	2

* 1. Direktor, 2. Barbier, 3. Hanisch, 4. Kreibich, 5. Lühne, 6. Müller, 7. Rich, 8. Schickantz, 9. Schlagl, 10. Schüch, 11. Seitz.

Zahl	Tag	Zurückgelegter Weg	Führung*	Teilnehmerzahl					Gesamtstrecken	Marschstrecken	Marschzeit in Stunden
				I. Kl.	II.	III.	IV.	V.			
8	23. Jänner	Falkendorf (Schlittenf.)	5, 8	27	18	—	—	—	6	6	1½
9	30. "	Kleinwöhlen	4, 5	—	—	—	—	20	12	12	3
10	5. Mai	Tyssaer Wände, Schweizermühle, Königstein	1, 9, 10	—	—	—	—	28	66	25	5½
11	5. "	Steinschönau, Haida, Leipa	3, 4, 6, 11	—	—	42	25	—	101	20	5
12	5. "	Kaltenberg, Dittersbach, Hernskretschen	2, 5, 8	53	30	—	—	—	69	24	6
13	25. "	Bachelsdorf, Kolmen (Botanischer Ausflug)	5	—	13	—	—	—	8	8	2
14	8. Juni	Tyssaer Wände, Schweizermühle, Königstein	3, 5, 6	53	30	—	—	—	66	25	5½
15	8. "	Schönlinde, Kimitschschänke, Hernskretschen	2, 4, 11	—	—	35	22	—	101	24	6
16	8. "	Tellnitz, Mückenberg, Eichwald, Teplitz	1, 9, 10	—	—	—	—	27	84	24	5½
17	17. "	Mittelgrund, Rasselh, Tetschen	5, 8	49	25	—	—	—	12	12	3
18	9. Juli	Königsmühle (Schulfest)	1—11	47	29	40	22	26	20	20	4½
19	14. "	Steinschönau Besichtigung der Glasfabr.	1, 6, 9	—	—	—	23	29	82	4	1

* 1. Direktor, 2. Barbier, 3. Hanisch, 4. Kreibich, 5. Lühne, 6. Müller, 7. Rich, 8. Schicktzanz, 9. Schlägl, 10. Schüch, 11. Seitz

Außerdem fanden noch Skizzierübungen im Freien unter Leitung des Professors Schüch mit den Schülern der II. Kl. (1mal mit 25 Sch.), der III. Kl. (2mal mit je 7 Sch.), und der V. Kl. (1mal mit 10 Sch.) statt.

Der 18. Ausflug am 9. Juli wurde unter Beteiligung fast sämtlicher Schüler und vieler (80) Eltern und Angehörigen derselben zum Abschluß des Schuljahres als Schulfest gefeiert. Unter den Klängen der bekannten Tetschner Kapelle Storch (17 Mann) marschierten die Schüler um 2 Uhr in Viererreihen nach Königsmühle, um sich auf der dortigen großen Waldwiese zunächst zu laben und dann bei verschiedenen Jugendspielen sich zu belustigen. Außerdem wurden unter Leitung des Gesangslehrers Herrn Prof. P. J. Hanisch mehrere gut einstudierte Chöre zum Vortrage gebracht, während die Musikkapelle fleißig spielte. Um 8 Uhr erfolgte der Rückmarsch in gleicher Weise wie der Hinmarsch. Bei eintretender Dunkelheit zündeten die Schüler ihre Lampions an und kamen so, auf dem Wege und besonders in Tetschen von der Bevölkerung freudigst begrüßt und vielfach mit Feuerwerk empfangen, vor ihrem Schulgebäude an. Dort ertönte noch das schöne

„Grüß Gott!“, worauf die Kapelle die Volkshymne spielte, dessen erste Strophe begeistert gesungen wurde. So endete das schöne Fest in guter Stimmung wie es begonnen. Angeregt wurde dasselbe von unserem verehrten Herrn Bezirkshauptmann v. Stellwag-Carion, gefördert von ihm und einem Komite, dem die mit Glücksgütern gesegneten Eltern unserer Schüler reichliche Geldmittel zur Verfügung zu stellen sich beeilten, damit es ja allen Ausflüglern keinen Heller koste, begünstigt vom Exc Graf Thun'schen Zentraldirektor Herrn Dr. A. Benesch, der bereitwilligst die Wiese zur Verfügung stellte, sie mit Sitzgelegenheiten ausstattete und flüssige Labung spendete, und schließlich feierlich gestaltet durch die Gegenwart bester Gesellschaftskreise. Allen unseren Schülern, sowie allen anderen Teilnehmern wird dieses Schulfest in nachhaltender angenehmer Erinnerung bleiben.

Die **ärztliche Untersuchung** wurde in diesem Schuljahre nur an den neu eingetretenen Schülern vorgenommen. Die neuerliche Untersuchung aller Schüler am Schlusse des Schuljahres mußte heuer und muß auch für die Zukunft wegen zu großen Überbürdung der Herren Ärzte unterbleiben. Es wurden zu Anfang des Schuljahres 62 Schüler untersucht u. zw. bezüglich der Augen durch Herrn Dr. Herzum, bezüglich der Zähne durch Herrn Dr. Pries, bezüglich der übrigen Körperteile durch Herrn Dr. Jordan. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Eltern der Schüler diesem zeitraubenden, uneigennütigen und menschenfreundlichen Wirken der genannten Herren Ärzte mehr Beachtung und Würdigung schenkten als es tatsächlich der Fall ist. Nur durch rege Anteilnahme und Mitarbeit der Eltern, durch gewissenhafte Befolgung der empfohlenen Maßnahmen und gesundheitlichen Vorschriften lassen sich gesundheitliche Mängel beseitigen oder verhüten, welche neben anderen Unzukömmlichkeiten auch ein ungünstiges Fortkommen in der Schule im Gefolge haben.

Bei den 62 Schülern wurde folgendes festgestellt:

Es zeigten sich 9 Anämien stärkeren und leichteren Grades,

11 Rückgratsverkrümmungen stärkeren und leichteren Grades.

Bei 11 Schülern war das Gehör teils einseitig, teils beiderseits herabgesetzt.

Bei einzelnen Schülern wurde ärztliche Behandlung als erforderlich bezeichnet u. zw. der Augen (2), des Ohres (2), Lunge (1), des Herzens (1), und ganz besonders der Zähne. Die Beschaffenheit der Zähne erwies sich bei den meisten Schülern schlecht, hauptsächlich wegen mangelnder oder ungenügender Pflege derselben.

VIII. Unterstützung der Schüler.

a) Stiftungen.

Zahl	Name des Stiftlings	Klasse	Bezeichnung der Stiftung	Tag und Zahl der Verleihungsschrift	Betrag K
1	Edwin Kliemannel	V	Kumburg v on Blžiwasche Studentenstiftung Pl. No. 2.	12. Feber 1904, Z. 29563. K. k. Statthalterei.	144.—
2	Rudolf Starke	V	Jubiläums-Schulstiftung der k. k. Tetschner Kettenbrücke-gesellschaft	19. Juni 1901	80.—
3	Karl Schmidt	V	a. d. Gefällsstrafonde	17. Nov. 1903, Z. 80951	300.—
4	Julius Prause	V	a. d. Gefällsstrafonde	5. Jänner 1904, Z. 92709. K. k. Finanz-Ministerium	300.—
5	Richard Prause	I	a. d. Gefällsstrafonde	8. Jänner 1904, Z. 1761/II. K. k. Finanz-Landesdirekt.	200.—
6	Karl Maria Glöckner	I	P. Joh. Schnarcher'sche Studentenstiftung Pl. No. 2.	11. März 1901, Z. 41369 K. k. Statthalterei.	400.—

b) Örtliches Unterstützungswesen.

Der Unterstützungsverein für bedürftige, würdige Schüler des Oberreal-Gymnasiums hielt am 3. Juli seine Hauptversammlung ab. Der Direktor erstattete als Obmannstellvertreter den Rechenschaftsbericht, welchen die Versammlung genehmigte; ebenso wurde die Rechnungslegung des Säckelwartes Herrn Alexander Kassian für richtig befunden. Durch die darauffolgenden Wahlen wurden die Herren Bürgermeister K. John (Obmann), Direktor Dr. A. Schlosser (Obmannstellvertreter), Prof. R. Schlägl (Schriftführer), Kaufmann A. Kassian (Zahlmeister), kais. Rat Dr. Hainze, Katechet P. J. Hanisch, Inspektor W. Harich und Prof. E. Kreibich wieder in den Vorstand gewählt.

Im abgelaufenen Schuljahre 1903/4 wurden folgende Beiträge dem Unterstützungsvereine zugeführt:

Tetschner Sparkassa	200 K
Tetschner Bezirksvertretung	100 „
Ungenannt	50 „

	Beitrag		Beitrag
Bayer F., Bürgerschullehrer	2 K	Blaschka Edmund, Kaufmann	2 K
Bayer Anton, Kaufmann	4 „	Blum & Popper, Spediteure	10 „
Bassler, Geometer	2 „	Blumenau R.	3 „
Behr R., Stadtrat	4 „	Böhm J., Lehrer	2 „
Bendel J., Bäcker u. Kaufmann	5 „	Bonté K., Privatier	5 „
Dr. Bensch Aug., Zentralkdirektor	20 „	P. Bosak, Katechet	2 „
Bittner Franz, Kaufmann	2 „	Brasch Friedr., k. k. Bez.-Tierarzt	2 „

	Beitrag
Brauner Sigmund, Tabakverleger . . .	4 K
Dr. Brezovsky Johann	4 „
Bürgermeister A., Bahnmeister . . .	20 „
Brin Adolf, Kaufmann	2 „
Clar Karl, Holzgroßhändler	2 „
Clar Wilhelm, „	30 „
Czakert Paul, Beamter	2 „
Czech A., Inspektor	2 „
Delavigne Richard, k. k. L.-Ger.-Rat	2 „
Dietz O., Privatier	2 „
Dittrich F.	2 „
Dittrich K., Bürgerschuldirektor . . .	2 „
Dinkelberg Rudolf, Spediteur	4 „
Dörre F., Direktor	2 „
Egermann V.	2 „
Ellner W., Gastwirt	6 „
Faust Otto, Fabrikant	2 „
Fiscali von, Forstmeister	2 „
Fritsche J., Eulau	2 „
Fischer Franz, Zahntechniker	2 „
Fischer Gottfried, k. k. Ger.-Sekretär	2 „
Fischer Josef, k. k. Bezirkshauptm. i. R.	2 „
Frankl M., Kaufmann	20 „
Frieser A., kais. Rat, Fabrikant . . .	20 „
Fridl Wilhelm, Privatier	2 „
Dr. Führich, Rechtsanwalt	4 „
Gärtner A., Kaufmann	10 „
Gaudek Josef, k. k. B.-S.-Inspektor i. R.	2 „
Gaudek Josef, Bürgerschullehrer . . .	2 „
Gerbing A., Chemiker	4 „
Dr. W. Gintl	2 „
Gewerbeverein Tetschen	5 „
Dr. Görner Ritter von	5 „
Graf Karl, Seiler	2 „
Dr. Greußing Anton, Arzt	2 „
Gröschel W. E., Kaufmann	2 „
Groß J., Professor	2 „
Guth W., Stromaufseher	2 „
Haardt Gustav, Fabrikant	10 „
Haardt Alb., Fabrikant	10 „
Hagel Josef, Stationsvorstand	2 „
Hanisch Josef, k. k. Oberamtskontrollor	2 „
P. Hanisch Josef, Gymn.-Katechet . . .	4 „
Hanke F. Ad., Kaufmann	4 „
Häpe Hugo, Buchhalter	2 „
Harich Wendelin, Inspektor	4 „
Harthieb, Ritter von	2 „
Hauf Josef, Buchhändler, Bodenbach	10 „
Hauk Karl, Ingenieur	2 „
Hein Josef, Konditor	2 „

	Beitrag
Dr. Hellebrand	2 K
Henckel Herrmann, Buchhändler . . .	2 „
Henckel Otto, Buchhändler	2 „
Dr. Herzum Gustav	2 „
Hieke L., Buchhalter	2 „
Hille Karl, Lederhändler	2 „
Hille Josef, Buchhalter	2 „
Hönig K., Baumeister	4 „
Höret K., Buchhalter	3 „
Hortig A., Fleischer	4 „
Hoyer Karl, Buchhalter	2 „
Hoffmann K., Baumeister	2 „
Hübner F., Ziegeleibesitzer	3 „
Hüttl J.	2 „
Jäger Adalbert, Modelleur	2 „
John Franz, Uhrmacher	2 „
John Emil, Tapezierer	2 „
John Moritz, Kaufmann	2 „
John Rudolf, Beamter	2 „
Jordan E. J., Fabrikant	20 „
Jordan Emil, Fabrikant	3 „
Just Alfred, Oberoffizial	2 „
Jungnickel Karl, Zahntechniker	2 „
Kaiser Karl, Disponent	20 „
Kammel Raimund, Agent	4 „
Kampe Franz, Gastwirt	2 „
Kas Ludwig, Kanzlei-Direktor	2 „
Kassian Alexander, Kaufmann	2 „
Kessler Wilhelm, Buchbinder	2 „
Kessler Fridolin, Kaufmann	2 „
Klepsch, Fabrikant, Königswald	10 „
Knauschner O., Steuereinnnehmer . . .	2 „
Knorre Adolf, Kaufmann	2 „
Köcher Karl, Kaufmann	2 „
Köhler, Buchhändler, Bodenbach . . .	5 „
Konisch Heinrich, Kaufmann	2 „
Koldt Eugen, Kaufmann	2 „
Koralek M., Fabrikant	5 „
Kral Alex., Kaufmann	2 „
Kotzem K., Oberlehrer	2 „
Kreibich E., Professor	4 „
Kreil Ferd., Inspektor	2 „
Kreysler Friedr., Kaufmann	2 „
Krötschmann, Schönlinde	4 „
Kunert Friedr., Privatier	2 „
Kurzhalss J., Fabrikant	2 „
Ladenbauer N., k. k. B.-S.-Inspektor	2 „
Dr. Landsmann, Bodenbach	2 „
Langecker Adam, Fleischer	2 „
Langecker Leo, Buchhalter	2 „

	Beitrag
Langer Alois, k. k. Gymn.-Direktor i. R.	2 K
P. Langer Edm., Schlossarchivar	2 „
Leipold J., Kaufmann	2 „
Leukert Anton, Inspektor	2 „
Lischke A., Gasthofbesitzer	2 „
Lühne Vincenz, Professor	2 „
Luft Franz, Apotheker	2 „
Mach F., Professor	2 „
Mahner A., Professor	2 „
Manzer Robert, Bürgerschuldirektor	2 „
Maxdur J.	3 „
May R., Professor i. R.	2 „
Meiningner H., Inspektor	2 „
Meissl Josef, k. k. Zoll-Oberkontrollor	2 „
Melzer Karl, Kaufmann	10 „
Meixner F., Oberlehrer	2 „
Menze A., Bürgerschullehrer	2 „
Dr. Michel, k. k. Finanzrat	5 „
Michel Julius, Bürgerschullehrer	2 „
Michel Josef, Tapezierer	2 „
P. Mildner, Katechet	2 „
Mitter W., Kaufmann	4 „
Müller Max, Professor	2 „
Dr. Müller R., Professor	2 „
Müller W., Apotheker, Bodenbach	2 „
Müller Heinrich, Buchdruckereifaktor	2 „
Musil Veit, Oberbuchhalter	2 „
Müßig H., Eskomptebankkassier	2 „
Neurath Jacques, Buchhalter	2 „
Oppitz H., Dozent	2 „
Pallazolo Angelo, Kaufmann	2 „
P. Paul, Katechet	2 „
Peh August, Spengler	2 „
Peschke Friedr., Schiffseigner	2 „
Petran Anton, Buchhalter	2 „
Philipp Franz, Kaufmann	2 „
Dr. Philipp Friedr.	4 „
Philipp Ferd., Glasermeister	2 „
Pohl Alfred, Kaufmann	2 „
Pohl Konrad, Konditor	2 „
Prade Josef, Kaufmann	4 „
Dr. Pries	2 „
Printzen P. C., Fabrikant	10 „
Püschner K., Kaufmann	3 „
Ranft F., Spediteur	2 „
Rauchfuss Josef, Photograph	2 „
Rehn Josef, Eisenhändler	2 „
Dr. Reinisch, Rechtsanwalt	4 „
Dr. Renger Ludwig	2 „
Ressel J., Juwelier	2 „

	Beitrag
Richter Robert, Spediteur	2 K
Richter F. W., Holzhandlung	2 „
Ring O., Beamter	2 „
Roppert Johann, Kaufmann	2 „
Rödl Josef, Tischler	2 „
Dr. Rössel E., Rechtsanwalt	20 „
Dr. Salomon Anton, Arzt	5 „
P. Schäfer, J., Katechet	2 „
Schäfer Josef, Beamter	2 „
Schieche W., Gastwirt	2 „
Schiechel F. A., Butterhändler	2 „
Schlägl Rudolf, Professor	2 „
Schlögel F., k. k. Lottokollektant	2 „
Schlögel, Bankadjunkt	2 „
Dr. Schlosser Anton, Gymn.-Direktor	4 „
Schneider J. A., Uhrmacher	2 „
Schödel F., Oberkontrollor	2 „
Schwarzbach Ig., k. k. Ger.-Sekretär	2 „
Seitz J., Professor	2 „
Sigmund W., Oberingenieur	3 „
Saudek Karl, Lagerhausverwalter	2 „
Soudek Rudolf, Kaufmann	2 „
Spalek Emil, Sparkassabeamter	2 „
Spalek Eduard, Fabrikant	5 „
von Stellwag-Carion, k. k. Bezirks-	
hauptmann	65 „
Sternberger Josef, Juwelier	2 „
Stippert August Kaufmann	2 „
Stolterfoht N., Prokurist	2 „
Stopp, Buchdruckerei	2 „
Swoboda Josef, k. k. Baurat	2 „
Tampe Friedr., Buchhalter	2 „
Tattermusch Prok.	2 „
Taussig D., Bankier	50 „
Theissig F., Buchhalter	2 „
Theissig F., Buchhändler	2 „
Tietze Anton, Spediteur	2 „
Till F., Kaufmann	2 „
Töpfer F., Hotelier	2 „
Tränka G., Schriftleiter	2 „
Tschochner H., Schneidermeister	2 „
Ulbrich A., k. k. Professor	3 „
Unger F. A., Bürstenmacher	2 „
Ullrich J., Fabrikant	5 „
Turnverein, Deutscher, Tetschen	2 „
Vietze R., Kaufmann	2 „
Vatter Friedr., Kaufmann	2 „
Vorreith R., Förster	3 „
Waller Alois, Gastwirt	2 „
Wanietschek M. U. Dr.	2 „

	Beitrag		Beitrag
Wendler Anton, Buchhalter	2 K	Wiethe J., Ökonom	2 K
Wenzel Heinrich	2 „	Witoch J., Disponent	2 „
Dr. Wenzel Karl, k. k. Ger.-Adjunkt	2 „	Wurbs Josef, Fabrikant	2 „
Werner Julius, Baumeister	2 „	Weigend F., Gasthausbesitzer	4 „
Werner Moritz, Gastwirt	2 „	Zak L., Destillateur	4 „
Werner Vinzenz, Apotheker	2 „	Zuber Paul, Kaufmann	2 „
Westermeyer N., Professor	2 „		

Die Zwecke des Vereines wurden noch in folgender Weise gefördert:

- a) Kosttage gewährten: Dr. Hainze (1), Dr. Philipp (1), Hôtelier Forstner (1), Viktor Kastner (1), Apotheker Luft (2), Buchhändler Maxdur (1).
- b) Ein Ungenannter spendete 50 Volksküchenmarken.
- c) Die Buchhandlungen: Henckel, Köhler, Maxdur, Theißig, Schuhmann gewährten Nachlässe für alle von den Schülern gekauften Schulbücher.
- d) Folgende Verlagsbuchhandlungen sandten Armenbücher (Lehrbücher für arme Schüler): Gerold's Sohn, Hölder, Manz, Mayer, Pichler, Tempisky, Wien.
- e) Der Eis- und Ruderklub „Karolus“ widmete 16 Schleifkarten.
- f) Die Verwaltung der hiesigen Schwimmanstalt gewährte 4 Schülern unentgeltlich Schwimmunterricht und einige Badekarten.
- g) Herr Panoramainhaber Werner gewährte 200 Eintrittskarten.

Unterstützt wurden: a) 35 Schüler mit 273 Schulbüchern. b) Mehrere Schüler mit Zeichenbrettern, Eis-, Schwimm- und Badekarten. c) 11 Schüler durch Mittagessen in der Volksküche. d) 1 Schüler mit Geld. e) 8 Schüler mit Kleidungsstücken. f) Größere Anzahl von Schülern bei Ausflügen.

Aus früheren Jahren gehören dem Vereine an:

als Stifter: Stadtgemeinde Bodenbach. Dr. Eckstein, Die Fabrikanten Franze, Münzberg, F. Seidel. Kais. Rat Dr. Hainze. Arzt A. Hortig. Bürgermeister K. John. Rentiere Therese John. Exc. Franz Graf Thun. Dr. Zopf.

als Gründer: Bauer Ig., Expeditor. Baumheier R., Fabrikant. Behmel, Spediteur. Berger, Droguist. Bergmann Kurt, Fabrikant. Beyermann, Fabrikant. Bonté, Privatier. Bürgermeister W., Bahnmeister. Kredit- u. Vorschuß-Verein. Diessl J. F., Baumeister. Dinklage sen. u. jun. Dittrich Marie. Eskomptebank. Flaschner F., Fabrikant. Fleischer, Apotheker. Frieser A., Fabrikant. Fröhlich F. A., Kaufmann. Dr. Füger. Dr. Führich. Fritsche Franz. Gaertner A., Kaufmann. Gesangverein Tetschen. Graupner K., Kaufmann. Grohmann R. Kaufmann. Grünfeld J., Banquier. E. Hansen, Disponent. Hartlieb Ritter von, Bankdirektor. Heinzen R., Fabriksdirektor. Heller K., Kaufmann. Dr. Hibsich J. Professor. Dr. Hille. Dr. Hollerstein. Baumeister Hönig u. Frau. Hüttel, Gastwirt. Klier Anna von. Körschner, Kaufmann. Liebe Paul. Lösel Wzl., Kaufmann. Mayer K., Baumeister. Philipp Edm., Privatsekretär, gräfl. Thun'scher. Pohl Franz, Rentier. Printzen K. P., Fabrikant, Reinhart W., Kaufmann. Richter J., Kaufmann. Römisch, Fabrikant. Dr. Rössel. Dr. Salomon. Schöffner Auguste, Rentiere. Schlägl Albine, Professorgattin. Schlosser Rosa, Direktorsgattin. Schneider G., Kaufmann. Schneider W., Kaufmann. Schomburg & Stegemann. Schützengesellschaft. Setzer, Prokurist. Dr. Schreinberger. Tetschener Buch- & Steindruckerei Act.-Ges. Thuma, Dux. Ullrich, Fabrikant. Umlauf J., Fabrikant. Ungenannter. Veit, Kaufmann. Wentzel F., Privatier. Wenzel H., Agent. Wetzel, Prokurist. Winter F., Mühlenbesitzer.

Soll.

Geldgebarung.

Haben.

		1903				1904																																																																																																																																																																																																																																																																							
		K	h	K	h	K	h	K	h																																																																																																																																																																																																																																																																				
1903	Vermögensstand.																																																																																																																																																																																																																																																																												
Juli	1. in der Einlage bei der Sparkasse	6642	22	6642	22																																																																																																																																																																																																																																																																								
1904	Einnahmen.																																																																																																																																																																																																																																																																												
Juli	1. von Mitgliedern und Spendern	1432	—																																																																																																																																																																																																																																																																										
	„ Schüleraufführung	744	—																																																																																																																																																																																																																																																																										
	„ Nachlaß beim Einkauf von Büchern für die Schüler	238	58																																																																																																																																																																																																																																																																										
	„ Zinsen bis 1. Juli 1904	256	39	2670	97																																																																																																																																																																																																																																																																								
				9313	19																																																																																																																																																																																																																																																																								
Juli	1. An Vermögensstand			8130	96																																																																																																																																																																																																																																																																								
		Zuwachs an Vermögen 1488,74 K.																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Geprüft und richtig befunden:																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Vinzenz Löhne.																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Alexander Kasstan,																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Zahlmeister.																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Tetschen, am 3. Juli 1904.																																																																																																																																																																																																																																																																											
		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2"></th> <th colspan="4">1903</th> <th colspan="4">1904</th> </tr> <tr> <th colspan="2"></th> <th>K</th> <th>h</th> <th>K</th> <th>h</th> <th>K</th> <th>h</th> <th>K</th> <th>h</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">Ausgaben.</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">a) Unterstützungen:</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">in Büchern und Gebrauchs-</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">gegenständen</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>357</td> <td>50</td> <td colspan="6"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">für Mittagessen</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>251</td> <td>80</td> <td colspan="6"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">Eislauf- u. Schwimmkarten</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>30</td> <td>—</td> <td colspan="6"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">in Geld</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>60</td> <td>—</td> <td colspan="6"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">„ Kleidern</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>234</td> <td>—</td> <td colspan="6"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">für Anflüge</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>85</td> <td>55</td> <td>1018</td> <td>85</td> <td colspan="4"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">b) Spesen:</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">Postgebühren, Einkassieren</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>29</td> <td>—</td> <td colspan="6"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">Schüleraufführung</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>134</td> <td>38</td> <td>163</td> <td>38</td> <td colspan="4"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">Vermögensstand.</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="8">der Einlage bei der Sparkasse</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td>8130</td> <td>96</td> <td>8130</td> <td>96</td> <td colspan="4"></td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td colspan="2"></td> <td>9313</td> <td>19</td> <td colspan="4"></td> </tr> </tbody> </table>										1903				1904						K	h	K	h	K	h	K	h			Ausgaben.										a) Unterstützungen:										in Büchern und Gebrauchs-										gegenständen										357	50									für Mittagessen										251	80									Eislauf- u. Schwimmkarten										30	—									in Geld										60	—									„ Kleidern										234	—									für Anflüge										85	55	1018	85							b) Spesen:										Postgebühren, Einkassieren										29	—									Schüleraufführung										134	38	163	38							Vermögensstand.										der Einlage bei der Sparkasse										8130	96	8130	96									9313	19				
		1903				1904																																																																																																																																																																																																																																																																							
		K	h	K	h	K	h	K	h																																																																																																																																																																																																																																																																				
		Ausgaben.																																																																																																																																																																																																																																																																											
		a) Unterstützungen:																																																																																																																																																																																																																																																																											
		in Büchern und Gebrauchs-																																																																																																																																																																																																																																																																											
		gegenständen																																																																																																																																																																																																																																																																											
		357	50																																																																																																																																																																																																																																																																										
		für Mittagessen																																																																																																																																																																																																																																																																											
		251	80																																																																																																																																																																																																																																																																										
		Eislauf- u. Schwimmkarten																																																																																																																																																																																																																																																																											
		30	—																																																																																																																																																																																																																																																																										
		in Geld																																																																																																																																																																																																																																																																											
		60	—																																																																																																																																																																																																																																																																										
		„ Kleidern																																																																																																																																																																																																																																																																											
		234	—																																																																																																																																																																																																																																																																										
		für Anflüge																																																																																																																																																																																																																																																																											
		85	55	1018	85																																																																																																																																																																																																																																																																								
		b) Spesen:																																																																																																																																																																																																																																																																											
		Postgebühren, Einkassieren																																																																																																																																																																																																																																																																											
		29	—																																																																																																																																																																																																																																																																										
		Schüleraufführung																																																																																																																																																																																																																																																																											
		134	38	163	38																																																																																																																																																																																																																																																																								
		Vermögensstand.																																																																																																																																																																																																																																																																											
		der Einlage bei der Sparkasse																																																																																																																																																																																																																																																																											
		8130	96	8130	96																																																																																																																																																																																																																																																																								
				9313	19																																																																																																																																																																																																																																																																								

Soll. Geldgebarung.

Haben.

	1903		1904		1903		1904		
	K	h	K	h	K	h	K	h	
Vermögensstand.									
1. in der Einlage bei der Sparkasse	6642	22	6642	22	1903 Juni 30.				
Einnahmen.					a) Unterstützungen:				
1. von Mitgliedern und Spendern	1432	—			in Büchern und Gebrauchs-				
„ Schülerauführung	744	—			gegenständen	357	50		
„ Nachlaß beim Einkauf von					für Mittagessen	251	80		
Büchern für die Schüler	238	58			Eislauf- u. Schwimmkarten	30	—		
„ Zinsen bis 1. Juli 1904	256	39	2670	97	in Geld	60	—		
			9313	19	„ Kleidern	234	—		
1. An Vermögensstand			8130	96	für Ausflüge	85	55	1018	
					b) Spesen:				
					Postgebühren, Einkassieren	29	—		
					Schülerauführung	134	38	163	
					Vermögensstand.				
					der Einlage bei der Sparkasse	8130	96	8130	96
								9313	19

Zuwachs an Vermögen 1488,74 K.

Tetschen, am 3. Juli 1904.

Geprüft und richtig befunden:

Vinzenz Lühne.

Alexander Kassian,

Zahlmeister.

IX. Statistik der Schüler.

I. Zahl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	Zu- sammen
Zu Ende des Schuljahres 1902/1903	43	43	31	37	—	154
Zu Anfang des Schuljahres 1903/1904	57 ¹	35	46	27	28	193 ¹
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	1 ¹	1 ¹
Im ganzen also aufgenommen	57 ¹	35	46	27	29 ¹	194 ²
Darunter :						
Neuaufgenommen u. zw.) aufgestiegen	54 ¹	1	2	—	3 ¹	60 ²
) Repetenten	—	—	—	—	—	—
Wieder aufgenommen u. zw.) aufgestiegen	—	34	41	26	26	127
) Repetenten	3	—	3	1	—	7
Während des Schuljahres ausgetreten	2 ¹	3	—	1	—	6 ¹
Schülerzahl zu Ende des Schuljahres	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹
2. Geburtsort.						
Tetschen	9	8	14	7	8	46
Böhmen außer Tetschen	41	23	26	7	20	127
Österreich außer Böhmen	3	1	6	—	1	11
Deutschland	2	—	—	2	—	2
Ungarn	—	—	—	—	2	1
Summe	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹
3. Muttersprache.						
Deutsch	54	30	45	25	27 ¹	181 ¹
Czechoslavisch	1	2	1	1	2	7
Summe	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹
4. Religionsbekenntnis.						
Katholisch des lat. Ritus	45	28	43	23	26	165
Evangelisch, Augsburger Konfession	6	3	2	3	1 ¹	15 ¹
Israelitisch	4	1	1	—	2	8
Summe	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹
5. Lebensalter am Schlusse des Schuljahres.						
11 Jahre haben überschritten	15	—	—	—	—	15
12 " " "	27	6	—	—	—	33
13 " " "	13	20	12	—	—	45
14 " " "	—	4	26	6	—	36
15 " " "	—	2	7	13	5	27
16 " " "	—	—	1	5	18	24
17 " " "	—	—	—	1	6	7
18 " " "	—	—	—	1	1	1
Summe	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹
6. Nach dem Orte der Verpflegung.						
a) In Tetschen bei den Eltern (Ortsangehörige)	21	13	23	11	13	81
b) In Tetschen bei anderen Familien	12	7	5	4	3	31
c) In der Umgebung bei den Eltern	21	12	17	11	13 ¹	74 ¹
d) In der Umgebung bei anderen Familien	1	—	1	—	—	2
Summe	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹

7. Klassifikation.		I.	II.	III.	IV.	V.	Zu-
a) zu Ende des Schuljahres 1903/1904:		Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	sammen
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	13	5	6	7	7	38	
I. Fortgangsklasse	33	24	34	13	17 ¹	121 ¹	
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . .	4	—	3	1	3	11	
II. Fortgangsklasse	5	3	2	5	2	17	
III. Fortgangsklasse	—	—	1	—	—	1	
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	—	—	—	—	—	—	
Dazu die außerordentlichen Schüler	—	—	—	—	—	—	
Summe	55	32	46	26	29 ¹	188 ¹	
b) Nachtrag zum Schuljahre 1902/1903:							
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	3	3	3	4	—	13	
Entsprochen haben	2	3	2	4	—	11	
Nicht entsprochen haben	1	—	1	—	—	2	
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	
Darnach ist das Ergebnis für 1902/1903:							
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	6	5	10	—	25	
I. Fortgangsklasse	30	36	22	26	—	114	
II. Fortgangsklasse	7	1	4	1	—	13	
III. Fortgangsklasse	2	—	—	—	—	2	
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	
Summe	43	43	31	37	—	154	
8. Studienrichtung in der III. u. IV. Klasse.							
Gymnasiasten	—	—	26	16	—	42	
Realisten	—	—	20	10	—	30	
9. Freie Gegenstände.							
Tschechische Sprache	}	I. Abteilung	21	17	9	2	49
		II. „	—	—	3	6	9
		III. „	—	—	—	1	10	11
Gesang	}	I. Abteilung	27	—	—	—	27
		II. „	—	11	3	—	8	22
Turnen	50	14	30	15	7	116	
Schönschreiben	—	29	—	—	—	29	
Französisch	—	—	—	5	8	13	
Freihandzeichnen	—	—	—	—	12	12	
Stenographie	—	—	—	22	26	48	
10. Geldleistungen der Schüler.							
Befreit waren:							
Im 1. Halbjahre	—	3	3	4	2	12	
Im 2. Halbjahre	1	5	6	3	4	19	
Das Schulgeld zahlten:							
Im 1. Halbjahre	56	31	43	23	26	179	
Im 2. Halbjahre	54	27	40	23	26	170	
Das Schulgeld betrug im 1. Halbjahr K	1680	930	1290	690	780	5370	
Im 2. Halbjahre „	1620	810	1200	690	780	5100	
Summe . K	3300	1740	2490	1380	1560	10470	
Aufnahmestaxen „	231	4·2	8·4	—	8·4	252	
Lehrmittelbeiträge „	116	70	92	52	58	388	
Summe . K	347	74·2	100·4	52	66·4	640	
II. Stiftungen.							
Anzahl der Stifflinge	2	—	—	—	4	6	
Gesamtbetrag der Stipendien K	600	—	—	—	824	1424	

X. Verzeichnis der Schüler

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind durch den Druck hervorgehoben).

Ist nur ein Ort angeführt, so ist dieser zugleich der gegenwärtige Wohnort der Eltern der Schüler.

Die Buchstaben a, b, c, d beziehen sich auf IX, Z. 6.

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 15. Juli 1904	Freie Ge- genstände besuchten			Musik- unterricht genossen		Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Wahnen teil an Ausflügen	Wahnen teil an Jugendspielen
				Tsche- chisch	Turnen	Singen	Klavier	Violine					
I. KLASSE													
1	Behmel Josef	Bodenbach	e 13:6	.	1	1	1	1	1	1	1	6	.
2	Benesch Alfons	Zdounek (Bodenbach)	e 11:6	1	1	1	.	.	1	.	4	.	.
3	Blumenau Erieh	Bodenbach	e 12:6	.	.	1	.	.	1	1	5	.	.
4	Böhm Friedrich	Oberebersdorf	b 13	.	1	1	1	1	.	.	5	19	.
5	Clar Heinrich	Herrnskretschen	b 12:8	.	.	.	1	.	1	1	6	16	.
6	Clar Otto	"	b 12:4	.	1	.	1	.	1	1	6	15	.
7	Dörre Fritz	Bodenbach	e 12:3	.	1	.	.	1	.	.	5	.	.
8	Ellner Emil	Parschnitz (Tetschen)	a 12:2	.	1	.	1	.	1	1	7	23	.
9	Frankl Friedrich	Bodenbach	e 11:7	.	1	1	.	1	.	1	6	4	.
10	Führieh Rudolf	Tetschen	a 12:1	.	1	1	.	.	1	1	7	22	.
11	Gleisberg Georg	Dresden (Bodenbach)	e 12:8	.	1	1	.	.	1	.	5	12	.
12	Glöckner Karl	B.-Kamnitz	b 12:2	1	1	1	.	.	1	1	6	19	.
13	Görner Ritter v., Walter	Kön.Weinberge (Tetschen)	a 12:5	1	1	.	.	.	1	1	6	19	.
14	Hanuschka Otto	Bodenbach	e 12:5	1	1	1	1	1	1	1	6	18	.
15	Hauptmann Franz	Bensen (Kolmen)	e 14	.	1	1	1	.	.	.	4	.	.
16	Hölzel Vinzenz	B.-Leipa (Bodenbach)	e 12	.	1	.	.	.	.	1	7	20	.
17	Hübel Wilhelm	Altstadt (Tetschen)	a 12	1	.	1	1	.	1	1	4	25	.
18	Hübner Irmfried	Krochwitz	e 11:8	.	1	1	.	1	.	1	4	.	.
19	Jonas Wilhelm	Tetschen	a 13:4	.	1	.	.	.	1	1	5	.	.
20	Kämmer Franz	Tetschen	a 12:3	1	1	1	.	.	1	1	7	16	.
21	Kaspar Jaroslav	Prag (Tetschen)	a 13:9	1	1	1	1	1	.	1	5	23	.
22	Kasper Josef	Hilgersdorf	b 13:4	.	1	1	1	1	1	1	6	18	.
23	Kessler Franz	Bodenbach	e 12:1	.	1	1	.	.	1	1	5	.	.
24	Koralek Artur	Lobositz (Topkowitz)	d 11:8	.	1	.	.	.	1	.	5	.	.
25	Kreibich Josef	Steinschönau (Kamnitz)	b 12:3	1	1	.	.	.	.	1	5	8	.
26	Lang Josef	Sandau	b 13:3	.	1	.	.	1	1	1	6	24	.
27	Lang Wilhelm	"	b 11:7	.	1	.	1	.	1	1	7	22	.
28	Langecker Franz	Smichow (Tetschen)	a 11:9	1	1	1	.	.	1	1	7	22	.
29	Matzke Max	Bodenbach (Tetschen)	a 11:7	.	1	1	.	.	1	1	7	25	.
30	Meissl Josef	Tetschen	a 11:3	.	1	.	.	.	1	1	5	1	.
31	Nester Emil	Bodenbach (Tetschen)	a 12:4	1	1	.	.	.	1	1	7	21	.
32	Neumann Heinrich	Dresden (Bodenbach)	e 13:5	1	1	.	.	.	.	.	5	20	.
33	Poschke Friedrich	Altstadt	e 12:4	1	1	.	.	.	1	1	6	23	.
34	Prause Richard	Roßhaupt (Tetschen)	a 13:3	1	1	.	.	.	1	.	5	16	.
35	Rauchfuß Karl	Tetschen	a 11:8	1	1	1	.	.	.	.	6	20	.
36	Saudek Wilhelm	Tetschen	a 12:5	1	1	1	.	.	1	1	7	22	.
37	Schlein Josef	Bodenbach	e 12:5	.	1	.	.	.	.	.	4	.	.
38	Schuhmann Walter	Tetschen	a 12:5	.	1	1	.	.	.	1	3	19	.

Zahl	N a m e	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	a	Alter am 15. Juh 1904	Freie Ge- genstände besuchten		Musik- unterricht genossen		Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Wahnen teil an Jahrligen	Wahnen teil an Jugendspielen	
					Tsche- chisch	Turnen	Singen	Klavier						Violine
39	Schwarzbach Wilh.	Karbitz (Tetschen)	a	11-9	.	1	1	.	1	1	1	.	5	18
40	Sommer Alfred	Tetschen	a	13-9	.	1	1	.	.	.	1	.	6	22
41	Spalek Hans	Tetschen	a	12-2	.	1	1	1	1	1	1	.	7	8
42	v. Stellwag-Carion Gerh.	Freudenthal (Tetschen)	a	11-3	.	1	1	1	1	1	1	.	7	21
43	Störoh Friedrich	N.-Ulgersdorf	e	12-4	1	1	.	.	1	1	.	.	4	.
44	Taussig Hans	Bodenbach	e	12-1	.	1	.	.	.	.	.	.	5	.
45	Till Ernst	Rumburg (Bodenbach)	e	12-6	.	.	.	.	.	.	1	1	4	7
46	Töpfer Eduard	Prag (Bodenbach)	e	13-7	.	.	.	.	.	1	.	.	3	.
47	Ulbrich August	W.-Neustadt (Tetschen)	a	11-9	1	1	.	.	1	1	.	.	5	22
48	Vettermann Albin	Oberkleee	b	12-6	.	1	1	.	1	1	1	.	7	26
49	Vietze Karl	Zwickau (Tetschen)	a	12-3	1	1	.	.	1	1	1	.	7	22
50	Vorreith Karl	Niedergrund (Seldnitz)	e	11-8	.	1	.	.	.	.	.	.	3	.
51	Wesselsky Alfred	Niederulgersdorf	e	12-6	1	1	.	.	.	.	.	.	4	.
52	Winter Josef	Rumburg	b	13-4	.	1	1	.	1	1	.	.	7	22
53	Witschek Wilhelm	Nimburg	b	13-4	.	1	.	.	.	1	1	.	4	18
54	Zima Franz	Preschkau (Dittersbach)	b	11-6	1	1	.	.	1	1	1	.	7	18
55	Zwicker Maximilian	Sebastiansberg (Großpriesen)	e	13-3	1	1	.	.	1	1	.	.	5	.

II. K L A S S E.

1	Abne Franz	Güntersdorf	b	13-5	1	.	1	.	1	.	1	.	5	8
2	Abne Wilhelm	Tetschen	a	13-3	1	.	.	.	.	.	1	.	5	21
3	Bayer Bruno	B.-Kamnitz (Tetschen)	a	13	1	.	.	1	1	1	1	.	5	10
4	Boëtius Walter	Tetschen	a	13-2	.	1	1	.	.	.	1	.	7	1
5	Dzierzawa Johann	Bodenbach	e	13-1	.	.	.	.	1	.	.	.	5	.
6	Fritsche Erwin	Riegersdorf (Eulau)	e	13-5	.	1	.	.	1	1	.	.	4	.
7	Fritsche Franz	Bünauburg	e	13-7	.	.	.	.	1	1	.	.	5	1
8	Gerbing Alexander	Bodenbach	e	13-3	.	1	.	.	1	1	1	.	5	9
9	Häpe Ernst	N.-Ulgersdorf	e	13-4	.	1	.	.	1	1	1	1	6	8
10	Hicke Adolf	Steinschönau (Kamnitz)	b	14-3	1	.	1	.	1	1	1	.	5	14
11	Hübel Otto	Bauseheide (Tetschen)	a	13-5	1	1	.	.	1	1	.	.	5	26
12	Hübner Heinrich	Pfaffendorf	e	14-3	1	.	.	.	.	.	.	.	7	3
13	Jobst Johann	Tetschen (Perutz)	b	13-7	1	1	1	.	1	.	1	.	7	16
14	John Josef	Hortau (Tetschen)	a	12-8	1	1	.	.	1	1	1	.	6	24
15	Jungnickel Ernst	Tetschen	a	13-6	.	1	1	1	.	1	1	1	6	19
16	Kammel Emil	Trzebine (Großpriesen)	b	12-7	1	.	.	1	.	.	.	.	1	5
17	Knorre Josef	Pfaffendorf	e	15	.	.	.	.	1	.	1	.	4	.
18	Krautschick Karl	Oberhennersdorf (Tetschen)	a	13-1	.	.	1	.	1	.	.	.	6	13
19	Melzer Karl	Tetschen	a	12-7	1	.	1	.	1	.	1	.	6	.
20	Moc Franz	Bodenbach	e	12-7	.	1	.	.	.	.	1	.	5	.
21	Reeschuch Ernst	Mertendorf (Elbleiten)	b	13-6	1	1	.	.	1	.	1	.	7	18
22	Reinelt Johann	Wickwitz (Stolzenhain)	b	14-2	1	.	1	.	.	.	1	.	7	4
23	Rösler Ernst	Hermersdorf	e	12-8	1	1	1	1	1	.	1	.	6	10
24	Saudeck Rudolf	Tetschen	a	13-5	.	1	.	.	1	1	1	1	5	2
25	Schlesinger Ludwig	Deutschbrod (Tetschen)	a	15-9	.	.	.	.	1	.	.	.	3	17
26	Schuller Hermann	Krochwitz (Tetschen)	a	13-6	1	1	.	.	.	1	1	.	5	23

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 15. Juli 1904	Freie Gegenstände besuchten			Musik- unterricht genossen		Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Vahren teil an Ausflügen	Vahren teil an Jugendfahrten
				Tsche- chisch	Turnen	Singen	Klavier	Violine					
27	Sedlmayer Johann	O.-Siebenbrunn (Bodenbach)	c 13:5	.	.	.	.	.	1	.	.	5	.
28	Steinmetzer Franz	Hirschberg (Tetschen)	a 14:8	.	.	.	.	1	1	1	1	6	20
29	Toman Anton	Tetschen	a 13:3	1	1	.	.	1	1	1	1	6	26
30	Vater Ernst	Tetschen (Altstadt)	e 12:9	.	1	.	.	1	1	1	1	6	4
31	Walter Raimund	Bösegründel	e 13:6	1	.	1	.	.	.	1	1	4	.
32	Weikert Leonhard	Kleinboeken	b 13:5	1	.	.	1	1	.	1	.	7	18

III. KLASSE.

1	Bassler Karl	Großdorf (Tetschen)	a 14:4	.	.	.	.	.	1	1	.	5	6
2	Bendel Robert	Windisch-Kamnitz	b 14:1	.	1	.	1	.	.	1	1	2	3
3	Benesch Theodor	Zdounek (Bodenbach)	e 15	1	1	1	.	.	.	.	.	5	.
4	Bergmann Ferd.	Bensen	e 15	1	.	.	1	1	.	1	.	3	.
5	Boëtius Max	Tetschen	a 14:6	.	1	.	1	.	.	1	.	5	12
6	Bonté Gustav	Prag (Tetschen)	a 14:1	1	.	.	.	.	1	1	.	5	8
7	Botschen Bruno	Königswald (Bodenbach)	e 13:8	.	1	.	.	.	1	1	.	5	.
8	Dimbier Edmund	Binsdorf	e 15:3	1	.	.	.	.	.	1	.	5	.
9	Dittrich Walter	Bodenbach	e 14:6	.	.	.	1	.	1	1	.	5	.
10	Exner Franz	Znaim (Tetschen)	a 14:5	.	1	.	.	.	1	1	.	5	8
11	Fischer Johann	Humpoletz (Tetschen)	a 13:2	1	1	.	1	.	1	1	.	4	4
12	Frieser Reinhard	Schloß Freiling (Franzental)	b 14:3	.	1	.	1	.	1	1	1	5	4
13	Führich Ernst	Tetschen	a 15:3	.	1	.	.	1	1	1	.	3	.
14	Hantschel Rudolf	Tetschen	a 15:6	.	1	.	.	.	1	.	.	5	6
15	Hegenbart Ferdinand	Tetschen	a 14	.	1	.	.	1	1	1	.	4	.
16	Hegenbart Robert	Alt-Ohlisch	d 14:7	1	1	.	.	.	.	1	.	4	.
17	Hille Artur	Schönlinde	b 14	.	.	.	1	.	1	1	1	5	12
18	Hüttl Karl	B.-Leipa (Tetschen)	a 16:1	.	1	.	.	.	1	1	1	5	9
19	John Gustav	Annaberg	e 14:2	.	1	1	.	1	1	1	.	4	4
20	Klier Rudolf Ritter v.	Schmiedeberg (Tetschen)	a 14:4	.	1	.	1	.	1	1	1	3	11
21	Kotzem Rudolf	Bodenbach	e 13:5	.	.	.	.	1	1	1	.	5	.
22	Krötsehnmann Adolf	Schönlinde	b 14:1	.	.	.	.	.	1	1	1	5	3
23	Laube Adolf	Tetschen	a 14:5	.	1	.	.	.	1	1	.	5	10
24	Lindner Oskar	Tetschen	a 13:9	.	1	.	.	.	.	1	1	3	7
25	Lischke Albin	Tetschen	a 14:5	.	.	.	1	.	1	1	.	2	15
26	Lösel Ernst	Altstadt	e 15:5	1	.	.	1	.	1	1	1	3	.
27	Marschner Max	Pfaffendorf	e 15:1	1	1	.	.	.	.	1	.	4	.
28	Melzer Rudolf	Tetschen	a 14:3	.	1	.	.	1	1	1	.	5	8
29	Neumann Eduard	Alt-Ohlisch (Franzberg)	e 15:7	.	.	.	.	.	.	1	.	5	3
30	Philipp Wilhelm	Tetschen	a 13:6	1	1	.	.	1	1	1	.	5	8
31	Pick Friedrich	Bodenbach	e 14	.	1	.	.	.	1	1	.	3	3
32	Rabik Friedrich	Tischau (Bodenbach)	e 14:2	.	1	.	.	1	1	1	1	4	10
33	Reichert Rudolf	Altstadt (Tetschen)	a 13:8	.	1	.	.	1	1	1	1	4	6
34	Riedel Rupert	Linz (Birkigt)	e 14:8	.	1	.	1	1	1	1	1	4	7
35	Ring Friedrich	Czernowitz (Tetschen)	a 14:7	.	.	.	1	.	.	1	.	5	6
36	Roppert Johann	Tetschen	a 13:9	1	.	1	1	1	1	1	.	5	4
37	Scheller Jaroslav	Tetschen	a 15:7	.	1	.	1	.	.	1	.	5	.

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 15. Juli 1904	Freie Gegenstände besuchten				Musikunterricht genossen		Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Jahres teil an Auslagen	Jahres teil an Jugendpreisen
				Tischschisch	Turnen	Singen	Klavier	Violine						
28	Schuender Franz	Tetschen	a 14:3	.	1	.	.	.	1	1	.	5	6	
29	Seidel Wilhelm	Oberggrund	e 13:9	.	1	.	1	.	1	1	1	5	10	
30	Stenzel Eduard	Reichenberg (Bodenbach)	e 13:9	1	1	.	.	.	1	1	.	5	22	
31	Tattermusch Hugo	Tetschen	a 14	.	1	.	.	.	1	1	.	5	9	
32	Vater Karl	Tetschen (Altstadt)	e 14:5	.	.	.	1	1	1	1	1	4	5	
33	Wahl Alois	Schönau	b 14:8	1	.	.	.	.	.	.	1	5	6
34	Weigend Franz	Bodenbach	e 14:1	.	1	.	.	.	1	1	.	5	.	
35	Werner Friedrich	Reichenberg (Tetschen)	a 14:5	.	.	.	1	1	1	1	.	5	4	
36	Westemeier Richard	Kwassitz (Tetschen)	a 13:2	.	1	.	1	.	1	1	1	3	4	

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 15. Juli 1904	Freie Gegenstände besuchten				Musikunterricht genossen		Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Namen teil an Auslagen	Namen teil an Jugendpreisen
				Tischschisch	Turnen	Singen	Stenographie	Fransösisch	Klavier						Violine

IV. KLASSE

1	Baumheier Norbert	Dresden (Rosawitz)	b 16	.	.	.	1	1	1	.	1	.	1	5	.
2	Behmel Wilhelm	Güntersdorf	b 15:5	1	1	.	1	1	.	1	1	1	5	.	
3	Beyermann Walter	Haida	b 18:2	.	.	.	1	1	.	.	.	1	2	.	
4	Bittner Franz	Gartitz (Neschwitz)	e 16:6	.	1	.	1	R	1	1	1	1	4	1	
5	Bürgermeister Anton	Bodenbach	e 16:5	.	.	.	1	R	.	1	.	1	4	5	
6	Guth Georg	Lissa (Tetschen)	a 17:1	.	1	.	1	R	1	1	1	1	5	21	
7	Hainze Alfred	Tetschen	a 15	1	.	.	1	.	1	.	1	1	4	.	
8	Hein Josef	Tetschen	a 14:7	.	1	.	1	.	.	1	1	1	6	16	
9	Horet Alfred	Bodenbach	e 15:2	.	1	.	.	.	.	1	1	1	6	.
10	Horaček Karl	Liebwerd	e 15:3	.	1	.	1	.	.	1	1	1	6	26	
11	John Alfred	Tetschen	a 15:2	1	1	.	1	R	.	1	.	1	3	22	
12	John Moriz	Tetschen	a 15:5	.	.	.	1	.	1	.	1	1	5	.	
13	Jordan Karl	Bodenbach	e 15:4	.	1	.	1	R	.	1	1	.	4	.	
14	Kriesche Josef	Binsdorf	e 15:8	.	.	.	1	.	1	1	.	1	3	.	
15	Kunz Otto	Tetschen	a 14:7	1	.	.	.	1	.	.	1	1	5	6	
16	Kügler Alfred	Bodenbach	e 15:2	.	.	.	1	.	.	1	1	1	6	.	
17	Michel Karl	Binsdorf	b 16:9	1	.	.	1	1	.	.	1	1	6	.	
18	Peschke Rudolf	Altstadt	e 14:8	.	1	.	1	.	.	1	1	1	6	19	
19	Quambusch Georg	Löbtau (Tetschen)	a 15:2	.	1	.	1	R	1	.	1	1	4	10	
20	Richter Josef	Tyssa (Tetschen)	a 14:6	.	1	.	.	R	1	.	1	1	3	23	
21	Salomon Karl	Tetschen	a 14:9	1	1	.	1	.	1	.	1	1	6	.	
22	Strick Hans	Bodenbach	e 15:1	.	1	.	1	R	.	1	1	1	5	.	
23	Studený Jaroslav	Nimburg (Tetschen)	a 16:8	.	.	.	1	R	.	1	1	.	4	7	
24	Walter Leo	Merzdorf	e 15:1	1	.	.	1	1	.	.	1	1	5	3	
25	Wamser Otto	Kleinpriesen	e 16:3	.	1	.	.	.	.	1	1	1	3	12
26	Wurbs Ernst	Tetschen	a 15:3	.	1	.	1	.	.	1	1	1	6	11	

XI. Mitteilungen

an die Schüler und deren Eltern, Kost- und Quartiergeber.

a) Die Ausgestaltung unserer Mittelschule.

Unsere Anstalt stellt in den vier unteren Klassen eine Vereinigung des Untergymnasiums und der Unterrealschule zu einem Unterrealgymnasium dar, in den vier oberen Klassen eine Vereinigung des Obergymnasiums und der Oberrealschule zu einem Oberrealgymnasium. Sie ist also eine achtklassige vereinigte Mittelschule und wird als Ganzes kurz ebenfalls Oberrealgymnasium genannt. Sie ist eine Doppelanstalt mit acht Jahrgängen, in welcher Gymnasiasten und Realschüler bis nach abgelegter Maturitätsprüfung verbleiben können.

Die unteren Klassen (das Unterrealgymnasium) unterscheiden sich vom gewöhnlichen Untergymnasium in folgenden Punkten. Freihandzeichnen ist in allen vier Jahren Pflichtgegenstand, Chemie wird etwas umfassender betrieben und zur Geometrie kommt noch das geometrische Zeichnen hinzu.

Da jedoch Freihandzeichnen an vielen Untergymnasien ebenfalls als Pflichtgegenstand eingeführt ist und die übrigen Anstalten dieser Art wegen der großen Vorteile, welche der Zeichnenunterricht vermittelt, bald nachfolgen werden, so kommt jener Unterschied eigentlich nicht mehr in Betracht. Auch beansprucht das Zeichnen keine häusliche Vorbereitung oder sonstigen häuslichen Fleiß und durch das Zeichnen in der Schule wird der Schüler von seiner übrigen Schultätigkeit, die hauptsächlich Verstandestätigkeit ist, zu einer Betätigung seines ästhetischen Sinnes abgelenkt. Diese Ablenkung aber bedeutet für ihn eigentlich bis zu einer gewissen Grenze eine Erholung. Wenn man aus den angeführten Gründen das Zeichnen nicht in Betracht zieht, so hat der Schüler des Realgymnasiums in der ersten und vierten Klasse je eine, in der zweiten und dritten Klasse je zwei Stunden wöchentlich mehr Unterricht als der Schüler des Untergymnasiums. Die Mehrbelastung ist also eine sehr geringe.

Von der Unterrealschule unterscheidet sich das Unterrealgymnasium dadurch, daß die Schüler durch alle vier Jahre am Lateinunterricht teilnehmen müssen. Dafür beginnt der französische Unterricht erst in der dritten Klasse und einzelne Gegenstände werden in einer nur um sehr wenig geringeren Stundenzahl wöchentlich gelehrt als es an der Realschule der Fall ist. Der vierjährige Lateinbetrieb hat nun auch für den Realschüler einen überaus großen Wert. Es ist nicht nur ein tüchtiger Behelf bei der Erlernung der französischen Sprache und ermöglicht die Erreichung des vorgeschriebenen Lehrzieles in diesem Unterrichte in viel kürzerer Zeit als es an Realschulen ohne das Lateinstudium möglich ist, sondern es verhilft auch zu einem besseren Ver-

ständnis der eigenen Muttersprache, erweitert und vertieft die Geschichte des Altertums, schult vor allem Verstand und Gedächtnis und vermag durch das in der dritten und vierten Klasse betriebene Lesen lateinischer Schriftsteller auf Herz, Gemüt und Charakter wohlthätig einzuwirken.

In den zwei ersten Klassen des Realgymnasiums genießen die Schüler in allen Gegenständen gemeinsamen Unterricht. Der Schüler braucht also beim Eintritt in die erste Klasse sich noch nicht zu entscheiden, ob er das Gymnasium oder die Realschule besuchen will. Hierin liegt ein großer Vorteil. In dem jugendlichen Alter, in dem Knaben in eine Mittelschule einzutreten pflegen, sind dieselben sehr oft nicht imstande, die richtige Wahl zu treffen. Auch Eltern und Lehrer können dies nicht mit Sicherheit. Nach zweijährigem Mittelschulstudium aber treten die Fähigkeiten des Knaben schon deutlicher hervor und die Entscheidung wird dann leichter fallen. Mit der dritten Klasse des Realgymnasiums tritt eine Scheidung der Schüler in Gymnasiasten und Realisten ein. Die ersteren erhalten Griechisch, die letzteren Französisch als neuen Unterrichtsgegenstand, während in allen anderen Gegenständen gemeinsamer Unterricht stattfindet.

Nach der vierten Klasse erhalten die Realisten keinen Unterricht in der lateinischen Sprache mehr, wohl aber treten in den vier folgenden Jahren Englisch, Chemie, darstellende Geometrie als neue Unterrichtsgegenstände für sie hinzu u. zw. im Ausmaße der Oberrealschule. Freihandzeichnen bleibt für sie Pflichtgegenstand, während es für die Gymnasiasten freier Gegenstand wird. In Religion, Deutsch, Geschichte, Naturgeschichte, Mathematik, Physik und philosophischer Propädeutik erhalten Gymnasial- und Realschüler in den vier Oberklassen bis auf geringe Abweichungen gemeinsamen Unterricht. Diese Oberklassen sind auf diese Weise für die Gymnasiasten vollkommen gleich einem Obergymnasium, für die Realschüler jedoch insoferne etwas mehr als die gewöhnliche Oberrealschule, als der Unterricht in Religion, Deutsch und Geschichte nicht im Ausmaße der Oberrealschule, sondern in dem größeren des Obergymnasiums erteilt wird und Propädeutik außerdem noch hinzukommt, welche an Realschulen nicht gelehrt wird. Unsere Realschüler sind also in den oberen Klassen bis auf Latein und Griechisch vollständig gleich mit den Gymnasiasten, stehen aber sonst den übrigen Realschülern in keiner Weise nach. Die wöchentliche Stundenzahl ist in den genannten Klassen für die Schüler der gymnasialen und realistischen Richtung dieselbe, nämlich 26 und somit viel geringer als für Schüler gewöhnlicher Oberrealschulen. Von einer Überbürdung kann somit keine Rede sein.

Während aber die Oberrealschule nur drei Jahrgänge umfaßt, hat der Realist des Oberrealgymnasiums vier Klassen wie der Obergymnasiast durchzumachen. Dieser Zeitunterschied wird jedoch nicht allzu lange mehr bestehen, da die Forderung eines vierten Jahres der Oberrealschule immer lauter und heftiger erhoben wird.

Das Oberrealgymnasium (als volle Anstalt mit acht Klassen) bietet folgende Vorteile.

1.) Der in die Anstalt eintretende Schüler hat sich erst nach der zweiten Klasse für eine der beiden Richtungen, Gymnasium oder Realschule, zu entscheiden.

2.) Die Wahl dieser Richtung ist nicht einseitig durch die Art der Oberanstalt beschränkt.

Wäre diese ein Obergymnasium, so wird der Schüler nach der zweiten Klasse in den meisten Fällen sich für die gymnasiale Richtung entscheiden, ob er nun hierfür hinreichend veranlagt ist oder nicht. Maßgebend ist für ihn und seine Eltern, daß er die im Orte befindliche Anstalt möglichst vollständig ausnützen kann. Ist jedoch die Oberanstalt ein Oberrealgymnasium, so besteht diese Rücksicht nicht, weil er eben Gelegenheit hat, seine Mittelschulstudien ganz an derselben zu vollenden, welche Richtung er auch wählen mag.

3.) Für solche realistische Schüler des Oberrealgymnasiums, die während ihrer Studien im Elternhause in Verpflegung sein können, ist der Bestand dieser Anstalt ein sehr großer Vorteil, denn die mit einem auch nur dreijährigen Studium an einer auswärtigen Oberrealschule verbundenen Kosten und Nachteile wiegen das vierte Jahr des Oberrealgymnasiums reichlich auf. Für ärmere Schüler wäre ein auswärtiges Studium überhaupt ganz unmöglich.

4.) Aber auch für solche realistische Schüler des Oberrealgymnasiums, welche nicht bei ihren Eltern in Verpflegung sein können, also aus weiter entfernten Orten kommen, bringt der Bestand einer solchen Anstalt gewissen Nutzen:

a) Sie genießen die vier ersten Jahre die Vorteile des Studiums einer klassischen Sprache, der lateinischen.

b) Sie erhalten eine Ausbildung, welche, von Latein und Griechisch abgesehen, jener der Gymnasiasten vollständig gleich ist.

c) Ihnen ist das Studium der Oberklassen, da der Lehrstoff der Oberrealschule auf vier Jahre verteilt ist, erleichtert.

d) Ihnen ist die Ablegung der Reifeprüfung für Gymnasien, welche zum Besuch der Universität berechtigt, viel leichter möglich als Oberrealschülern.

b) Schüleraufnahme.

A) Die Anmeldungen der Schüler für die erste Klasse werden am 16. Juli und 16. September von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmewerber haben sich mit ihrem Vater oder dessen Stellvertreter einzufinden. Gefordert wird hierbei

a) die Zurücklegung des 10. Lebensjahres bis zum 31. Dezember d. J.

b) die Beibringung eines Tauf- oder Geburtsscheines,

c) die Vorlage des Frequentationszeugnisses einer Volksschule oder des letzten Jahreszeugnisses einer Bürgerschule.

Die Aufnahmeprüfung, welche für ein und dasselbe Schuljahr weder an derselben noch an einer anderen Anstalt wiederholt werden darf, wird am 16. Juli und 16. September von 10 Uhr vormittags an abgehalten.

Gefordert wird hiebei: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache (Kenntnis der Biegung von Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörtern, beim Zeitworte richtiges Erkennen und fertiges Bilden der Zeiten, Arten und Formen), Fertigkeit im Analysieren einfach erweiterter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Jene Eltern, welche ihre zwar genügend veranlagten, aber doch durch den gewöhnlichen Volksschulunterricht noch nicht hinreichend geförderten Knaben in die erste Klasse der Mittelschule schicken wollen, wird empfohlen, vorher **rechtzeitig** Schritte zu tun, die zu einer gewissen **Sicherheit und Gewandheit im Analysieren einfach erweiterter Sätze, im Rechtschreiben, im schriftlichen wie mündlichen Rechnen** zu führen geeignet sind.

B) Bezüglich der Aufnahme von Schülern in höhere Klassen (Es wird im September die 6. Klasse eröffnet) gelten folgende Bestimmungen:

Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich behufs Aufnahme am 17. September vormittags in der Direktionskanzlei zu melden.

Anderer Schüler haben sich am 16. September von 2—4 Uhr zu melden und das mit dem Abgangsvermerk versehene Semestralzeugnis des vorangegangenen Schuljahres hiebei vorzulegen.

Eine Aufnahmeprüfung haben Schüler nur dann abzulegen, wenn entweder die vorher besuchte Anstalt nicht das Öffentlichkeitsrecht für Österreich besitzt oder wenn diese Anstalt in ihrem Lehrplane von dem der hiesigen Mittelschule abweicht, ihr also nicht vollständig gleichwertig ist.

Im ersteren Falle erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf alle Gegenstände, in letzterem bloß auf jene, in welchem unser Lehrplan ein größeres Stoffausmaß aufweist.

Um bezüglich dieses Punktes vor unangenehmen Überraschungen sicher zu sein, empfiehlt es sich, längere Zeit **vorher** schon sich zu erkundigen.

In die 6. Klasse werden nur Gymnasialschüler aufgenommen, in die 5. Klasse aber auch Realschüler. Solche Realschüler, welche die 4. Klasse einer öffentlichen Unterrealschule mit Erfolg beendet haben, haben keine Aufnahmeprüfung abzulegen.

C) Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden gleichfalls am 17. September von 8 Uhr an abgehalten.

Die betreffenden Schüler haben sich vor 8 Uhr bzw. am 16. September von 2—4 Uhr in der Direktionskanzlei zu melden.

Geldleistungen.

Das Schulgeld in der Höhe von 30 K für das Halbjahr ist von jedem Schüler innerhalb der ersten zwei Wochen eines jeden Schulhalbjahres zu erlegen. Gehörig belegte Gesuche um Befreiung von der Schulgeldzahlung sind innerhalb derselben Frist an den Stadtrat zu richten und bei der Direktion einzubringen.

Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 2 K und einen Jugendspielbeitrag von 1 K zu erlegen, jeder neu eintretende Schüler außerdem noch eine Aufnahmegebühr von 4 K 20 h.

Brave arme Schüler erhalten Schulbücher und auch sonstige Unterstützungen wie Speisemarken, Kleider und selbst Bargeld aus dem Unterstützungsvereine der Anstalt.

Das neue Schuljahr wird am 18. September mit dem hl. Geistamte eröffnet. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

c) Erziehung, Verkehr des Hauses mit der Schule.

Die Eltern bzw. deren Stellvertreter werden dringend gebeten, die Schule durch gute häusliche Zucht und Aufsicht in ihren Bemühungen um die geistige Förderung und sittliche Entwicklung ihrer Söhne zu unterstützen. Sie mögen es nicht versäumen, dieselben mit Eintritt der Dunkelheit von der Straße fernzuhalten, sie zu treuer Pflichterfüllung anzuspornen und sich die Hefte mit den Haus- und Schularbeiten (im Latein, Deutsch, Griechisch, Französisch, Mathematik) regelmäßig vorlegen zu lassen (die Ablieferungszeiten dieser Arbeiten werden zu Beginn des Schuljahres festgesetzt). Sie werden auch ernstlich erwägen müssen, ob und in welchem Umfange sie den Söhnen Taschengeld geben dürfen, das leicht zu dem gefährlichen Naschen oder Wirtshausbesuchen verführen könnte. Auch darüber sollen die Eltern unterrichtet sein, was ihre Söhne außerhalb der Schule und des Elternhauses in ihrer freien Zeit treiben, weil eben in diesen Treiben so oft der Grund des Zurückgehens in den Leistungen und dem sittlichen Verhalten gegeben ist.

Anfangs November, vor Weihnachten, Ende März und Mai finden ordentliche Sitzungen des Lehrkörpers statt, in welchen die Fortschritte der Schüler und deren sittliches Verhalten zur Besprechung und Beratung kommen. Nach denselben werden an die Eltern jener Schüler, welche entweder in ihren Leistungen bedenkliche Rückschritte aufweisen oder sittliche Mängel hervortreten lassen, kurze Ausweise (Rügebrieft) gesandt. Jedoch ist der Lehrkörper nur verpflichtet, einmal in jedem Halbjahre solche Rügebrieft auszusenden. Außerdem erhalten die Schüler zu Ende des ersten und zweiten Halbjahres Zeugnisse.

Um auch im Verlaufe der Zwischenzeiten Auskunft über die Leistungen und das Verhalten ihrer Söhne zu erhalten, werden die Eltern dringend ersucht, sich öfter mit den Professoren persönlich in Verbindung zu setzen. Es

werden zu diesem Zwecke eigene Sprechstunden festgesetzt, welche Mitte Oktober bekannt gegeben werden. Auch ist der Unterzeichnete sehr gerne bereit, während der Schulzeit und an Sonntagen von 9—11 Uhr in seinem Amtszimmer die gewünschte Auskunft zu geben und Rat zu erteilen.

Arbeiten die Schüler während des ganzen Schuljahres treu und fleißig, so bedürfen sie im allgemeinen keiner Privatstunden. Wo aber nach Beginn des Schuljahres ein Schüler doch Lücken aufweist, da ist sofort für Beseitigung derselben Sorge zu tragen. Gegen Schluß des Schuljahres dies erst zu tun, erweist sich meist als ungenügend und bringt für die Schüler den Verlust eines Jahres.

Es kommt häufig vor, daß nachlässige Schüler ihre Eltern mit der Ausrede zu täuschen und zu beruhigen verstehen, sie hätten wirklich nichts auf. Die Eltern dürfen überzeugt sein, daß sie in diesem Falle belogen worden. 2—3 Stunden müssen täglich die Schüler zu Hause gewissenhaft arbeiten, wenn sie sich auf der Höhe erhalten wollen. Also Vorsicht und Erkundigung bei den Professoren!

Bezüglich der Wahl des Kostortes für auswärtige Schüler wird auf § 28 der Disziplinarordnung für die Mittelschulen Böhmens verwiesen. Zweckmäßig erscheint es, daß die Eltern vor der Wahl oder Änderung des Kostortes mit dem Direktor der Anstalt Rücksprache pflegen, bei dem auch ein Verzeichnis solcher Familien aufliegt, welche Kostzöglinge halten wollen. Die Kost- und Quartiergeber haben die von der Anstalt herausgegebenen und vom k. k. Landesschulrat genehmigten Weisungen genau zu beachten, widrigenfalls ihnen keine Studenten mehr zugewiesen würden. (Diese Weisungen sind bei dem Unterzeichneten erhältlich).

Die Eltern jener Schüler, welche von auswärts täglich zur Schule wandern oder fahren, müssen sich im Interesse der sittlichen Entwicklung ihrer Kinder verpflichtet fühlen, scharf auf das zu achten, was etwa ihre Söhne während der Mittagsstunden oder vor Abgang der betreffenden Züge tun mögen. Es wird ihnen ans Herz gelegt, für ihre Söhne eine passende Familie in Tetschen ausfindig zu machen, wo sie diese Stunden zweckmäßig zubringen können. Sie mögen sich ferner vergewissern, wann die Schüler an jedem einzelnen Tage entlassen werden, wann sie also zu Hause ankommen können. Sie werden gebeten, mit dafür Sorge zu tragen, daß dieselben auf dem Wege nach Hause, während des Aufenthaltes auf den Bahnhöfen oder während der Fahrt im Zuge sich ruhig und anständig betragen.

Wem Klagen in dieser Beziehung oder sonst über das Benehmen der Schüler zukommen sollten, oder wer selbst eine schlechte Aufführung derselben beobachtet, wolle unter Nennung seines Namens im Interesse seiner Kinder und unserer ganzen Anstalt dem Unterzeichneten bestimmte Mitteilungen hierüber zukommen lassen. Nicht um die beteiligten Schüler zu bestrafen oder ungünstig zu beurteilen, werden diese Mitteilungen erbeten, sondern um

ihnen und ihren Mitschülern zu nützen, indem in wohlwollendster Weise dahin gewirkt werden soll, daß schädliche Auswüchse und Triebe nicht aufkommen können. Die Eltern werden ferner gebeten, ihre Kinder zu Offenheit und Wahrheitsliebe zu erziehen. Ein Schüler, der offen und frei irgend ein begangenes Vergehen eingesteht, mildert ganz bedeutend die darauf gesetzte Strafe, ja wird zumeist straflos ausgehen. Wahrheitsliebe veredelt den Menschen. Kinder werden meist nur dann wahrheitsliebend sein, wenn sie Vertrauen ohne Furcht zu ihren Eltern haben können. Zum Zwecke des einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter dringend ersucht, von den Bestimmungen der Disziplinarvorschriften genaue Kenntnis nehmen und auch die oben genannten Weisungen für Kost- und Quartiergeber einsehen zu wollen.

In gesundheitlicher Beziehung wird den Eltern unserer Schüler, diesen selbst wie allen, welche hievon Kenntnis erhalten, dringend ans Herz gelegt, was der deutsche Landeshilfsverein für Lungenkranke in Böhmen als beachtenswert im Kampfe gegen die Tuberkulose empfiehlt und hier zum Wohle unserer Schüler und der Menschheit angeführt sein mag.

„1. Die Lungenschwindsucht (Tuberkulose) ist verhütbar; sie ist auch heilbar, und dies umso eher, je früher sie erkannt und der ärztlichen Behandlung zugeführt wird.

2. a) Ungesund und gefährlich sind: 1. Dunkle und feuchte Wohnungen. Solange die Armut ungesunde Wohnungen nicht vermeiden kann, wird ausgiebige Lüftung des Krankenzimmers (des Schlafraumes) unbedingt notwendig. (Siehe bei b) Wohnung. 2. Beengende Kleidungsstücke. Mieder bei Mädchen, Hosengurten bei Knaben. 3. Geistige Getränke (Alkohol) namentlich Schnaps, Rum, Kognak, Liköre und schwere, sogenannte stärkende Weine. Für Kinder sind **alle** geistigen Getränke — auch Bier — niemals von Nutzen und auch in kleinen Mengen nur schädlich. 3. Das Küssen auf den Mund (namentlich der Kinder). 5. Das Spielen der Kinder mit unreinem Sande und auf unreinem Fußboden. Es kann leicht zur Ansteckung führen und ist tunlichst zu vermeiden.

b) Zu empfehlen ist (Vorbeugungsmaßregeln): Geregelter Lebensweise, ferner Reinlichkeit im Hause, in der Kleidung und am Körper, vernünftige Abhärtung, Bewegung im Freien und Körperübungen. All dies ist Vorbedingung körperlicher Gesundheit für jedermann und ganz besonders für Schwächliche und zur Schwindsucht Neigende (Disponierte). 1. Bei der Wohnung: Öffnen des ganzen Fensters mindestens durch eine halbe Stunde morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen. (Auch im Winter!) Man fürchte nicht, sich dadurch zu erkälten. Frische Luft schadet Niemandem: Reinhaltung! Fußboden täglich feucht aufwischen, nicht trocken auskehren; mindestens einmal in der Woche mit Sand und Seife waschen (reiben). Kranke Personen sollen allein im Bette schlafen, namentlich nicht

Kinder als Bettgenossen haben. Die Bettstelle des Kranken stehe abgesondert!

2. Bei der Kleidung: Sauberkeit der Oberkleidung, besonders aber der Leibwäsche. Man kleide sich im allgemeinen nicht zu warm — keine wollenen Halstücher — und richte sich im übrigen nach der Außenwärme (bei warmem Wetter leichte, bei kaltem Wetter wärmere Kleidung).

3. Bei der Ernährung: Mäßigkeit im Essen und Regelmäßigkeit in den Mahlzeiten! Gemischte Kost: Fleisch oder Fett, Speck, Butter, Käse, abgekochte Milch, Eier, Zucker, Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen), Gemüse. Der Genuß roher Milch kann zu Krankheiten aller Arten führen, sie soll daher **nicht** genossen werden.

4. Ausgiebiger Schlaf: Bei Kindern 8 bis 9 Stunden, bei Erwachsenen 7 bis 8 Stunden.

5. Pflege von Körperübungen: Turnen, Jugendspiele, im Sommer Schwimmen, im Winter Eislaufen.

6. Körperpflege: Fleißig baden, morgens und abends den Mund mit reinem Trinkwasser ausspülen (Gurgeln) und die Zähne bürsten. Nägel putzen und stets kurz schneiden; lange Nägel sind Schmutzträger: Jeder Schmutz ist ungesund!

3. **Die Anzeichen beginnender Erkrankung** sind oft unbedeutender Art. Bei jeder Erkrankung, die mehrere Tage dauert, ist ärztlicher Rat einzuholen, namentlich bei länger dauerndem Husten, auffallend blassem Aussehen, Schwitzen bei Nacht, Abmagerung, Frösteln und Hitze (besonders in den Abendstunden). Schwellungen der Drüsen am Halse und am Unterkiefer der Kinder sind niemals gleichgültig, sondern fordern dringend auf, den Arzt zu befragen! Sie kommen nicht vom Wachsen, wie im Volke oft geglaubt wird.

4. **Die Ansteckung und deren Verhütung.** Der Auswurf der Kranken kann ansteckend wirken. — Jeder Auswurf, auch der eines nicht Lungenkranken, ist, wenn er auf den Fußboden oder an die Wände geschleudert wird, gesundheitsstörend; es darf daher **niemand** in geschlossenen Räumen auf die Erde oder an die Wände spucken, es ist unter allen Umständen ebenso ungesund, wie ekelregend. Wo Spucknapfe vorhanden sind, die mit Wasser oder feuchten Sägespänen oder feuchtem Kaffeesatz zu füllen sind, ist in diese zu spucken, wo selbe nicht vorhanden oder nicht erreichbar sind, kann das Taschentuch verwendet werden. (Namentlich auf der Straße). Beim Husten und Nießen halte jeder, ob lungenkrank oder nicht, die Hand vor den Mund! Die Lungenschwindsucht ist aber nur dort für die Umgebung gefährlich, wo die Reinlichkeit und die gebotene Vorsicht nicht gewahrt wird. Wenn der Kranke nicht auf den Boden oder an die Wände spuckt, wenn er beim Husten die Hand vor den Mund halt, wenn der Auswurf jedes Kranken entfernt oder vernichtet wird und die vorstehenden Vorbeugungsmaßregeln eingehalten werden, braucht man sich vor Ansteckung nicht zu sehr zu fürchten.“

Außerdem werden den Eltern zwei kleine Schriftchen des um die Schullygiene sehr verdienten Professors Leo Burgerstein empfohlen, welche die Titel führen: „Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schulkinder. Be-

merkungen für Eltern und Kostherren.“ Preis 10 h. „Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen.“ Preis 10 h. Auch wird auf das auf Seite 55—57 und 60—63 Angeführte verwiesen.

Insbesondere mögen die Eltern in Vereine mit der Schule zur Verhütung jener Mängel und Krankheiten beitragen, welche man als Schulkrankheiten oft bezeichnen hört. Man Sorge für ordentliche Beleuchtung beim Lesen und Schreiben, dulde nicht, daß die Dämmerung hiezu benützt wird. Man dringe auf ordentliche Haltung beim Sitzen, so daß die Brust nicht bedrückt (Brust nicht an die Tischkante lehnen), der Kreislauf nicht behindert (Beine nicht übereinander schlagen), das Rückgrat nicht verkrümmt, die Augen nicht geschädigt werden (30 cm Entfernung vom Buch oder Heft). Dann wirke man überhaupt dem vielen Sitzen entgegen und Sorge für ausreichende Bewegung in frischer Luft und genügenden Schlaf.

XII. Lehrplan.

I. Klasse (28).

Katholische Religion (2): Die christliche Glaubens- und Sittenlehre auf Grundlage des apostolischen Glaubensbekenntnisses und der 10 Gebote.

Latein (8): Regelmäßige Formenlehre, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Einprägen von Paradigmen und Vokabeln. Nach 8 Wochen wöchentlich eine halbstündige Schularbeit.

Deutsch (4): Syntax des einfachen Satzes. Formenlehre in jener Aufeinanderfolge der Kapitel, die der parallele lateinische Unterricht verlangt. Rein empirische Erklärung der Elemente des zusammengesetzten Satzes, soweit die Übersetzung solcher Sätze es bedarf. — Praktische Übungen in der Rechtschreibung. Lektüre nach dem Lesebuche. Memoirieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke. Im 1. Halbjahr wöchentlich eine Rechtschreibübung, im 2. Halbjahr jede zweite Woche eine solche, monatlich zwei Aufsätze, abwechselnd Haus- und Schularbeiten.

Geographie (3): Anschauliche Vermittlung der geographischen Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne in Bezug auf das Schul- und Wohnhaus in verschiedenen Jahreszeiten; hiernach Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat im Verlaufe eines Jahres, soweit sie unmittelbar von der Tageslänge und der Sonnenhöhe abhängen.

Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, sowie die Lage der bedeutendsten Staaten und Städte bei steter Übung und Ausbildung im Kartenlesen.

Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objekte.

Arithmetik (3): Das Zehnerzahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und einfach benannten, ganzen und Dezimalzahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Teilbarkeit der Zahlen, Zerlegen in Primfaktoren. Die einfachsten Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen einschließlich des Aufsuchens des gemeinschaftlichen Maßes und Vielfachen.

Alle vier Wochen eine Schularbeit.

Geometrie (1): Die Grundgebilde. Gerade, Kreis; Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreiecks.

Naturgeschichte (2): Zoologie. 1. Halbjahr: Wirbeltiere. 2. Halbjahr: Wirbellose Tiere.

Freihandzeichnen (4): Anschauungslehre. Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und des geometrischen Ornamentes aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien.

Grundbegriffe aus der Raumlehre und anschauliche Erklärung der einfachsten Körperformen.

Schönschreiben (1): Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift durch Vorschriften an der Tafel.

Kurrentschrift: Das kleine und große Alphabet.

Lateinschrift: Das kleine Alphabet. Zusammenhängende Übung in Sätzen.

II. Klasse (29).

Katholische Religion (2): Liturgik.

Latein (8): Ergänzung der regelmäßigen Formenlehre, die wichtigsten Unregelmäßigkeiten in Deklination, Genus und Konjugation, Daß-Sätze, Partizipialkonstruktion, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Monatlich drei Schularbeiten mit $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ stündiger Dauer und eine Hausarbeit.

Deutsch (4): Grammatik. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz. Praktische Übung in der Interpunktion und Schreibung der Fremdwörter. Lektüre und Memorieren wie in der 1. Klasse. Aufsätze und einzelne Rechtschreibübungen. Drei Arbeiten im Monat, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

Geographie und Geschichte (4): Geographie (2): Asien und Afrika in Bezug auf Lage, wagrechte und senkrechte Gliederung, Gewässer und Besiedelung unter Rücksichtnahme auf die klimatischen Zustände soweit

letztere aus den Stellungen der Sonnenbahn zu den verschiedenen Gesichtskreisen erklärt werden können. — Der Zusammenhang des Klimas mit dem pflanzlichen Gedeihen, den Erzeugnissen, den Produkten der Länder und der Beschäftigung der Völker wird nur an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen erläutert.

Europa: Übersicht nach Umriß, Erhebung und Gewässern; die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches nach den bei Asien und Afrika angedeuteten Gesichtspunkten.

Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

b) Geschichte (2): Altertum. Ausführlichere Darstellung der Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer.

Arithmetik (2): Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Zusammenhängende Darstellung und Durchübung der Bruchrechnung. Verwandlung von Dezimalbrüchen in gemeine Brüche und umgekehrt.

Die Hauptsätze über Verhältnisse und Proportionen und der Schlußrechnung. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung.

Schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse.

Geometrie (2): Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke nebst Anwendungen. Die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke. Einschlagende geometrische Zeichenübungen.

Naturgeschichte (3): 1. Halbjahr: Mineralreich. Beobachtung und Beschreibung einer mäßigen Anzahl von wichtigen und sehr verbreiteten Mineralarten ohne besondere Rücksicht auf Systematik. Gewöhnlichste Gesteinsformen. 2. Halbjahr: Pflanzenreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen nach ihren wichtigsten Merkmalen, vergleichende Betrachtung derselben behufs Auffassung ihrer Verwandtschaft. Anbahnung des Verständnisses ihrer systematischen Gruppierung. Einige Sporenpflanzen.

Freihandzeichnen (4): Perspektivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen.

Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriß.

III. Klasse (30).

Katholische Religion (2): Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.

Lateinisch (6): Grammatik (3): Lehre von der Kongruenz, vom Gebrauche der Kasus und der Präpositionen.

Lektüre (3): Einige Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos und eine Auswahl aus Curtius.

Alle 14 Tage eine Schularbeit von einer ganzen Stunde, alle 3 Wochen eine Hausarbeit.

Griechisch (5) (Nur für die Schüler der gymnasialen Richtung): Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba auf mi. Übersetzungen aus dem Übungsbuche.

Von der zweiten Hälfte des 1. Halbjahres an alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeit.

Französisch*) (5) (Nur für die Schüler der realistischen Richtung): Regelmäßige Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax, die am häufigsten vorkommenden unregelmäßigen Verba.

Von Neujahr an monatlich eine Schul-, eine Hausarbeit und ein Diktat.

Deutsch (3) Grammatik: Systematischer Unterricht in der Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre.

Lektüre nach dem Lesebuche mit Erklärungen und Anmerkungen. Letztere dienen insbesondere stilistischen Zwecken und beschäftigen sich mit der Form der Lesestücke im ganzen wie im einzelnen. Memorieren und Vortragen.

Zwei Aufsätze monatlich, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.

Geographie und Geschichte (3): Abwechselnd Geographie und Geschichte.

a) Geographie: Die in der II. Klasse nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien, nach denselben Gesichtspunkten wie in der II. Klasse, insbesondere auch rücksichtlich der Erklärung der klimatischen Zustände. Übungen im Entwerfen von Kartenskizzen.

b) Geschichte: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Arithmetik (2): Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Im Zusammenhange mit dem geometrischen Rechnen: Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren; Anwendung des letzteren beim Ausziehen der Quadratwurzel.

Schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse.

Geometrie (2): Einfache Fälle der Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenbemessung. Pythagoräischer Lehrsatz auf Grund der einfachsten Beweise. Das Wichtigste über die Ähnlichkeit geometrischer Gebilde. Einschlagende geometrische Zeichenübungen.

Physik (3): Vorbegriffe, Eigenschaften der Körper, Wärme, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht,

Freihandzeichnen (4): Perspektives Freihandzeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen.

*) Pflichtgegenstand für jene Schüler, welche das Griechische nicht besuchen.

Zeichnen und Malen von Flachornamenten der antik-klassischen Kunstweise. Übungen im Gedächtniszeichnen einfacher körperlicher und ornamentaler Formen.

IV. Klasse (30).

Katholische Religion (2): Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes.

Latein (6): Grammatik, 3—2 Stunden. Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina, Pronomina, Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi nebst den Konjunktionen. Alle 14 Tage eine Schularbeit von einer ganzen Stunde. Lektüre 3—4 Stunden. Caesars bellum Gallicum, etwa 3 Bücher. Einführung in die Lektüre des Ovid.

Die häuslichen Arbeiten wie in der III. Klasse.

Griechisch (4): (Nur für die Schüler der gymnasiellen Richtung). Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba auf mi, die wichtigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeit.

Französisch (4): (Nur für die Schüler der realistischen Richtung). Lehre der seltenen unregelmäßigen Formen. Nicht flexible Redeteile.

Syntax des Nomens, Pronomens und Verbums. Praktische Übungen. Leichtere Lektüre. In jedem Halbjahr fünf Diktate, fünf Schul- und fünf Hausarbeiten.

Deutsch (3): Grammatik: Systematischer Unterricht. Syntax des zusammengesetzten Satzes, die Periode, Grundzüge der Prosodik und Metrik. Lektüre wie in der III. Klasse. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der III. Klasse.

Geographie und Geschichte: a) Geographie (2): Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ausschluß des statistischen Teiles als solchen, jedoch mit eingehenderer Beachtung der Erzeugnisse der Länder, der Beschäftigung, des Verkehrs und der Kulturverhältnisse der Völker. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

b) Geschichte (2): Die Neuzeit mit ihren wichtigsten Personen und Begebenheiten; die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet den Hauptinhalt des Lehrstoffes.

Arithmetik (2): Die Lehre von den Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten und von solchen reinen Gleichungen zweiten und dritten Grades, welche bei den geometrischen Rechnungen vorkommen. Im Zusammenhange mit den letzteren: Kubieren und Ausziehung der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldeirie, Teilregel, Zinseszinsrechnung. Schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse

Geometrie (2): Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Einfachste Fälle der Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. Einschlagende geometrische Zeichnungen.

Physik (3): Mechanik, Astronomische Geographie.

Chemie 2. Semester (3): Synthese, Analyse und Substitution an der Hand des Experimentes.

Nachweis der chemischen Grundsätze (Erhaltung der Maße und bestimmten Gewichts- und Raumverhältnisse) an einfachen Versuchen. Grundstoffe; Molekül, Atom, Basen, Säuren, Salze. Die verbreitetsten Metalloide und einige ihrer Verbindungen. Verbrennung. Anwendung chemischer Gleichungen.

Freihandzeichnen (4): Perspektivisches Freihandzeichnen nach einfachen Gefäßformen und Baugliedern. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der klassischen und der übrigen bedeutenden Kunstweisen. Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen. Gedächtniszeichnen körperlicher und typischer ornamentaler Formen.

V. Klasse.

Für alle Schüler.

Katholische Religion (2): Apologetik der christkatholischen Religion.

Deutsch (3): Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre nach dem Lesebuche mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Gattung. Ausgewählte Abschnitte aus Wielands Oberon und Klopstocks Messias. Memorieren, Vortragen. Aufsätze: Monatlich je eine Schul- und eine Hausarbeit.

Geschichte und Geographie (3): Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zum Auftreten der Gracchen mit besonderer Hervorhebung der kulturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.

Mathematik (4): Arithmetik (2): Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den 4 Grundrechnungsarten. Teilbarkeit der Zahlen. Lehre von den Brüchen. Verhältnisse und Proportionen. Lehre von den Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. —

Geometrie (2): Planimetrie. — Drei Schularbeiten in jedem Halbjahr.

Naturgeschichte (3): Erstes Halbjahr: Systematischer Unterricht in der Mineralogie in Verbindung mit Geognosie. Zweites Halbjahr: Systematischer Unterricht der Botanik in Verbindung mit Paläontologie.

Für die Schüler der gymnasialen Richtung.

Latein (6): Lektüre (5): Livius I, XXI; Ovid (nach Sedlmayer), Metamorphosen 2, 5, 6, 10, 11, 12, 18, 20, 30; Fasten 3, 6, 11, 15, 16; Klagelieder 1, 8; Briefe 1; Jugendgedichte 5.

Grammatisch-stilistischer Unterricht (1): Wiederholung aus der Formenlehre, Kongruenz der Satzteile, Kasuslehre.

In jedem Halbjahr 4 deutsch-lateinische und 1 lateinisch-deutsche Schularbeit.

Griechisch (5): Lektüre (4): Xenophon (nach Schenkl) Anabasis I, II, III, V, VI, VIII. Kyrupädie I, II. Homers Ilias I, III.

Grammatisch-stilistischer Unterricht (1): Kasuslehre und die Präpositionen, sowie die Hauptpunkte der Satzlehre im Anschlusse an Xenophon.

In jedem Halbjahre 3 deutsch-griechische und 1 griechisch-deutsche Schularbeit.

Für die Schüler der realistischen Richtung.

Französisch (3): Grammatik: Zusammenfassung und Vertiefung der Syntax. Wiederholung der Formenlehre und Ergänzung derselben durch die selteneren Erscheinungen.

Lektüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa und verbunden mit kurzen biographischen Bemerkungen über die betreffenden Schriftsteller. Im Anschluß an die Lektüre Sprechübungen. Vermehrung des Wortvorrates. Memorieren mustergiltiger Abschnitte.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Halbjahr 4 Schul- u. 4 Hausaufgaben.

Englisch (3): Grammatik: Laut- und Leselehre, Formenlehre mit Übergang des Veralteten. Syntaktisches, soweit es zum Verständnis der Lesestücke erforderlich ist.

Lektüre (Übungsstoff): Einfache zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare Sprach- und Schreibübungen. Memorieren erklärter Texte. Schriftliche Arbeiten: Von Weihnachten bis zum Schlusse des ersten Halbjahres drei kurze Diktate, im zweiten Halbjahr drei Diktate und 8 Schulaufgaben, bestehend im Niederschreiben gut durchgearbeiteter Texte und Beantwortung einfacher Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen.

Chemie (3): Anorganische Chemie. Erweiterung und Vertiefung des in der IV. Klasse durchgenommenen Lehrstoffes. Die Betrachtung von Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlensäure sowie von wichtigen Verbindungen dieser Elemente; ähnliche Behandlung der übrigen Metalloide. Kurze allgemeine Charakteristik der Metalle.

Freihandzeichnen (2): Figurales Zeichnen: Erklärung des menschlichen Kopfes in seinem anatomischen Aufbau; das Wesentlichste über Proportion und Altersunterschiede. Konturübungen, dann Übungen in Halb- und Vollschatten, Darstellung nach entsprechenden Vollbildern und Gipsmodellen.

VI. Klasse.

Für alle Schüler.

Katholische Religion (2): Katholische Glaubenslehre.

Deutsch (3): Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen. Lautverschiebung, Vokalwandel (Umlaut, Brechung, Ablaut, Wortbildung).

Lektüre (zum größten Teil nach dem Lesebuche): Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide nach dem Grundtexte. Klopstock, Wieland, Lessing. Der Privatlektüre obliegt die kontrollierende Ergänzung bezüglich der Kenntnis jener Hauptwerke, welche nicht Gegenstand der Schullektüre sind.

Geschichte der deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zu den Stürmern und Drängern

Aufsätze: alle 3 Wochen abwechselnd 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.

Geschichte und **Geographie** (4): Schluß der Geschichte des Altertums. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zu Beginn des dreißigjährigen Krieges. Stete Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie.

Mathematik (3): Abwechselnd Arithmetik und Geometrie. Arithmetik: Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen. Begriff der irrationalen und imaginären Zahlen. Lehre von den Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten.

Geometrie: 1. Halbjahr: Stereometrie. 2. Halbjahr: Ebene Trigonometrie bis zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke.

In jedem Halbjahr drei Schularbeiten.

Naturgeschichte (2): Systematischer Unterricht in der Zoologie.

Für die Schüler der gymnasialen Richtung.

Latein (6) Lektüre (5): Sallust, bellum Iugurthinum; Cicero, orat. in Catilinam I. Caesar, de bello civili; Vergil, Eclog I, V; Georg.: II, 136-176, 319-345, 458-540. IV, 149-227, 315-558. Aeneis I.

Grammatisch-stilistische Übungen (1): Rektion, Zeiten der Verba, Consecutio temporum, Konjunktionen.

In jedem Halbjahr 4 deutsch-lateinische und 1 lateinisch-deutsche Schularbeit.

Griechisch (5): Lektüre: Homers Ilias, VI, IX, XVI, XVIII, XIX, XXII; Herodots Perserkriege VII; Xenophons Anabasis VII (nach Schenkl); Memorabilien I und III.

Grammatik (1): Gebrauch der Tempora und Modi.

In jedem Halbjahr 3 deutsch-griechische und 1 griechisch-deutsche Schularbeit.

Für die Schüler der realistischen Richtung.

Französisch (2): Grammatik: Wiederholung der Syntax. Schriftliche Übungen. Lektüre größerer Bruchstücke vorwiegend geschichtlicher, beschreibender und didaktischer Prosa, verbunden mit kurzen biographischen Angaben über die betreffenden Schriftsteller.

In jedem Halbjahr 3 Schul- und 3 Hausaufgaben.

Englisch (2): Grammatik: Erweiterung der Formenlehre und eingehendere Behandlung der Syntax. Schriftliche Übungen.

Lektüre von Musterstücken erzählender und beschreibender Gattung aus dem Lesebuch. Im Anschluß daran Fortsetzung und Erweiterung der mündlichen Übungen.

Schriftliche Arbeiten: In jedem Halbjahr 3 Schul- u. 3 Hausaufgaben.

Chemie (2): Organische Chemie, Begriff einer organischen Verbindung. Nachweis der wesentlichen Bestandteile einer organischen Verbindung: atomistische Verhältnisformel; Molekularformel; empirische und rationale Formel. Petroleum, Methanreihe, Äthylenreihe, Azetylenreihe, natürliche Fette, Kohlenhydrate, geistige Gährung, Cyanverbindungen, aromatische Verbindungen, Alkaloide, ätherische Öle, Kampfer, Kautschuk, Harze, Eiweißkörper.

Darstellende Geometrie (3): Darstellungen von Punkten, Strecken, ebenen Figuren und einfachen Körpern in Grund- und Aufriß, gelegentlich auch unter Berücksichtigung der Kreuzrißebenen. Systematische Durchführung und gründliche Einübung der Grundaufgaben der darstellenden Geometrie über Punkt, Gerade und Ebenen. Projektion ebener Figuren und Bestimmung ihrer Schlagschatten auf die Projektionsebenen. Konstruktion. Darstellung des Kreises aus seiner Umlegung. Ellipse.

Freihandzeichnen (2): Fortsetzung im figuralen Zeichnen nach der Plastik. Wiederholungen in Ornamentzeichnungen.

Mathematik (1): Übungsaufgaben.

VII. Klasse.

Für alle Schüler.

Katholische Religion (2): Die katholische Sittenlehre.

Deutsche Sprache (3): Lektüre (zum Teil nach dem Lehrbuche): Herder, Goethe, Schiller. Privatlektüre ähnlich wie in der VI. Klasse. Redeübungen. Literaturgeschichte bis zu Schillers Tod.

Aufsätze wie in der VI. Klasse.

Geschichte und Geographie (3): Geschichte der Neuzeit vom Beginn des dreißigjährigen Krieges bis auf die Gegenwart mit besonderer Hervorhebung der kulturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.

Mathematik (3): Arithmetik: Höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, welche sich auf quadratische zurückführen lassen, einfache quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, unbestimmte Gleichungen des ersten Grades mit zwei Unbekannten. Arithmetische und geometrische Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Element der Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten.

Geometrie: Auflösung des schiefwinkligen Dreiecks. Analytische Geometrie der Ebene mit Einschluß der Kegelschnitte.

In jedem Halbjahre drei Schülerarbeiten.

Physik (3): Mechanik, Wärmelehre, Wellenlehre. Akustik.

Philosophische Propädeutik (2): Logik.

Für die Schüler der gymnasialen Richtung.

Latein (5): Lektüre (4): Cicero mindestens 2 Reden, 1 Dialog; Vergils Aeneis, 3 Bücher.

Grammatisch-stilistischer Unterricht (1): Systematische Wiederholung der Syntax.

Schriftliche Arbeiten wie in der V. Klasse.

Griechisch (4): Lektüre (3): Demosthenes, etwa 3–4 Staatsreden. Homers Odyssee, ausgewählte Abschnitte im Umfange von 6 Büchern.

Wiederholung der wichtigsten Teile der Syntax.

Schriftliche Arbeiten wie in der V. Klasse.

Chemie (1): Experimentelle Begründung der Grundgesetze, Atomtheorie, chemische Formeln, Wertigkeit; kurze charakteristische Auswahl von Elementen und ihren wichtigsten Verbindungen.

Für die Schüler der realistischen Richtung.

Französisch (2): Grammatik: Wiederholung der Syntax. Die Periode. Schriftliche Übungen.

Lektüre geschichtlicher, beschreibender, didaktischer und rednerischer Prosastoffe, sowie einige Muster lyrischer und didaktischer Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Angaben über den betreffenden Schriftsteller. Eventuell Lektüre eines geeigneten französischen Werkes. Sprachübungen.

Schriftliche Arbeiten wie in der VI. Klasse.

Englisch (2): Grammatik: Vervollständigung der Formenlehre und Syntax. Schriftliche Übungen.

Lektüre geschichtlicher, beschreibender, rednerischer Prosastoffe, sowie epischer Poesie. Mündliche Übungen.

Schriftliche Arbeiten wie in VI. Klasse.

Darstellende Geometrie (3): Darstellung von Prismen, Pyramiden, Zylindern und Kegeln. Ebene Schnitte, Netze, Parallelbeleuchtung, sowie leichtere

Fälle von Durchdringungen dieser Körper. Räumliche Erklärung, Konstruktion und Projektion der Kegelschnittlinien. Elementare Entwicklung ihrer wichtigsten Eigenschaften und deren Benützung zu Tangentenkonstruktionen. Berührungsebenen an Zylinder- und Kegelflächen. Schlagschatten auf die Innenseite von Prismen- und Pyramidenmänteln.

Freihandzeichnen (2): Fortsetzung im figuralen Zeichnen nach der Plastik und nach schwierigeren Vorlagen. Wiederholungen im Ornamentzeichnen und im Zeichnen pflanzlicher Naturformen.

Physik (1): Lösung von Aufgaben aus der Mechanik.

VIII. Klasse.

Für alle Schüler.

Katholische Religionslehre. (2): Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache (3): Lektüre: Goethe, Schiller, Lessings Laokoon und Auswahl aus der Hamburgischen Dramaturgie. — Privatlektüre ähnlich wie in der VI. Klasse. — Redeübungen. — Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers. Aufsätze wie in der VI. Klasse.

Geschichte und Geographie (3): Geschichte, Geographie und Statistik der österreich-ungarischen Monarchie. Wiederholung der wichtigeren Abschnitte der griechischen und römischen Geschichte.

Mathematik (2): Wiederholung des gesamten Lehrstoffes der oberen Klassen, besonders durch Lösung mathematischer Aufgaben. In jedem Halbjahre drei Schularbeiten,

Physik (3): Grundlehren der Astronomie, Magnetismus, Elektrizität, Optik.

Philosophische Propädeutik (2): Empirische Psychologie.

Für die Schüler der gymnasialen Richtung.

Latein (5): Lektüre (4): Tacitus, Germania (1—27) und zusammenhängende größere Abschnitte aus beiden oder einem der beiden Hauptwerke des Tacitus. Horatius, Auswahl aus den Oden, Epoden, Satiren und Episteln. Grammatisch-stilistischer Unterricht (1) — Schriftliche Arbeiten wie in der V. Klasse.

Griechisch (5): Lektüre (4): Plato, die Apologie des Sokrates, dann etwa zwei Dialoge. — Sophokles, eine Tragödie. — Fortsetzung aus der Odyssea. Grammatik (1) und schriftliche Arbeiten wie in der VII. Klasse.

Für die Schüler der realistischen Richtung.

Französisch (2): Grammatik: Kursorische Wiederholung der wichtigsten Teile der Grammatik mit gelegentlicher Ergänzung singulärer Erschei-

nungen. Schriftliche Übungen. Lektüre von Proben geschichtlicher, rednerischer und reflektierender Prosa, sowie lyrischer und dramatischer Poesie, verbunden mit biographischen Bemerkungen über die betreffenden Schriftsteller. Eventuell Lektüre eines französischen Werkes. Das Wichtigste aus der Metrik. Sprechübungen. — Schriftliche Arbeiten wie in der VI. Klasse.

Englisch (2): Grammatik: Zusammenfassende Wiederholung und Vertiefung der Grammatik, namentlich wichtigerer Abschnitte aus der Syntax. Schriftliche Übungen.

Lektüre geschichtlicher, rednerischer und reflektierender Prosa sowie epischer und dramatischer Poesie.

Schriftliche Arbeiten wie in der VI. Klasse.

Darstellende Geometrie (2): Darstellung der Kugelfläche; ihre ebenen Schnitte; Berührungsebene, berührende Zylinder- und Kegelflächen an Kugeln. — Entwicklung der Selbst- und Schlagschatten an die konvexe und konkave Seite von Zylinder- und Kegelmänteln sowie von Kugelkalotten. — Wiederholung.

Freihandzeichnen (2): Ausführung der Maturitätsprüfungsarbeiten aus den Stoffgebieten der vorhergehenden Klassen.

Naturgeschichte (2): Geologie.

Mathematik (1): Sphärische Trigonometrie. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung.



Stundenübersicht.

Gegenstand	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.		IV. Kl.		V. Kl.		VI. Kl.		VII. Kl.		VIII. Kl.		Summe					
	Kl.	Kl.	G.	R.	G.	R.	G.	R.	G.	R.	G.	R.	G.	R.	G.	R.	G.	R.				
Kath. Religionslehre . . .	2	2	2		2		2		2		2		2		2		16					
Latein	8	8	6		6		6		6		6		6		6		22	28				
Griechisch			5		4		5		5		5		5		5		28					
Deutsch	4	4	3		4		3		3		3		3		3		26					
Französisch				5		4			3			3			3		18					
Englisch										3						3		9				
Geographie u. Geschichte	3	4	3		4		3		4		4		3		3		27					
Mathematik { Arithmetik Geometrie	3 1	2 2	2 2		2 2		4		3		3		3		3		28	2				
Darstellende Geometrie .																	8					
Naturgeschichte	2	3							3		2		3		2		10	2				
Naturlehre			3										3		1		10 ^{1/2}	1				
Chemie									1 ¹⁾ 1 ²⁾ 1 ^{1/2}				3		2		1	1 ^{1/2}				
Philosophische Propädeutik																	4					
Freihandzeichnen	4	4	4		4		4		2		2		2		2		16	8				
Schönschreiben	1																1					
Summe	28	29	5 30	25 30	5 30	4 30	26 30	4 30	11 26	15 26	11 26	11 26	14 26	12 26	10 26	16 26	10 25	15 26	11 26	51 219	168 221	53

G. Schüler gymnasialer Richtung.
 R. Schüler realistischer Richtung.
 1) nur im 1. Halbjahr durch 3 Stunden wöchentlich.
 2) nur im 2. Halbjahr durch 3 Stunden wöchentlich.

XIII. Lehrbücher.

	Für Klasse	Auflage	Preis	
			K	h
I. K L A S S E.				
1. Großer Katechismus (für katholische Schüler) . . .	I.		—	80
2. Caecilia, Kathol. Gebet- und Gesangbuch	I.—VIII.		1	92
3. Biblische Geschichte für Schulen und Familien für evang. Schüler)	I.—VI.	253.	—	76
4. Buchrucker, Kleiner Katechismus (f. ev. Schüler)	I.—VI.	24.	—	24
5. Lewy, Biblische Geschichte (für israel. Schüler) .		10.	1	80
6. Fuchs, Israelitisches Gebetbuch		2.	1	20
7. Kayserling, Die fünf Bücher Moses. II. Band .			1	—
8. Hauler, Lateinisches Übungsbuch, I. Teil, Ausg. A	I.	16., 17.	1	40
9. Schmidt, Lateinische Schulgrammatik	I.—VIII.	8., 9.	2	40
10. Lampel, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse .	I.	9., 10.	2	18
11. Willomitzer, Deutsche Schulgrammatik	I.—VIII.	9., 10.	2	40
12. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung	I.—VIII.		1	—
13. Kozenn, Geogr. Schulatlas für Mittelschulen . .	I.—VIII.	37.—39.	8	—
14. Heiderich, Osterr. Schulgeographie, I. Teil . .	I.—III.	1.	3	60
15. Pokorny, Naturgeschichte des Tierreiches . . .	I.	26., 27.	3	60
16. Wallentin, Lehr- u. Übungsbuch der Arithmetik	I.—II.	4.	1	40
17. Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie	I.—IV.	4.—6.	1	60
18. Masarik, Böhmisches Schulgrammatik	I.—VIII.	6.	3	20
19. „ Übung- u. Lesebuch hierzu	Freie Gegenstände	I.—VIII.	4.	3
20. Mende, Liederbuch für österr. Mittelschulen . . . . .					I.—VIII.	4.	2	20
II. K L A S S E.				
Außer 2, (3, 4—5, 6, 7), 9, 11—13, 16—20 noch:				
21. Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik . .	II.	13., 14.	1	56
22. Hauler, Lateinisches Übungsbuch, II. Teil . . .	II.	12.—15.	2	20
23. Lampel, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse .	II.	5.—8.	2	40
24. Richter, Lehrbuch der Geographie	II.—III.	5.	3	35
25. Putzger, Historischer Schulatlas	II.—VIII.	16.—24.	3	60
26. Mayer, Lehrbuch der Geschichte, Altertum . . .	II.	2.—4.	2	—
27. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches .	II.	22., 23.	3	60
28. „ „ „ „ Mineralreiches	II.	20.	1	60

	Für Klasse	Auflage	Preis	
			K	h
III. KLASSE.				
Außer 2 (3, 4—5, 6, 7), 9, 11—13, 17—20, 24, 25 noch:				
29. Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes	III.	8., 9.	2	20
30. Hauler, Kasuslehre	„	7., 10.	1	82
31. Schmidt, Lateinisches Lesebuch aus Nepos u. Rufus	„	2., 3.	1	30
32. „ Wortkunde dazu	„	„	1	20
33. Curtius, Griechische Schulgrammatik f. Gymna-	III.—VIII.	24.	3	10
34. Schenkel, Griechisches Elementarbuch } siasten	III.—IV.	19.	2	85
35. Weitzenböck, Lehrbuch d. französ. Sprache, I. Teil, für Realisten	III.	4., 5.	2	20
36. Lampel, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse	„	5.—8.	2	30
37. Mayer, Lehrbuch der Geschichte, Mittelalter . .	„	3.—4.	1	70
38. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre	III.—IV.	20.	2	50
39. Wallentin, Lehrbuch der Arithmetik für d. III. und IV. Klasse	„	3.	1	40
IV. KLASSE				
Außer 2, (3, 4-6), 9, 11-13, 17-20, 25, 33, 34, 38, 39 noch:				
40. Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes	IV.	8., 9.	2	—
41. Kayserling, die 5 Bücher Moses, V. Band (für Israeliten)	IV.—VI.	„	—	90
42. Schramm, Geschichte der Israeliten, I. Teil . .	„	4.	1	60
43. Hauler, Moduslehre	IV.	6., 7.	2	10
44. Prammer, Caesaris comm. de bello Gall. . . .	„	6.	2	—
45. „ Schulwörterbuch hinzu	„	2.	2	40
46. Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte d. P. Ovidius	IV.—V.	6.	1	90
47. Jurenka, Schulwörterbuch dazu	„	2.	2	40
48. Weitzenböck, Lehrb. d. franz. Sprache, II. Teil A) für	IV.	4.	2	50
49. „ „ „ „ „ B) Realisten	IV.—VIII.	4.	1	50
50. Lampel, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse	IV.	6.—8.	2	10
51. Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie .	„	4.—6.	1	70
52. „ Lehrbuch der Geschichte, Neuzeit . . .	„	2.—4.	2	—
53. Höller-Meiß, Naturlehre f. die unteren Klassen	III.—IV.	3.	2	60
54. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie . . .	IV.	5., 6.	1	90

V. KLASSE

Außer 2 (3, 4—6, 41, 42), 9, 11—13, 18—20, 25, 33,
46—49 noch:

	Für Klasse	Auflage	Preis	
			K	h
55. König, Allgemeine Glaubenslehre (f. kath. Schüler)	V.	7.—8.	1	92
56. Zingerle, T. Livii ab urbe condita libri . . .	V.	5.	2	20
57. Hauler, Lateinische Stilübungen	V.—VI.	2.—6.	2	20
58. Stowasser, Latein. u. deutsches Schulwörterb.	V.—VIII.	2.	13	—
59. Schenkel, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische . . .	"	8.—10.	2	80
60. „ Chrestomathie aus Xenophon . . .	"	10.—12.	3	20
61. Christ, Homers Ilias	V.—VI.	1., 2.	3	—
62. Autenrieth, Wörterbuch zu Homer	V.—VIII.	9.	4	32
63. Duschinsky, Übungsbuch z. franz. Syntax	"	1.	2	50
64. „ Französische Chrestomathie	"	4., 5.	4	50
65. Nader u. Würzner, Elementarbuch der englischen Sprache	"	1.—5.	1	90
66. Lampel, Deutsches Lesebuch für die V. Klasse .	V.	2.—4.	2	95
67. Zeche, Lehrbuch für die Geschichte d. Altertums	"	4.	2	80
68. Scharizer, Mineralogie und Geologie	"	3.—5.	1	90
69. Wettstein, Leitfaden der Botanik	" *	2.	3	40
70. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie. Anorga- nische Ch. (für Realisten)	"	8., 9.,	2	42
71. Wallentin, Arithmetik für Oberklassen	V.—VIII.	2.	2	80
72. „ Aufgabensammlung	"	4., 5.	4	20
73. Močnik, Geometrie für Oberklassen	"	23.	3	80

nur für Gymnasien

Nur für Realisten

VI. KLASSE.

Außer 2 (3, 4—6, 41, 42), 9, 11—13, 18—20, 25, 33,
49, 57—65, 71—73 noch:

74. König, Die besondere Glaubenslehre (für kathol. Schüler)	VI.	7., 8.	2	04
75. Prammer, Sallustii belli Cat. et Jug.	"	1.	1	20
76. Nohl, Ciceros Reden gegen Catilina	"	3.	1	—
77. Paul-Ellger, Caesaris comm. de bello civili. . .	"	2.	1	90
78. Klouček, Vergils Aeneis	VI.—VII.	3., 4.	2	60
79. Hintner, Herodots Perserkriege	"	6.	1	36
80. Lampel, Deutsches Lesebuch für die VI. Klasse	"	4., 5.	2	70
81. Zeche, Lehrbuch für d. Geschichte d. Mittelalters	"	2.	2	80
82. Graber, Leitfaden der Zoologie für die oberen Klassen	"	3.	3	80

*) Die Realisten benötigen dieses Buch noch in der VIII. Klasse.

Schlußwort.

Die unterzeichnete Direktion dankt zum Schlusse allen, welche die junge Anstalt in irgend einer Weise förderten, so insbesondere: der löblichen Stadtvertretung von Tetschen, der Tetschner Sparkassa, der löblichen Bezirksvertretung, der hiesigen Presse, den Buch- und Lehrmittelhandlungen, den geehrten Damen und Herren, welche dem Unterstützungsvereine als Mitglieder angehören oder demselben Spenden zuführten, welche Schüler durch Kosttage oder anderweitig unterstützten, den Herren Doktoren Füger, Herzum, Jordan und Pries und allen anderen bekannten oder unbekanntem Gönnern und Freunden der Anstalt.

Möge das Wohlwollen, das unsere Mittelschule im abgelaufenen Schuljahre erfuhr, auch für alle Zukunft ihr erhalten bleiben.

Tetschen a. E., den 15. Juli 1904.

Dr. Anton Schlosser,
Direktor.



Programmaufsätze

- 1898/1900: Die größten einer Ellipse eingeschriebenen Dreiecke. }
Geschichte der Entstehung der Anstalt } Dir. Dr. Anton Schlosser.
- 1900/1901: Beiträge zu den Anachronismen bei Platon. Von Rudolf Schlägl.
- 1901/1902: Unsere Kenntnisse über Artenbildung im Pflanzenreiche. }
Beitrag zur Flora des Triester Golfes. } Von Vinzenz Lühne.
- 1902/1903: Über die Prosodik der von Franz Bücheler gesammelten carmina epigraphica
Vom wirklichen Lehrer Josef Seitz.
- 1903/1904: Über die Wiener und Milstätter Handschrift der Genesis.
Vom wirklichen Lehrer Emil Kreibich.

